

PROGRAMM/ABSTRACTS

70. Jahrestagung des Verbands der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e. V.

Freie Universität Berlin, 15.–17. Mai 2008

„Die Betriebswirtschaftslehre und ihre Nachbardisziplinen“
Identität – Integration – Interdisziplinarität

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt

Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e. V., Köln

Satz, Layout

CTW – Congress Organisation Thomas Wiese GmbH, Berlin

Druck

Meta Data, Berlin

Bildnachweise

Umschlag: Bernd Wannemacher

S. 6: Freie Universität Berlin

S. 13, 24, 30, 34: CTW GmbH

Redaktionsschluss

5. Mai 2008

Alle Rechte vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Thema der Tagung	3
Ankündigung der Tagung 2009	4
Freie Universität Berlin	5
Komitees	7
Begutachtungsprozess von Beiträgen	8
Pre-Conference-Workshops	10
Programmübersicht	18
Programm	
Mittwoch, 14. Mai 2008	19
Donnerstag, 15. Mai 2008	19
Freitag, 16. Mai 2008	20
Samstag, 17. Mai 2008	21
Offenes Wissenschaftliches Programm	
1.1–1.5: Donnerstag, 15. Mai 2008, 13.30–15.00 Uhr	22
2.1–2.5: Donnerstag, 15. Mai 2008, 15.30–17.00 Uhr	23
3.1–3.5: Freitag, 16. Mai 2008, 09.00–10.30 Uhr	25
4.1–4.5: Freitag, 16. Mai 2008, 11.00–12.30 Uhr	26
5.1–5.5: Freitag, 16. Mai 2008, 14.00–15.30 Uhr	27
6.1–6.3: Samstag, 17. Mai 2008, 09.00–10.30 Uhr	28
7.1–7.3: Samstag, 17. Mai 2008, 11.00–12.30 Uhr	29
Hinweise für Referenten und Vorsitzende	30
Allgemeine Informationen	31
Tagungsgebühren	32
Anfahrt	33
Sponsoren und Aussteller	35
Abendveranstaltungen	37
Veranstaltungen in Berlin	38
Abstracts	39
Verzeichnis der Sitzungsleiter(innen) und Autoren	63
Lageplan Freie Universität Berlin	65

Vorwort

Herzlich willkommen bei der 70. Jahrestagung des Verbands der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e. V.!

Es freut mich sehr, Sie namens des Organisationskomitees zur diesjährigen Pfingsttagung an der Freien Universität Berlin begrüßen zu können. Es ist für uns, die betriebswirtschaftlichen Kolleginnen und Kollegen des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft, eine große Ehre und Freude, die Konferenz in diesem Jahr ausrichten zu dürfen. Wir hoffen, dass Ihnen das Programm der Tagung und das Ambiente unserer Tagungsstätten gefallen und dass Sie darüber hinaus das spezielle Flair der Hauptstadt genießen können.

Wir haben das Tagungsthema „Die Betriebswirtschaftslehre und ihre Nachbardisziplinen – Identität – Integration – Interdisziplinarität“ ausgewählt, weil wir glauben, dass die Fragen, für was die Betriebswirtschaftslehre als angewandte Wissenschaft heute steht und wie sie sich in der Zukunft weiterentwickeln sollte, besonders aktuell und wichtig sind. Es ist uns gelungen, eine hochkarätige Gruppe von in- und ausländischen Key Note und Invited Speakern aus Wissenschaft und Praxis zu gewinnen, die das Verhältnis der Betriebswirtschaftslehre zu ihren Nachbardisziplinen beleuchten und die Möglichkeiten, aber auch die Schwierigkeiten der interdisziplinären Zusammenarbeit in diesem Bereich mit Ihnen diskutieren werden.

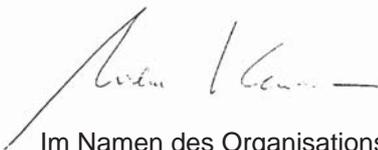
Darüber hinaus freuen wir uns, dass wir Ihnen neben den verschiedenen Veranstaltungen, in denen aktuelle und wichtige Verbandsthemen diskutiert werden, ein hochqualitatives offenes Programm präsentieren können. Von über 170 Einreichungen wurden dafür von der Programmkommission die besten 73 Beiträge sowie die fünf besten Vorschläge für Symposia ausgewählt. Ich bedanke mich bei allen Mitgliedern der Programmkommission und speziell ihrem Vorsitzenden, Prof. Dr. Mark Ebers, sowie Frau Dipl.-Kffr. Ilka Bukowsky und Frau Dipl.-Hdl. Inga Enderle, die ihn bei seiner Arbeit unterstützt haben, für die großen Mühen und Anstrengungen bei der Auswahl der Beiträge und der Zusammenstellung des offenen Programms sowie die immer reibungslose Zusammenarbeit.

Wir haben die Idee der Paderborner Kolleginnen und Kollegen aus dem Vorjahr, am Vortrag der Konferenz Pre-Conference-Workshops durchzuführen, aufgegriffen und weitergeführt. Ich danke allen Referentinnen und Referenten der Workshops für ihre Beiträge sowie den Juniorprofessorinnen, Juniorprofessoren und Hochschulassistenten unseres Fachbereichs für ihr Engagement bei der Vorbereitung und Organisation der Workshops.

Für die Abwicklung der Tagung war und ist das Unternehmen CTW – Congress Organisation Thomas Wiese GmbH verantwortlich. Mein besonderer Dank gilt hier Frau Anja Röder, Frau Antje Herwig-Landry und Frau Birgitta Wiese für ihren Einsatz, ihre Kreativität und ihre Flexibilität bei der Vorbereitung der Konferenz sowie die exzellente Zusammenarbeit. Gleiches gilt für Herrn Dipl.-Inform. Harald Weinreich, den Betreiber unseres Konferenzsystems, und für Herrn Thomas Eichentopf, der die Website der Tagung wesentlich gestaltet und immer wieder aktualisiert hat.

Last but not least danke ich allen Sponsoren der Tagung, allen voran unseren Hauptsponsoren, der Deutsche Telekom AG, der KPMG AG sowie der Voith AG, für ihre großzügige Unterstützung. Sie haben es uns ganz maßgeblich erleichtert, der Tagung den ihr angemessenen Rahmen zu geben.

Berlin, im Mai 2008



Im Namen des Organisationskomitees
Prof. Dr. Michael Kleinaltenkamp

Thema der Tagung

Die Betriebswirtschaftslehre und ihre Nachbardisziplinen

Identität – Integration – Interdisziplinarität

Auch wenn die akademische Arbeitsteilung eine Trennung zwischen Fachdisziplinen mit sich bringt, ist die Betriebswirtschaftslehre durch ihre Problemorientierung in besonderem Maße mit anderen Fachdisziplinen durch ein feinmaschiges Netz verbunden: Natürliche und rechtliche Rahmenbedingungen, die Gegenstand anderer Disziplinen (Physik, Chemie, Ingenieurwissenschaften, Rechtswissenschaft, Informatik etc.) sind, beeinflussen das Geschehen in Unternehmen maßgeblich. Weiterhin verwendet die Betriebswirtschaftslehre zur Entwicklung von Problemlösungen Erkenntnisse anderer Fachdisziplinen in nicht geringem Maße und ist auf Fortschritte in diesen Disziplinen angewiesen. Umgekehrt fördern auch betriebswirtschaftliche Erkenntnisse den Fortschritt anderer Disziplinen, und betriebswirtschaftliche Gestaltungsempfehlungen entfalten Wirkungen auf das wirtschaftliche Verhalten von Akteuren und auf die Gestaltung und die Eigenschaften von Organisationen. Damit beeinflusst die Betriebswirtschaftslehre ihrerseits direkt oder indirekt den Forschungsgegenstand anderer Disziplinen (Volkswirtschaftslehre, Rechtswissenschaft, Psychologie, Soziologie etc.). Beispiele für Disziplinen, die mit der Betriebswirtschaftslehre wenig oder keine Berührungspunkte haben, sind daher auch schwer zu finden.

Über die Identität der Betriebswirtschaftslehre besteht heute so wenig Einigkeit wie noch nie: Jahrzehntelang anerkannte Leitbilder, verbunden etwa mit den Namen Gutenberg, Kosiol oder Heinen, „lösen sich auf oder genauer: verlieren ihre Orientierungskraft. Die lange Zeit unproblematische Bereitschaft, sich einem dieser traditionellen Forschungsprogramme zuzuordnen und auf diese Weise eine Fachgemeinschaft zu bilden, ist rapide gesunken.“ (Schreyögg, G.: Entwicklung der Betriebswirtschaftslehre: zwischen Integration und Zerfall, in: Schmalenbach-Gesellschaft für Betriebswirtschaft: Zukunftsperspektiven der

Betriebswirtschaftslehre, Köln 2007, S. 2) Hinzu kommt eine Zersplitterung in immer stärker verselbständigte und abgegrenzte Teildisziplinen wie Finanzierung, Organisation oder Marketing. Gerade vor diesem Hintergrund gilt aber: „Wer interdisziplinär forschen will, muss als Ausgangspunkt erst einmal eine Disziplin haben.“ (Schneider, D.: Controlling als postmodernes Potpourri, in: Controlling 2005, S. 69) Die Weiterentwicklung der eigenen Identität ist nicht nur mit Selbstbeschäftigung möglich, sie erfordert den Blick „nach außen“ auf benachbarte Disziplinen ebenso wie den Blick „von außen nach innen“, also von Vertretern dieser benachbarten Disziplinen auf unser Fach und die Schnittstellen zu ihrem eigenen Fach.

Die Betriebswirtschaftslehre besitzt eine lange Tradition des Austauschs mit Nachbardisziplinen, die bei dieser Tagung aufgenommen und fortgeführt werden soll. Dabei stehen Fragen im Zentrum wie: Welchen Erkenntnisbeitrag

können andere Disziplinen für aktuelle betriebswirtschaftliche Fragestellungen liefern?

Was kann die Betriebswirtschaftslehre ihrerseits für Forschungs- und Anwendungsprobleme der Nachbardisziplinen leisten?

Welche Konsequenzen hat eine – weitere – Öffnung der Betriebswirtschaftslehre zu ihren Nachbardisziplinen?

Was wären die Implikationen von disziplinärer Exklusion und Abschottung?

In den eingeladenen Vorträgen werden von „innen“ oder „außen“ beispielsweise

das Verhältnis von Betriebswirtschaftslehre und Psychologie, Mikroökonomie,

Ingenieurwissenschaften, Kognitionsforschung, Rechtswissenschaft

und Finanzwissenschaft erörtert werden. Dabei zwingt die für den Geschlossenen

Tagungsteil zur Verfügung stehende Zeit zu einer Begrenzung, obwohl Vertreter solcher Nachbarwissenschaften wie z. B. der Informatik, der Physik oder der Philosophie sicher auch höchst interessante Beiträge hätten liefern können. Hinter all dem steht letztlich die Frage: Was ist Betriebswirtschaftslehre heute, und was wird bzw. sollte Betriebswirtschaftslehre morgen sein? Wir sind uns sicher, dass auch Sie an dieser Frage interessiert sind, und wünschen Ihnen und uns, ihrer Beantwortung mit unserer Tagung ein wenig näher zu kommen.



Ankündigung der Tagung 2009 – www.bwl2009.de

Wir laden Sie herzlich ein zur

71. Wissenschaftlichen Jahrestagung des Verbands der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e. V.

die vom 3.–6. Juni 2009

am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg stattfinden wird.

Das Thema der 71. Wissenschaftlichen Jahrestagung lautet: „Management von Dienstleistungen“

Im Mittelpunkt stehen u. a. Internationales Dienstleistungsmanagement, Innovations- und Qualitätsmanagement, Dienstleistungsmarketing, Marktforschung, Prozess- und Kapazitätsmanagement, Messe-Dienstleistungen, Finanzdienstleistungsmanagement, Media-Management sowie E-Service-Management.

Tagungsprogramm (Übersicht)

Mittwoch, 3. Juni 2009

- ➔ Pre-Conference Workshops
- ➔ Empfang durch den Oberbürgermeister Dr. U. Maly im Historischen Rathaussaal

Donnerstag, 4. Juni 2009

- ➔ Eröffnung, Vorträge, Vorstand trifft Vorstand
- ➔ Empfang auf der Kaiserburg

Freitag, 5. Juni 2009

- ➔ Vorträge, VHB-Mitgliederversammlung
- ➔ Gala-Dinner

Samstag, 6. Juni 2009

- ➔ Vorträge, Preisverleihungen, Abschlussveranstaltung
- ➔ Ausflug zum Weingut Fürstlich Castell'sches Domänenamt in Castell

Tagungsort

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Lange Gasse 20, 90403 Nürnberg
Tel.: 09 11 – 53 02-750
Fax: 09 11 – 53 02-775
E-Mail: info@bwl2009.de

Sponsoren

- ➔ GfK AG
- ➔ Staedtler-Stiftung
- ➔ DATEV eG
- ➔ NürnbergMesse GmbH
- ➔ PricewaterhouseCoopers AG
- ➔ TeamBank AG Nürnberg
- ➔ Rödl&Partner GbR
- ➔ Telefonbuchverlag Hans Müller GmbH & Co. KG
- ➔ Nürnberger Allgemeine Versicherung AG
- ➔ Siemens AG
- ➔ Fürstlich Castell'sches Domänenamt
- ➔ Faber Castell
- ➔ N-ERGIE AG

Freie Universität Berlin

Die Freie Universität gehört zu den wissenschaftlichen Top-Adressen. Sie zählt zu den neun deutschen Hochschulen, die in der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder in allen drei Förderlinien erfolgreich abgeschnitten haben und deren Exzellenz-Zukunftskonzepte gefördert werden. Die Freie Universität kann sich somit als „Internationale Netzwerkuniversität“ im weltweiten Wettbewerb der Hochschulen positionieren.

Gegründet wurde die Freie Universität Berlin am 4. Dezember 1948 von Studierenden und Wissenschaftlern, mit Unterstützung der amerikanischen Alliierten und Berliner Politikern. Auslöser war die Verfolgung systemkritischer Studenten an der damaligen Universität Unter den Linden im sowjetischen Sektor des geteilten Berlins. Frei von politischem Einfluss wollten Studierende und Wissenschaftler an der Freien Universität lernen und forschen.

Die Freie Universität verdankt großzügigen Spenden aus den USA den Bau einiger zentraler Gebäude, unter ihnen das Universitätsklinikum Benjamin Franklin und der Henry Ford Bau, das zentrale Hörsaalgebäude. Aufgrund ihrer Gründungsgeschichte trägt die Freie Universität bis heute die Begriffe Wahrheit, Gerechtigkeit und Freiheit in ihrem Siegel. 2007 widmete die Freie Universität den vom sowjetischen Geheimdienst ermordeten Gründungsstudenten ein Denkmal. Persönlichkeiten, die sich um Freiheit verdient gemacht haben, verleiht die Universität ihren Freiheitspreis.

Die Freie Universität ist im grünen Südwesten Berlins im Stadtteil Dahlem gelegen. Dahlem entwickelte sich bereits im frühen 20. Jahrhundert zu einem Forschungsstandort ersten Ranges. Der Ministerialdirektor im preußischen Kultusministerium Friedrich Althoff förderte die Entwicklung, indem er die Gründung „eines deutschen Oxford“ anregte. Den Grundstein legten zunächst wissenschaftliche Behörden und neue Institute der damaligen Berliner Universität. Zudem eröffnete hier die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft – Vorläuferin der Max-Planck-Gesellschaft – seit ihrer Gründung 1911 mehrere Institute. Ein dynamischer Kreis von Wissenschaftlern brachte bahnbrechende und mit Nobelpreisen gekrönte Forschungsergebnisse hervor. Die Freie Universität Berlin nutzt seit ihrer Gründung ehemalige Gebäude der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft und bereichert den Stadtteil mit eigenen, vielfach architektonisch innovativen Bauten. Der Campus der Freien Universität besteht aus Gebäudegruppen, die fußläufig zu erreichen sind. Die Planer orientierten sich somit am amerikanischen Campustyp – eine Neuheit im Nachkriegsdeutschland.

Die Freie Universität Berlin bietet als Volluniversität an 15 Fachbereichen und Zentralinstituten mehr als 100 Studiengänge in allen Fächergruppen an. Die Austauschprogramme für Studierende spielten von Anfang an eine besondere Rolle: Die ersten Studierenden reisten bereits 1949 an die Stanford University in den USA. Derzeit beteiligt sich die Freie Universität an den europäischen Programmen Tempus, Sokrates und Erasmus und unterhält mit mehr

als 50 Universitäten Vereinbarungen zum Direktaustausch. Der wissenschaftliche Nachwuchs wird in Promotionsprogrammen unter dem Dach der Dahlem Research School gefördert. An der Freien Universität haben zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik und Gesellschaft studiert oder gelehrt: unter ihnen der ehemalige Bundespräsident Roman Herzog, die frühere Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts und langjährige Präsidentin des Goethe-Instituts, Jutta Limbach, die Politiker Eberhard Diepgen, Hans Eichel, Walter Momper und Klaus Wowereit, die Journalistin Anne Will, der Kabarettist Dieter Hallervorden und die Publizistin Elke Heidenreich.

Fachbereich Wirtschaftswissenschaft

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaft gehörte zu den Gründungsfakultäten (damals noch als Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Freien Universität Berlin). Heute ist er einer der größten wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereiche bundesweit. Fünf Institute mit insgesamt 19 Professuren im Bereich Betriebswirtschaftslehre und vier Institute mit 15 Professuren in der Volkswirtschaftslehre bieten unseren Studierenden ein breites Angebot an Themen und Kombinationsmöglichkeiten.

34 Professorinnen und Professoren unterrichten und forschen an unserem Fachbereich – die Juniorprofessorinnen und -professoren eingeschlossen. Unterstützt werden sie von 70 Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Insgesamt studieren an unserem Fachbereich zurzeit 3600 Studentinnen und Studenten – darunter 1.600 im Fach Betriebswirtschaftslehre und 1150 im Fach Volkswirtschaftslehre. 850 unserer Studentinnen und Studenten stammen aus anderen Fachbereichen und haben BWL oder VWL (z. B. im Rahmen eines Magister-Studiengangs) als zweites Fach gewählt. Rund 17 Prozent aller Studierenden an unserem Fachbereich stammen aus dem Ausland.

International

Seiner Geschichte verpflichtet und aus Überzeugung hat sich unser Fachbereich im Laufe der Zeit eng mit internationalen Organisationen und Unternehmen in Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft verbunden. Wissenschaftler renommierter Universitäten im In- und Ausland halten sich für Vorträge, Seminare oder Gastdozenturen/-professuren an unserem Fachbereich auf. Seit der Gründung der Stiftungsprofessur der Deutschen Bundesbank für Internationale Geldpolitik im Jahre 1987 wird diese Position regelmäßig von international renommierten Wissenschaftlern besetzt. Zahlreiche Veranstaltungen – etwa von dem durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Graduiertenkolleg „Pfade organisatorischer Prozesse“ (Pfadkolleg) – führen regelmäßig Gastwissenschaftler aus dem In- und Ausland an unseren Fachbereich.



Interdisziplinär

Wir sind davon überzeugt, dass der Austausch und rege Kontakt zwischen unserem Fachbereich und anderen Disziplinen und Arbeitsgebieten für Lehre und Forschung außerordentlich fruchtbar ist. So ist unser Fachbereich auf der einen Seite innerhalb der Freien Universität mit anderen Instituten und Fachbereichen stark vernetzt. Wir kooperieren etwa mit den Abteilungen Wirtschaft des John-F.-Kennedy-Instituts für Nordamerikastudien, des Lateinamerikainstituts, des Osteuropa-Instituts, dem Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft sowie den Fachbereichen Rechtswissenschaft und Geowissenschaften. Veranstaltungen dieser Institute an unserem Fachbereich sind fester Bestandteil unseres Lehrprogramms.

Andererseits bestehen enge Kooperationen zu außeruniversitären Forschungseinrichtungen wie dem Wissenschaftszentrum für Sozialforschung, verschiedenen Max-Planck- und Leibniz-Instituten sowie dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung.

Forschungsstark

Die Freie Universität hat eine lange Tradition in der internationalen Forschung. Bei der durch Drittmittel finanzierten Forschung zeichnet sich der Fachbereich Wirtschaftswissenschaft durch einen extrem hohen Anteil von Projekten aus, die durch die DFG, den renommiertesten deutschen Forschungsförderer, finanziell unterstützt werden. Aus diesen Projekten entstehen in der Regel herausragende Dissertationen. Forschungszentren wie das von der DFG geförderte Graduiertenkolleg „Pfade organisatorischer Prozesse“, angesiedelt bei der Betriebswirtschaftslehre, haben sich aufgrund ihrer interdisziplinären und internationalen Ausrichtung zu Diskussionsforen in der internationalen Forschung entwickelt.

Praxisnah

Unser Fachbereich steht dank seiner ausgezeichneten Ergebnisse in Forschung und Lehre an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Regelmäßige Vortragsreihen, Diskussionsforen und Tagungen führen Vorstände, Geschäftsführer und Entscheider aus der Praxis an unseren Fachbereich. Die Dahlem Lectures on FACTS, eine gemeinsame Vortragsveranstaltung des Instituts für Bank- und Finanzwirtschaft und des Instituts für betriebswirtschaftliche Prüfungs- und Steuerlehre, der Management-Showcase und das Netzwerk-Forum am Institut für Management, der Weiterbildungsstudiengang Executive Master of Business Marketing, mit dem das Marketing-Department eine zweisemestrige berufsbegleitende Management-Weiterbildung anbietet, sind nur einige unserer Veranstaltungen, bei denen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft im spannenden Austausch zusammentreffen.

Interaktiv

Studierende und Lehrende nutzen am Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Freien Universität Berlin die webbasierte Lernplattform Blackboard. Hier können Dozenten Lehrmaterialien und Informationen zu ihren Veranstaltungen hinterlegen, um Studierenden so jederzeit Zugriff auf die benötigten Informationen zu gewähren. Blackboard ist außerdem ein Diskussionsforum zum wissenschaftlichen Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden. FU-weit wird Blackboard seit der Einführung im Sommer 2004 inzwischen von 16.400 Studierenden genutzt – an unserem Fachbereich wird die Lernplattform in 30–40% aller Lehrveranstaltungen eingesetzt.

Komitees

Organisationskomitee

- ➔ Michael Kleinaltenkamp (Freie Universität Berlin, Vorsitzender)

Alle betriebswirtschaftlichen Professorinnen, Professoren und Hochschulassistenten des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft der Freien Universität Berlin:

- ➔ Kay Blaufus
- ➔ Chris Bizer
- ➔ Rudi Bresser
- ➔ Michael Ehret
- ➔ Martin Gersch
- ➔ Jochen Hundsdoerfer
- ➔ Jochen Koch
- ➔ Lutz Kruschwitz
- ➔ Alfred Kuß
- ➔ Kerstin Lopatta
- ➔ Thomas Mellewig
- ➔ Renate Ortlieb
- ➔ Ulrich Rendtel
- ➔ Klaus Ruhnke
- ➔ Georg Schreyögg
- ➔ Barbara Sieben
- ➔ Uwe H. Suhl
- ➔ Jörg Sydow
- ➔ Ingo Weller

Programmkomitee

- ➔ Mark Ebers (Köln, Vorsitzender)
- ➔ Günther Gebhardt (Frankfurt)
- ➔ Christian Homburg (Mannheim)
- ➔ Alf Kimms (Duisburg-Essen)
- ➔ Margit Osterloh (Universität Zürich)
- ➔ Andreas Richter (Ludwig-Maximilians-Universität München)
- ➔ Jörg Sydow (Freie Universität Berlin)
- ➔ Erik Theissen (Bonn)
- ➔ Georg v. Krogh (Eidgenössische Technische Hochschule Zürich)
- ➔ Peter Walgenbach (Erfurt)
- ➔ Christof Weinhardt (Karlsruhe)

Begutachtungsprozess von Beiträgen

Vorträge

Die Einreichung durfte noch nicht veröffentlicht worden sein und erfolgte elektronisch über das Konferenzsystem der Tagung in drei separaten Dokumenten.

Das erste Dokument enthielt alle Angaben zu den Autoren [Name(n), Anschrift(en) und E-Mail-Adresse(n)], das zweite Dokument enthielt das Abstract, das die Forschungsfrage, theoretische und methodische Basis sowie die wesentlichen neuen Erkenntnisse des Beitrags benennt (max. 250 Wörter) und das dritte Dokument enthielt das Manuskript.

Die Beiträge konnten in deutscher oder englischer Sprache verfasst sein. Sie wurden als ungeschütztes und anonymisiertes pdf-Dokument eingereicht. Als anonymisiert wird ein Dokument verstanden, das keinerlei Angaben über den Verfasser enthält, auch nicht in den Dokumenteigenschaften. Nicht anonymisierte Dokumente wurden nicht angenommen und an die Autoren zurückgesendet. Die Beiträge wurden doppelt-blind von mindestens zwei Gutachtern beurteilt.

Symposien

Hier bieten drei bis fünf Referenten Vorträge und/oder Diskussionsbeiträge zu einem gemeinsamen Thema an, das durch den/die Organisator/en des Symposiums vorstrukturiert wurde.

Symposien wurden einseitig-blind von mindestens zwei anonymen Gutachtern beurteilt, auf Basis der Kriterien Qualität der Einreichung, Relevanz der Thematik, Erkenntnisbeitrag und Breite des Interesses an dem Thema seitens der VHB-Mitglieder.

Die Einreichung eines Symposiums erfolgte elektronisch über das Konferenzsystem der Tagung und enthielt in einem Dokument:

- ➔ den Titel des Symposiums und den/die Namen, Anschrift/en und E-Mail- Adresse/n des/der Organisator/en des Symposiums,

- ➔ die Namen, Anschriften und E-Mail-Adressen der Referent(inn)en des Symposiums,
- ➔ das Abstract, das die Forschungsfrage, theoretischen und methodischen Grundlagen sowie die wesentlichen Erkenntnisbeiträge des Symposiums benennt (max. 250 Wörter),
- ➔ einen 1.500–2.500 Wörter umfassenden Text, in dem die Organisator(inn)en des Symposiums dessen Themenstellung, Zielsetzung, Inhalte, Relevanz, Erkenntnisbeitrag und Format (Organisation, Ablauf, etc.) beschreiben,
- ➔ einen 500–1.000 Wörter umfassenden Text von jedem der Referent(inn)en des Symposiums, in welchem der besondere Beitrag des/der Teilnehmers/ in zum Symposium (vorgestelltes Manuskript bzw. Diskussionsbeitrag) spezifiziert wurde,
- ➔ sowie in separaten Dokumenten die schriftlichen Erklärungen aller Referenten des Symposiums, dass sie an dem Symposium teilnehmen werden.

Einreichungsschluss für Tagungsbeiträge war der 30.11.2007. Eine Benachrichtigung erfolgte bis zum 07.03.2008.

Angenommene präsentierte Beiträge nehmen an einem Wettbewerb um den „KPMG Best Conference Paper Award“ teil.

Des Weiteren bestand die Möglichkeit den Beitrag an dem Wettbewerb um den „Voith Best Practice Paper Award“ einzureichen.

Gesamtbilanz – Einreichungen

- ➔ 173 Einreichungen (davon 6 Symposien)
- ➔ 1 zurückgezogenes Manuskript
- ➔ 172 begutachtete Einreichungen
- ➔ 78 angenommene Beiträge (davon 5 Symposien), Quote: 45,3%
- ➔ 94 nicht angenommene Beiträge (davon 1 Symposium), Quote: 54,7%;
- ➔ davon 18 Nachrücker im Falle von Absagen angenommener Beiträge

Gesamtbilanz – Kommissionen

Kommissionen	Eingereichte Manuskripte	Angenommene Manuskripte	Abgelehnte Manuskripte	Nachrücker	Annahme- Quote in %
Bankbetriebslehre/Finanzierung	37	20	14	3	54,1
Betriebswirtschaftliche Steuerlehre	14	7	6	1	50,0
Hochschulmanagement	4	1	2	1	25,0
Internationales Management	9	3	5	1	33,3
Logistik	3	1	2	0	33,3
Marketing	7	2	4	1	28,6
Öffentliche Betriebswirtschaftslehre	1	1	0	0	100,0
Operations Research	1	0	1	0	0,0
Organisation	19	8	9	2	42,1
Personalwesen	24	11	11	2	45,8
Produktionswirtschaft	1	0	0	1	0,0
Rechnungswesen	30	15	12	3	50,0
Technologie- und Innovations- management	12	5	6	1	41,7
Umweltwirtschaft	3	0	3	0	0,0
Wirtschaftsinformatik	2	1	0	1	50,0
Wissenschaftstheorie	5	3	1	1	60,0
Summe	172	78	76	18	45,3

Gesamtbilanz – Autoren**148 Erstautoren, die ein Manuskript eingereicht haben, davon**

- ➔ 41 Professoren
- ➔ 61 Promovierte/Privatdozenten
- ➔ 46 Nicht-Promovierte
- ➔ 284 Gesamtautoren, davon
- ➔ 82 Professoren
- ➔ 103 Promovierte/Privatdozenten
- ➔ 99 Nicht-Promovierte
- ➔ 85 Autoren wünschten die Teilnahme am Voith Best Practice Paper Award

Symposien: 24 Autoren, davon

- ➔ 19 Professoren
- ➔ 4 Promovierte/Privatdozenten
- ➔ 1 Nicht-Promovierter

Pre-Conference-Workshops

Am Mittwoch, den 14.05.2008, finden an der Freien Universität Berlin die folgenden Pre-Conference-Workshops zur VHB-Pfingsttagung 2008 statt.

Termin	Workshop	Raum
09.00–11.30 Uhr	Prof. Dr. Dorothea Alewell, Dr. Gertraude Krell, Prof. a. D., Prof. Dr. Caren Sureth Berufen ... und dann? – ein Workshop für und von Frauen	Akademischer Senatssaal (HFB)
12.00–16.30 Uhr	Prof. Dr. Axel Haunschild, Prof. Nelson Phillips, PhD Case-study Research and Discourse Analysis: Data Analyses on the Basis of small Sample Sizes	Akademischer Senatssaal (HFB)
12.00–16.30 Uhr	PD Dr. habil. sc. pol. Roland Menges (Diplom-Volkswirt) Experimentelle Wirtschaftsforschung	Konferenzraum 1 (HFB)
12.00–16.30 Uhr	Dr. Jörg Henseler (Dipl.-Wirtsch.-Ing.), Dr. Christian M. Ringle Neuere Entwicklungen in der Partial Least Squares (PLS)-Pfadmodellierung	Konferenzraum 2 (HFB)
12.00–16.30 Uhr	Prof. Glenn Hoetker, PhD Logit/Probit Models in Management and Strategy Research	Konferenzraum 3 (HFB)
17.00–18.00 Uhr	Prof. Petra Christmann, PhD Panel Session: Karrieremöglichkeiten an nordamerikanischen Business Schools	Akademischer Senatssaal (HFB)
19.00–20.30 Uhr	Begrüßungsempfang im Ludwig Erhard Haus	
ab 20.30 Uhr	Pre-Conference-Party im Berliner Stilwerk	

Die Workshops richten sich an alle Wissenschaftler(innen) einer Hochschule. Die Teilnahme an dem Workshop „Berufen ... und dann? – ein Workshop für und von Frauen“ sowie der Panel Session ist kostenlos, jedoch ist eine vorherige Anmeldung erforderlich. Die Teilnahmegebühr für die anderen Workshops beträgt 90,- €. Teilnehmer der VHB-Tagung können für 40,- € pro Workshop teilnehmen. Die Gebühr deckt die Kosten für Materialien und Verpflegung sowie die Teilnahme an der Pre-Conference-Party im Stilwerk (inkl. Buffet).

Im Anschluss an die Panel Session laden wir alle Teilnehmer herzlich zu dem Begrüßungsempfang (19.00–20.30 Uhr) im Ludwig Erhard Haus, Fasanenstr. 85, 10623 Berlin ein. Ab 20.30 Uhr findet eine Pre-Conference-Party über den Dächern der West-Berliner City auf der Dachterrasse des Stilwerks, Kantstr. 17, 10623 Berlin statt. Für Teilnehmer der Pre-Conference-Workshops ist das Buffet im Preis inbegriffen, Teilnehmer der VHB-Tagung können für 30,- € teilnehmen.

Die Pre-Conference-Workshops werden freundlich unterstützt von:

- ➔ Commerzbank AG
- ➔ Schmalenbach Gesellschaft für Betriebswirtschaft e. V.
- ➔ Ernst-Reuter-Gesellschaft der Freunde, Förderer und Ehemaligen der Freien Universität Berlin e. V.

Legende

HFB: Henry Ford Bau

WiWiss: Hauptgebäude des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft

Berufen ... und dann? – ein Workshop für und von Frauen

Termin

14. Mai 2008, 09.00–11.30 Uhr

Organisatoren

- ➔ Prof. Dr. Kerstin Lopatta
- ➔ Dr. Renate Ortlieb
- ➔ Prof. Dr. Christina Sichtmann
- ➔ Prof. Dr. Barbara Sieben

Referenten

- ➔ Prof. Dr. Dorothea Alewell
- ➔ Dr. Gertraude Krell, Prof. a. D.
- ➔ Prof. Dr. Caren Sureth

Inhalt

Immer mehr Frauen wählen den Weg in die Wissenschaft. Dennoch sind Professorinnen an den BWL-Fakultäten immer noch in der Minderzahl. Häufig wird als Ursache die fehlende Orientierung an weiblichen Rollen- und Karrieremustern genannt. Im Gegenzug werden Mentoring und Erfahrungsaustausch als wichtige Bausteine für den Erfolg hervorgehoben. Dieser Workshop richtet sich an Habilitandinnen und Juniorprofessorinnen und dient dem Erfahrungsaustausch mit etablierten Professorinnen und untereinander. Im Vordergrund steht der Weg zur eigenen Professur. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion geben berufene Wissenschaftlerinnen Einblicke in das formale Verfahren sowie informelle Prozesse bei Berufungsverfahren und liefern Tipps für die erfolgreiche Bewerbung. Inhalt des Workshops bildet darüber hinaus die Zeit nach dem Ruf: Wie führe ich erfolgreiche Berufungsverhandlungen? Wie meistere ich die ersten 100 Tage an einer neuen Universität? Welche Führungsanforderungen kommen auf mich zu? Der Workshop endet mit einem gemeinsamen Mittagsimbiss, der den Teilnehmerinnen weitere Gelegenheiten zum Austausch und Erweitern der eigenen Netzwerke bietet.

Kurzbiographien

Prof. Dr. Dorothea Alewell

Universität Hamburg
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Department Wirtschaftswissenschaften
Lehrstuhl für Personalwirtschaftslehre

Dorothea Alewell hat von 1983–1988 an der Universität Hamburg Betriebswirtschaftslehre studiert. Anschließend war sie zu einem Studienaufenthalt an der University of Wisconsin/Milwaukee, USA. Zwischen 1989 und 1993 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin sowie zwischen 1993 und 1996 als Hochschulassistentin bei Prof. Dr. Willi Küpper

(Personalwirtschaftslehre) tätig. Dorothea Alewell promovierte 1992 mit einer Arbeit über interne Arbeitsmärkte und habilitierte sich 1997 mit einer Schrift über die Finanzierung betrieblicher Weiterbildung (ausgezeichnet mit dem Wolfgang-Ritter-Preis). Nach einer kurzen Vertretungsprofessur an der TU Ilmenau hatte sie von Juli 1997 bis September 2007 den Lehrstuhl für ABWL insb. Personalwirtschaft und Organisation an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena inne. Im Oktober 2007 hat sie einen Lehrstuhl für Personalwirtschaftslehre an der Universität Hamburg übernommen.

Dr. Gertraude Krell, Prof. a. D.

Freie Universität Berlin
Fachbereich Wirtschaftswissenschaft
ehemals Professur für Betriebswirtschaftslehre
mit dem Schwerpunkt Personalpolitik

Gertraude Krell hat von 1971 bis 1976 an der Freien Universität Berlin Soziologie, Volks- und Betriebswirtschaftslehre studiert. von 1976 bis 1990 war sie an der Universität Oldenburg tätig, zunächst von 1976 bis 1983 als wissenschaftliche Mitarbeiterin und von 1983 bis 1990 als wissenschaftliche Assistentin. 1983 hat Gertraude Krell mit einer Arbeit über das Bild der Frau in der Arbeitswissenschaft promoviert und 1990 hat sie sich mit einer Schrift über Konzepte vergemeinschaftender Personalpolitik habilitiert. Noch im selben Jahr nahm sie einen Ruf an die Freie Universität Berlin an, wo sie bis Oktober 2007 tätig war. Gertraude Krell hat im Jahr 2003 für ihre umfangreichen und wegweisenden Arbeiten im Themengebiet „Chancengleichheit durch Personalpolitik“ den Margherita-von-Brentano-Preis der Freien Universität Berlin erhalten.

Prof. Dr. Caren Sureth

Universität Paderborn
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Lehrstuhl für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre

Caren Sureth studierte von 1988–1993 Betriebswirtschaftslehre, Englisch, Französisch und Chinesisch an der Universität Passau. Im Jahr 1990 war sie zu einem Studienaufenthalt in Taiwan und in der Volksrepublik China und absolvierte ein Praktikum im Devisenhandel bei der Deutsche Bank AG, Taipei. Nach Abschluss ihres Studiums war sie von 1994–1999 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Universität Bielefeld. Nach Ihrer Promotion zum Dr. rer. pol. im Jahr 1999 war sie wissenschaftliche Assistentin an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Bielefeld und übernahm von 2002–2004 die Vertretung der Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Unternehmensrechnung/-besteuerung an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Paderborn. Nach ihrer Habilitation im Jahr 2003 im Fach Betriebswirtschaftslehre an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Bielefeld hat sie im Jahr 2004 die C4-Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Betriebswirtschaftliche Steuerlehre an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität

Paderborn angenommen. Sie hatte bereits im Jahr 2003 weitere Rufe an die Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Universität Paderborn und an die Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz. Seit 2006 ist sie Sprecherin des Departments Taxation, Accounting and Finance an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Paderborn und seit 2007 Prodekanin für Forschungsangelegenheiten der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Paderborn. Frau Sureth ist verheiratet und hat drei Kinder.

Case-study Research and Discourse Analysis: Data Analyses on the Basis of small Sample Sizes

Date and Time

May 14, 2008, 12.00–16.30

Organizers

- ➔ Dr. Jochen Koch
- ➔ Prof. Dr. Barbara Sieben

Invited Speakers

- ➔ Prof. Dr. Axel Haunschild
- ➔ Prof. Nelson Phillips, PhD

The workshop will be held in English.

Workshop Topic

Qualitative empirical research seeks to create evidence by argumentative generalization rather than to deliver statistical evidence. In the case of a small sample size or the study of a single case, evidence may more easily be proved the more a case „speaks on his own“. Predictions and conclusions drawn from a small sample size are especially cogent whenever a case has some undeniable extraordinary aspect. Siggelkow (2007) draws on the metaphor of a speaking pig. No reviewer could then comment: “Interesting, but that’s just one pig. Show me a few more and then I might believe you” (ibid.: 20).

However, to take the extraordinariness of a case as the single indicator for the quality of a case study falls too short. The quality of qualitative research depends – just as the quality of quantitative research – primarily on the methods applied and the researchers’ competence to apply them. In order to take up Siggelkow’s image: pigs don’t speak on their own. The question is rather how you get the pig to speak. Yet, the logic of qualitative research and the resulting need of methodical competence differ considerably from those relying on statistical evidence. Qualitative research rests upon understanding, on contextual sense making and on interpretation, always in a systematic, i.e. methodical manner. Discourse analysis is increasingly attracting interest in this context. The label discourse analysis is used for a

broad range of approaches; they vary from hermeneutical to linguistic approaches, to structuralist and deconstructive methods. Discourse analysis is especially useful whenever the deep structures and structuring of organizations are explored.

The workshop does not aim at providing a general survey of the methods applied in qualitative case-study research. Instead their concrete application stands at the fore and is demonstrated and discussed by means of specific research examples. The focus lies on the process of data analysis which presumably is one of the greatest challenges of case-study research including discourse analysis.

With Axel Haunschild and Nelson Phillips will be on hand two skillful experts for the workshop. Both will report on completed research projects with already published results. Both will present and discuss their methodical approach. The focus will lie on the technical aspects of the data analysis; that is, on questions like how data are edited, paraphrased, coded, and summarized to constructs, and how interrelations are iteratively established etc.

The workshop is targeted primarily to all researchers who have already dealt with qualitative data analysis and now want to get deeper into methodical questions and especially into the methods of discourse analysis. As a preparation for the workshop we recommend reading Phillips/Hardy (2002), Yin (2003) and the indicated publications of the empirical work of Axel Haunschild and Nelson Phillips.

Required Readings

- Eikhof DR, Haunschild, A. 2006. Lifestyle meets market: Bohemian entrepreneurs in creative industries. *Creativity and Innovation Management*, 15(3): 234–241.
- Hardy G, Lawrence TB, Phillips N. 1998. Talking action: Conversations, narrative and action in interorganizational collaboration. In D. Grant, T. Keenoy, & G. Osrick (Eds.). *Discourse and Organization*. London et al.: Sage: 65–83.
- Haunschild A. 2003. Managing employment relationships in flexible labour markets: The case of German repertory theatres. *Human Relations*, 56(8): 899–929.
- Lawrence TB, Hardy C, Phillips N. 2002. Institutional effects of interorganizational collaboration: The emergence of proto-institutions. *Academy of Management Journal*, 45(1): 281–290.
- Phillips N, Hardy C. 2002. *Discourse Analysis: Investigating Processes of Social Construction*. Thousand Oaks et al.: Sage.
- Siggelkow N. 2007. Persuasion with case studies. *Academy of Management Journal*, 50(1): 20–24.
- Yin RK. 2003. *Case Study Research: Design and Methods* (3. ed.). Thousand Oaks et al.: Sage.



Biographical Notes

Prof. Dr. Axel Haunschild

Professor of Work, Employment and Organization
Universität Trier

Since April 2007 Axel Haunschild is a Professor of Work, Employment and Organization at Universität Trier. Since then, he also is a Visiting Professor at the School of Management, Royal Holloway, University of London where he has been teaching before as Lecturer and Senior Lecturer in Human Resource Management. From 2005 to 2007 he was a Guest Professor at the Innsbruck University School of Management, Department of Organization and Learning, where he has been teaching before as a Lecturer in Human Resource Management. In 2005 he earned his postdoctoral lecture qualification with a monography on flexible forms of work and organization, which he completed in the course of his work as an Assistant Professor at the Department of Business and Economics, Universität Hamburg, Institute of Human Resource Management. There he also completed his PhD in 1997 with a doctoral thesis on the topic of personnel controlling.

Axel Haunschild's research interests include also organizational theory, employment relations and human resources management in creative industries (focus: theatre), corporate social responsibility and industrial relations, work-life boundaries and decision theory. He has published inter alia in Human Relations, Journal of Organizational Behavior, British Journal of Industrial Relations, Tamara, and International Journal of Human Resource Management.

Prof. Nelson Phillips, PhD

Chair in Strategy and Organisational Behaviour
Imperial College London
Tanaka Business School

Nelson Phillips is the Head of the Organization and Management Group at Tanaka Business School as well as the Director of Executive Education. From 2002 to 2005, he was the Beckwith Professor of Management Studies at the Judge Institute of Management, University of Cambridge and, from 1993 to 2002, an Associate Professor in the Strategy and Organisation Area at McGill University in Montreal, Canada. While on sabbatical in 2000/2001, he spent six months in the Edward Clarence Dyason Universitas 21 Fellowship at Melbourne University in Melbourne, Australia and six months as a Visiting Professor at Bocconi University in Milan, Italy. Professor Phillips completed his PhD in Organisational Analysis from the University of Alberta, Canada in 1995. His research interests include technology strategy, knowledge management, international management, organizational forgetting, discourse methods, and entrepreneurship and family business. He has published more than 60 academic articles and book chapters including articles in the Academy of Management Journal, Academy of Management Review, Management Science, Sloan Management Review, Organization Science, Journal of Management Studies, Journal of Business Ethics, Organizational Research Methods and Organization Studies. He has also written a book with Cynthia Hardy (Melbourne) entitled Discourse Analysis, which was published in 2002 and has recently completed a second book, Power in Organisations, with Stewart Clegg (University of Technology Sydney) and David Courpasson (EM-Lyon) for the Sage Fundamentals of Organization Science series.

Experimentelle Wirtschaftsforschung

Termin

14. Mai 2008, 12.00–16.30 Uhr

Organisatoren

- ➔ Prof. Dr. Kay Blaufus
- ➔ Dr. Renate Ortlieb

Referent

- ➔ PD Dr. habil. sc. pol. Roland Menges
(Diplom-Volkswirt)

Inhalt

Die Vorstellung, dass es in der Ökonomik nicht möglich sei, Theorien experimentell zu überprüfen, galt lange Zeit als kennzeichnendes Merkmal, welches zur Abgrenzung der Ökonomik von anderen Wissenschaften genutzt wurde. In den letzten Jahrzehnten hat sich die experimentelle Wirtschaftsforschung jedoch stark entwickelt und wertvolle Beiträge bei der empirischen Überprüfung und Entwicklung ökonomischer Ansätze zur Erklärung des Verhaltens von Individuen und Kollektiven geliefert.

Dieser Workshop richtet sich an Wirtschaftswissenschaftlerinnen und Wirtschaftswissenschaftler, die entweder bereits Erfahrungen mit der Anwendung experimenteller Methoden gesammelt haben oder die Durchführung eigener Experimenten planen. Spezifische methodische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Der Workshop gliedert sich in drei Teile. Zunächst sollen einige methodischen Grundelemente von Experimenten vorgestellt werden (Teil A). Anschließend soll übersichtsartig und anhand von Fallbeispielen über die Anwendungsmöglichkeit von Entscheidungsexperimenten in den verschiedenen wirtschaftswissenschaftlichen Teildisziplinen diskutiert werden (Teil B). Abschließend wird exemplarisch ein konkretes Entscheidungsexperiment mit den Teilnehmern durchgeführt. Ausgehend von einer spezifischen Problemstellung soll hieraus ein Überblick von der Entwicklung der Problemstellung, der Planung und praktischen Durchführung des Experiments bis hin zur Datenauswertung gegeben werden (Teil C).

Die Teilnehmer(innen)zahl ist auf 24 beschränkt. Die Plätze werden in der Reihenfolge des Eintreffens von Anmeldungen vergeben. Der Workshop wird in deutscher Sprache stattfinden.

Empfohlene Literatur

- Bofinger P, Schmidt R. (2002): Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften 2002 an Daniel Kahneman und Vernon L. Smith, WiSt, Heft 2, S. 107–111.
- Kagel JH, Roth A. (1995): Handbook of Experimental Economics, Chichester.

Kurzbiographie

PD Dr. Roland Menges

Universität Flensburg
Internationales Institut für Management
Studiengang Energie- und Umweltmanagement

Roland Menges hat von 1986–1991 an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel Volkswirtschaftslehre studiert. Anschließend war er dort bis 1995 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Finanzwissenschaft und Sozialpolitik bei Prof. Dr. Christian Seidl tätig. 1996 promovierte er dort mit einer Arbeit über unsichere Präferenzen und den adaptiven Gebrauch von Informationsstrategien. Zwischen 1995 und 2005 war Roland Menges wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Forschungsgesellschaft für umweltschonende Energieumwandlung und -nutzung in Kiel sowie bei der Energiestiftung Schleswig-Holstein. Seit 1999 ist er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Internationalen Institut für Management an der Universität Flensburg tätig. Roland Menges habilitierte sich 2006 mit einer Schrift über die Bereitstellung öffentlicher Umweltgüter an der Universität Flensburg. Seine Forschungsschwerpunkte sind Experimentelle Ökonomik sowie Energie- und Umweltökonomik.

Neuere Entwicklungen in der Partial Least Squares (PLS)-Pfadmodellierung

Termin

14. Mai 2008, 12.00–16.30 Uhr

Organisatoren:

- ➔ Prof. Dr. Martin Eisend
- ➔ Prof. Dr. Christina Sichtmann

Referenten

- ➔ Dr. Jörg Henseler (Dipl.-Wirtsch.-Ing.)
- ➔ Dr. Christian M. Ringle

Inhalt

In den sozialwissenschaftlichen Disziplinen ist die empirische Überprüfung theoretisch entwickelter Kausalmodelle von zentraler Bedeutung. Neben dem etablierten Kovarianzstrukturanalyse (KSA)-Verfahren stellt die Methode der Partial Least Squares (PLS)-Pfadmodellierung eine alternative multivariate Analyseverfahren für die Schätzung von Kausalmodellen dar, die zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Anstatt auf die Erklärung der Kovarianzen in einem Modell (Test von Theorien mittels KSA) zielt PLS darauf ab, die Varianz in den abhängigen latenten Variablen so weit wie möglich zu erklären bzw. zu prognostizieren. Besondere Vorteile für die Messung von Kausalmodellen ergeben sich aus dem flexiblen Einsatz der (nicht-parametrischen) PLS-Methode, die relativ wenigen Einschränkungen aufgrund bestimmter verteilungsannahmebasierter Prämissen unterliegt. Beispielsweise sind für eine robuste Modellschätzung relativ wenige Beobachtungen erforderlich oder es lassen sich sowohl selektiv als auch formativ operationalisierte Messmodelle für die latenten Variablen verwenden.

Die Ziele der Veranstaltung und gleichsam die wesentlichen Inhalte umfassen (1) die Vorstellung neuerer methodischer Entwicklungen auf dem Gebiet der PLS-Pfadmodellierung und (2) deren Nutzung für betriebswirtschaftliche Analysen und Publikationen. Praktische Beispiele und die Vorstellung der Softwareapplikation SmartPLS 2.0 sind integraler Bestandteil der Veranstaltung.

Zielgruppe des Workshops sind Fortgeschrittene, die bereits über erste Erfahrungen mit der PLS-Methode verfügen und damit komplexere Forschungsfragen beantworten möchten. Idealerweise haben Teilnehmer bereits Grundkenntnisse im Umgang mit der Software SmartPLS. Die Workshop-Teilnehmer sind aufgefordert, eigene Fragestellungen in den Workshop einzubringen, die dann gemeinsam diskutiert werden.

Die Teilnehmer(innen)zahl ist auf 24 beschränkt. Die Plätze werden in der Reihenfolge des Eintreffens von Anmeldungen vergeben. Der Workshop wird in deutscher Sprache stattfinden.

Kurzbiographien

Dr. Jörg Henseler

Radboud University Nijmegen
Nijmegen School of Management
Institute of Management Research

Dr. Jörg Henseler (Dipl.-Wirtsch.-Ing.) ist Universitätsdozent (tenured) am Institute of Management Research, Nijmegen School of Management, Radboud University Nijmegen, Niederlande und Visiting Assistant Professor am Instituto Superior de Estatística e Gestão de Informação, Universidade Nova de Lisboa, Portugal. Er promovierte 2005 am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Technischen Universität Kaiserslautern bei Prof. Dr. Friedhelm W. Bliemel über das Wechselverhalten von Konsumenten im deutschen Strommarkt. Seine Forschungsinteressen sind Strukturgleichungsmodellierung, insbesondere PLS-Pfadmodellierung, Markenmanagement sowie Kundenbeziehungsmarketing. Dr. Jörg Henseler ist Miterausgeber des Handbuch PLS Pfadmodellierung (Schäffer-Poeschel 2005) und des Handbook of Partial Least Squares (Springer 2008) sowie Mitglied des Herausgeberrats des International Journal of Sports Marketing and Sponsorship.

Dr. Christian M. Ringle

Universität Hamburg
Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Department für Betriebswirtschaftslehre

Christian M. Ringle ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in einem post doc-Arbeitsverhältnis am Institut für Industrielles Management der Universität Hamburg. Das Studium der Wirtschaftswissenschaften hat er an der Universität Hamburg und der University of Kansas erfolgreich abgeschlossen (2000), wurde am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Hamburg promoviert (2004) und arbeitete als Gastwissenschaftler an der Osaka City University (2004) und der University of Technology Sydney (2006). Seine Forschungsinteressen umfassen die Gebiete quantitative Methoden, strategisches und industrielles Management, Marketing sowie Kooperation in Unternehmensnetzwerken und internationalen Unternehmensverbänden. Ferner konnte er umfassende Erfahrungen mit nationalen und internationalen Beratungsprojekten gewinnen. Seit 2004 leitet er das Entwicklungsteam der SmartPLS Softwareapplikation, das an methodischen Erweiterungen des Verfahrens der PLS-Pfadmodellierung arbeitet, in die Software implementiert und damit für die empirische betriebswirtschaftliche Forschung nutzbar macht.

Logit/Probit Models in Management and Strategy Research

Date and Time

May 14, 2008, 12.00–16.30

Organizer

Dr. Ingo Weller

Invited Speaker

Associate Professor Glenn Hoetker, PhD

The workshop will be held in English.

Workshop Topic

Many outcomes of interest to management researchers have two or more discrete states, e.g., a firm fails or not. The standard models for such cases are the logit and probit models, which have become critical parts of the management researcher's analytical arsenal. However, a recent review of top management journals revealed numerous areas in their use and interpretation where current practice fell short of ideal. Failure to understand how these models differ from ordinary least squares can lead researchers to misunderstand their statistical results and draw incorrect conclusions regarding the theory they are testing. This workshop will provide both a theoretical understanding of the logit/probit models and practical advice on applying them. Basic knowledge of statistical analysis is required, but experience with the logit/probit models are not. We will cover the following topics:

- ➔ Background of the logit/probit models
- ➔ Interpreting logit/probit coefficients
- ➔ Modeling interactions between variables in logit/probit models
- ➔ Comparing coefficients between groups (e.g., foreign and domestic firms)
- ➔ Measures of model fit
- ➔ Extensions to the basic logit/probit model (a subset of the following will be discussed)
- ➔ Multinomial logit/probit
- ➔ Nested logit
- ➔ Mixed logit
- ➔ Ordered logit/probit
- ➔ Logit/probit with panel data

Biographical Notes

Glenn Hoetker, PhD

Associate Professor of Business Administration
University of Illinois

Glenn Hoetker is an associate professor of strategy and international business at the University of Illinois, holding concurrent appointments in the College of Law, the Institute for Genomic Biology, and the Center for Advanced Study, where he is the Resident Associate leading the Science and Technology in the Pacific Century initiative. His research and teaching focuses on international technology strategy, with a particular focus on cooperation between firms, the diffusion of innovative knowledge, and the effect of national institutions on both. He is particularly interested in the institutions and economy of Japan. He is also very interested in empirical research methods and recently published "The use of logit and probit models in strategic management research: Critical issues" (Strategic Management Journal, 2007) and the associated "complogit" package for Stata.

He earned his PhD in international business and a Masters of Applied Economics at the University of Michigan. He also holds an M.S. in library and information science from the University of Illinois and a B.A. in Japanese studies and mathematics from Earlham College. His professional experience includes directing research on Japanese business practices and government policy for the law firm Dewey Ballantine, serving as international policy analyst for the National Aeronautic and Space Administration, and – as Japanese information specialist for SCAN C2C, Inc. – performing research on Japanese technology and commerce for clients including General Electric, IBM and Ford Motor Company. He is on the Editorial Board of the Strategic Management Journal, the Academy of Management Journal, and Organization Science.

Panel Session: Karrieremöglichkeiten an nordamerikanischen Business Schools

Termin

14. Mai 2008, 17.00–18.00 Uhr

Organisatoren

- ➔ Prof. Dr. Kay Blaufus
- ➔ Dr. Michael Ehret
- ➔ Prof. Dr. Kerstin Lopatta
- ➔ Dr. Ingo Weller

Referent

Assistant Professor Petra Christmann, PhD

Inhalt

Das Panel gibt einen Überblick über Karrieremöglichkeiten an Nordamerikanischen Business Schools für deutsche Akademiker. Die folgenden Themen werden angesprochen:

- ➔ Marktsegmentierung (Research vs. Teaching Universities, Uni-Rankings)
- ➔ Lehrstuhlssystem in Deutschland vs. Departments in US
- ➔ Das Tenure System (Assistant, Associate, Full Professors, Tenure Erwartungen an verschiedenen Universitäten)
- ➔ Bewerbungsverfahren für Professorenstellen
- ➔ Weitere Möglichkeiten (Post-docs, visiting scholars, visiting faculty, networking)

Kurzbiographie

Petra Christmann, PhD

Assistant Professor of Management and Global Business
Rutgers University
New Jersey, USA

Petra Christmann ist seit 2004 Assistant Professor of Management and Global Business an der Rutgers Business School – Newark and New Brunswick, Rutgers University, New Jersey, USA. Zuvor war sie von 1997–2004 Assistant Professor an der Darden Graduate School of Business Administration an der University of Virginia, USA. Professor Christmann studierte Betriebswirtschaftslehre an der Technischen Universität Berlin und an der University of British Columbia in Vancouver, Canada, und absolvierte das Advanced Studies in International Economic Policy Research Program am Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel. Sie promovierte in Unternehmensstrategie und internationaler Unternehmensführung an der Anderson Graduate School of Management an der University of California, Los Angeles (UCLA) mit einer Dissertation über Umweltschutzstrategien multinationaler Unternehmen.

Professor Christmanns Forschungsinteressen umfassen Umweltschutzstrategien, Selbstregulierung, freiwillige ökologische und soziale Standards und Unternehmenszusammenschlüsse. Ihre Forschungsergebnisse wurden in führenden Fachzeitschriften veröffentlicht einschließlich Academy of Management Journal, Academy of Management Executive, Journal of International Business Studies und Journal of International Management. Professor Christmann unterrichtet Kurse in Business Strategy, International Management, und Global Environment of Business für Undergraduates, Graduates und Executives.

Programmübersicht

Mittwoch, 14. Mai 2008	
09.00–18.00 Uhr	Pre-Conference-Workshops (siehe Seite 10)
19.00–20.30 Uhr	Begrüßungsempfang
ab 20.30 Uhr	Pre-Conference-Party

Donnerstag, 15. Mai 2008			
09.30–09.45 Uhr	Begrüßung		
09.45–11.00 Uhr	Keynote Speaker		
11.00–12.15 Uhr	Keynote Speaker		
12.15–13.00 Uhr	Mittagspause		
13.00–13.30 Uhr	Launch BuR – Business Research		
13.30–15.00 Uhr	Invited Speaker	Offenes wissenschaftliches Programm	
15.00–15.30 Uhr	Kaffeepause		
15.30–17.00 Uhr	Invited Speaker	Verbandsthema	Offenes wissenschaftliches Programm
18.00–20.00 Uhr	Vorstand trifft Vorstand „Betriebswirtschaftliche Forschung in Deutschland – was bringt sie der Praxis?“		
ab 20.00 Uhr	Empfang		

Freitag, 16. Mai 2008			
09.00–10.30 Uhr	Invited Speaker	Verbandsthema	Offenes wissenschaftliches Programm
10.30–11.00 Uhr	Kaffeepause		
11.00–12.30 Uhr	Invited Speaker	Verbandsthema	Offenes wissenschaftliches Programm
12.30–13.30 Uhr	Mittagspause		
13.30–14.00 Uhr	Ehrung des „Wissenschaftsorientierten Unternehmers des Jahres“		
14.00–15.30 Uhr	Invited Speaker	Verbandsthema	Offenes wissenschaftliches Programm
15.30–16.00 Uhr	Kaffeepause		
16.00–18.00 Uhr	VHB-Hauptversammlung		
ab 19.30 Uhr	Gala Dinner		
ab 23.00 Uhr	After-Work-Party		

Samstag, 17. Mai 2008			
09.00–10.30 Uhr	Invited Speaker	Offenes wissenschaftliches Programm	
10.30–11.00 Uhr	Kaffeepause		
11.00–12.30 Uhr	Invited Speaker	Verbandsthema	Offenes wissenschaftliches Programm
12.30–14.00 Uhr	Verleihung der VHB-Preise Vergabe des KPMG Best Conference Paper Awards Vergabe des Voith Best Practice Paper Awards Verabschiedung		

Legende

HFB: Henry Ford Bau

WiWiss: Hauptgebäude des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft

Programm

Mittwoch, 14. Mai 2008	
09.00–18.00 Uhr	Pre-Conference-Workshops (siehe Seite 10)
19.00–20.30 Uhr	Begrüßungsempfang Redner: Klaus von der Heyde, Präsident des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller e. V. Dr. Eric Schweitzer, Präsident der IHK zu Berlin Prof. Dr. Dr. h. c. Sönke Albers, Vorsitzender des VHB Ort: <i>Ludwig Erhard Haus, Fasanenstr. 85, 10623 Berlin</i>
ab 20.30 Uhr	Pre-Conference-Party Ort: <i>Stilwerk, Kantstr. 17, 10623 Berlin</i>

Donnerstag, 15. Mai 2008			
Raum	Max-Kade-Auditorium (Audimax, HFB)	Hörsaal A (HFB)	
09.30–09.45 Uhr	Begrüßung Prof. Dr. Dieter Lenzen, Präsident der Freien Universität Berlin Prof. Dr. Dr. h. c. Sönke Albers, Vorsitzender des VHB		
09.45–11.00 Uhr	Keynote Speaker Prof. Jay B. Barney, PhD, Ohio State University <i>So, Why Do Some Firms Outperform Others?</i> Sitzungsleitung Prof. Dr. Thomas Mellewig		
11.00–12.15 Uhr	Keynote Speaker Prof. Dr. Dr. h. c. Margit Osterloh, Universität Zürich <i>Psychologische Ökonomik und Betriebswirtschaftslehre: neuer Modell-Platonismus versus Problemorientierung</i> Sitzungsleitung Prof. Dr. Rudi K. F. Bresser		
12.15–13.00 Uhr	Mittagspause		
13.00–13.30 Uhr	Launch BuR – Business Research Raum: Galerie im Henry Ford Bau		
13.30–15.00 Uhr		Invited Speaker Prof. Dr. Hermut Kormann, Voith AG <i>Der Transfer von Konstrukten der Betriebswirtschaftslehre an Kollegen anderer Disziplinen in der Praxis</i> Sitzungsleitung Prof. Dr. Georg Schreyögg Korreferent Prof. Dr. Wulff Plinke, European School of Manage- ment and Technology Berlin	1.1–1.5 Offenes wissenschaftliches Programm
15.00–15.30 Uhr	Kaffeepause		
15.30–17.00 Uhr	Raum: Hörsaal B (HFB) Verbandsthema Sitzungsleitung Prof. Dr. Stefanie Teufel, Prof. Dr. Martin Glaum <i>Executive Education an Universitäten vs. Corporate Universities – wohin geht der Weg?</i>	Invited Speaker Prof. Dr. Gerd Gigerenzer, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung Berlin <i>Bauchentscheidungen – die Intelligenz des Unbewussten und die Macht der Intuition</i> Sitzungsleitung Prof. Dr. Alfred Kuß	2.1–2.5 Offenes wissenschaftliches Programm

18.00–20.00 Uhr	Vorstand trifft Vorstand „Betriebswirtschaftliche Forschung in Deutschland – was bringt sie der Praxis?“ <i>Ort: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Mohrenstr. 58, 10117 Berlin</i>
ab 20.00 Uhr	Empfang <i>Ort: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Mohrenstr. 58, 10117 Berlin</i>

Freitag, 16. Mai 2008			
Raum	Hörsaal A (HFB)	Hörsaal B (HFB)	
09.00–10.30 Uhr	Invited Speaker Prof. Dr. Wienand Schruff, KPMG AG <i>Die Bedeutung der Bologna-Beschlüsse für die Wirtschaftsprüfung</i> Sitzungsleitung Prof. Dr. Klaus Ruhnke Korreferent Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfgang Ballwieser, Ludwig-Maximilians-Universität München	Verbandsthema Sitzungsleitung Prof. Dr. Fred G. Becker <i>Nachwuchsarbeit im Verband: Quo Vadis?</i>	3.1–3.5 Offenes wissenschaftliches Programm
10.30–11.00 Uhr	Kaffeepause		
11.00–12.30 Uhr	Invited Speaker Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung Berlin <i>Fachkräftemangel und Zuwanderung und ihre Bedeutung für Allokation und Verteilung</i> Sitzungsleitung PD Dr. Jürgen Grieger	Verbandsthema Sitzungsleitung Prof. Dr. Dr. h. c. Alfred Wagenhofer, Prof. Dr. Martin Glaum <i>Zukunft der Doktorandenausbildung: Wissenschaftliche oder praxisnahe Doktorate</i>	4.1–4.5 Offenes wissenschaftliches Programm
12.30–13.30 Uhr	Mittagspause		
13.30–14.00 Uhr	Ehrung des „Wissenschaftsorientierten Unternehmers des Jahres“		
14.00–15.30 Uhr	Invited Speaker Prof. Anthony Hopwood, PhD, Saïd Business School, Oxford <i>On Understanding Accounting and the Politics of Accounting Research</i> Sitzungsleitung Prof. Dr. Jörg Sydow	Verbandsthema Sitzungsleitung Prof. Dr. Dr. h. c. Sönke Albers <i>Abschlussbericht: Hochschullehrer der BWL unter dem NS-Regime</i>	5.1–5.5 Offenes wissenschaftliches Programm
15.30–16.00 Uhr	Kaffeepause		
16.00–18.00 Uhr	VHB-Hauptversammlung		
ab 19.30 Uhr	Gala Dinner Dinner Speech Thomas Sattelberger, Mitglied des Vorstands der Deutschen Telekom AG <i>Ort: Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom AG, Französische Str. 33 a–c, 10117 Berlin</i>		
ab 23.00 Uhr	After-Work-Party <i>Ort: Spindler & Klatt, Köpenicker Str. 16/17, 10997 Berlin</i> <i>Transfer: 22.30 Uhr Abfahrt an der Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom AG, Französische Str. 33 a–c, 10117 Berlin</i>		

Samstag, 17. Mai 2008			
Raum	Hörsaal A (HFB)	Hörsaal B (HFB)	
09.00–10.30 Uhr		Invited Speaker Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. Franz Jürgen Säcker, Freie Universität Berlin <i>Die wettbewerbsorientierte Anreizregulierung von Netzwirtschaften</i> Sitzungsleitung Prof. Dr. Martin Gersch	6.1–6.3 Offenes wissenschaftliches Programm
10.30–11.00 Uhr	Kaffeepause		
11.00–12.30 Uhr	Verbandsthema Sitzungsleitung PD Dr. Ulf Schrader, Prof. Dr. Thorsten Hennig-Thurau <i>Ergebnisse von JOURQUAL 2</i>	Invited Speaker Prof. Dr. Ulrich Schreiber, Universität Mannheim <i>Die Unternehmensbesteuerung im Steuerwettbewerb – Bestandsaufnahme und Perspektiven</i> Sitzungsleitung Prof. Dr. Jochen Hundsdorfer	7.1–7.3 Offenes wissenschaftliches Programm
12.30–14.00 Uhr	Verleihung der VHB-Preise Vergabe des KPMG Best Conference Paper Awards Vergabe des Voith Best Practice Paper Awards Prof. Dr. Dr. h. c. Alfred Wagenhofer, Stellv. Vorsitzender des VHB Prof. Dr. Wienand Schruff, KPMG AG Prof. Dr. Hermut Kormann, Voith AG Verabschiedung		

Offenes Wissenschaftliches Programm

Donnerstag, 15. Mai 2008, 13.30–15.00 Uhr

1.1 Raum: 105 (WiWiss)			
Sitzungsleitung: Prof. Dr. Christian Koziol			
Nr.	Referenten	Vortrag	Disziplin
122	Andreas Walter, Alexander Kerl	<i>Never Judge a Book by its Cover – What Security Analysts Have to Say Beyond Recommendations</i>	Bankbetriebslehre/Finanzierung
267	Christian Hirsch, Christina Bannier	<i>The Economics of Rating Watchlists: Evidence from Rating Changes</i>	Bankbetriebslehre/Finanzierung
222	Christoph Müller, Dieter Hess, Nikolaus Hautsch	<i>Price Adjustment to News with Uncertain Precision</i>	Bankbetriebslehre/Finanzierung

1.2 Raum: Hörsaal B (HFB)			
Sitzungsleitung: Dr. Antoinette Weibel			
Nr.	Referenten	Vortrag	Disziplin
135	Marcus Wagner	<i>Acquisition of Small Firms by Large Incumbents as a Means for Technology Sourcing?</i>	Technologie- und Innovations- management
261	Tobias Kollmann, Andreas Kuckerts, Christoph Stöckmann	<i>Entrepreneurship – Stand und Entwicklung eines interdisziplinären Forschungsfeldes</i>	Technologie- und Innovations- management
118	Michael Stephan, Birthe Soppe	<i>Outsourcing und technologischer Kompetenzabbau</i>	Technologie- und Innovations- management

1.3 Raum: 106 (WiWiss)			
Sitzungsleitung: Prof. Dr. Günther Gebhardt			
Nr.	Referenten	Vortrag	Disziplin
162	Christopher Koch, Martin Weber, Jens Wüstemann	<i>Can Auditors be Independent? – Experimental Evidence</i>	Rechnungswesen
246	Markus C. Arnold, Dominik Schreiber	<i>Audits, Reputation, and Repeated Interaction in a Capital Budgeting Setting</i>	Rechnungswesen
268	Michael Bremert, Dennis Voeller, Nicole Zein	<i>Interdependencies Between Elements of Governance and Auditing: Evidence from Germany</i>	Rechnungswesen

1.4 Raum: 102 (WiWiss)			
Sitzungsleitung: PD Dr. Norbert Bach			
Nr.	Referenten	Vortrag	Disziplin
282	Torsten Biemann	<i>Die Bedeutung internationaler Erfahrungen für den Karriereerfolg von Führungskräften</i>	Personalwesen
123	Joachim Prinz, Bernd Frick, Oliver Gürtler	<i>Anreize in Turnieren mit heterogenen Teilnehmern – eine empirische Untersuchung mit Daten aus der Fußball-Bundesliga</i>	Personalwesen
126	Egon Franck, Stephan Nüesch	<i>Talent and/or Popularity – What Does it Take to Be a Superstar?</i>	Personalwesen

1.5 Raum: 103 (WiWiss)			
Sitzungsleitung: Prof. Dr. h. c. Hans-Ulrich Küpper			
Nr.	Referenten	Vortrag	Disziplin
216	Uschi Backes-Gellner, Kerstin Pull, Shiho Futagami, Andrea Schenker-Wicki, Dieter Sadowski, Arnold Picot	<i>Aktuelle Herausforderungen in der Hochschulausbildung aus betriebswirtschaftlicher Perspektive</i>	Hochschulmanagement

Offenes Wissenschaftliches Programm

Donnerstag, 15. Mai 2008, 15.30–17.00 Uhr

2.1 Raum: 105 (WiWiss)			
Sitzungsleitung: Prof. Dr. Dieter Hess			
Nr.	Referenten	Vortrag	Disziplin
201	Marcel Marekwica	<i>Portfolio Choice with Tax-Loss Carry-Forward</i>	Bankbetriebslehre/Finanzierung
121	Andreas Walter, Marcel Naujoks, Kevin Aretz, Alexander Kerl	<i>Do German Security Analysts Herd?</i>	Bankbetriebslehre/Finanzierung
269	Christian Hirsch, Jan Pieter Krahen	<i>A Primer in Rating Agencies as Monitors: An Analysis of the Watchlist Period</i>	Bankbetriebslehre/Finanzierung

2.2 Raum: 103 (WiWiss)			
Sitzungsleitung: Prof. Dr. Thomas Mellewig			
Nr.	Referenten	Vortrag	Disziplin
116	Daniel Geiger, Jochen Koch	<i>Organisationale Routinen als soziale Praktik? Zum „Practice turn“ in der Organisationsforschung und seine Konsequenzen</i>	Organisation
161	Christian Hopp	<i>Testing the Dynamics within Resource Based Theories – How the Evolution of Resources and Capabilities Shapes Inter-organizational Networks in Venture Capital Financing</i>	Organisation
193	Antoinette Weibel	<i>Governing Voluntary Work Behaviors – a Comparative View from Psychological Economics and Organizational Behavior</i>	Organisation

2.3 Raum: 106 (WiWiss)			
Sitzungsleitung: Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfgang Ballwieser			
Nr.	Referenten	Vortrag	Disziplin
209	Barbara E. Weißberger, Dirk Simons, Alfred Wagenhofer, Stefan Wielenberg, Bernhard Hirsch	<i>Konvergenz von externem und internem Rechnungswesen: ein Ansatz zur Theorieintegration</i>	Rechnungswesen

2.4 Raum: 102 (WiWiss)			
Sitzungsleitung: Prof. Dr. Dorothea Allewell			
Nr.	Referenten	Vortrag	Disziplin
139	Petra Nieken, Dirk Sliwka	<i>Risk-Taking Tournaments – Theory and Experimental Evidence</i>	Personalwesen
191	Kerstin Pull, Uschi Backes-Gellner	<i>Tournament Compensation in the Organizational Practice: The Adverse Effects of Contestant Heterogeneity and How They May Be Reduced with the Help of an Intelligent Information Disclosure Mechanism</i>	Personalwesen
288	Anja Iseke	<i>Zur Effektivität formaler Mentoring-Programme: konzeptionelle Überlegungen, theoretische Erklärungen und empirische Befunde</i>	Personalwesen

2.5			Raum: Hörsaal D (HFB)
Sitzungsleitung: Prof. Dr. Andreas Bausch			
Nr.	Referenten	Vortrag	Disziplin
235	Jonas Schreyögg	<i>Strategic Groups and Performance Differences among Academic Medical Centers</i>	Öffentliche Betriebswirtschaftslehre
182	Holger Asseburg, Christian Hofmann	<i>Relative Performancebewertung und Produktmarktvergleich</i>	Rechnungswesen
230	Anette Hofmann, Martin Nell	<i>Product Differentiation and Intermediation in Oligopolistic Insurance Markets</i>	Versicherungsbetriebslehre



Offenes Wissenschaftliches Programm

Freitag, 16. Mai 2008, 09.00–10.30 Uhr

3.1 Raum: 105 (WiWiss)			
Sitzungsleitung: Dr. Christian Andres			
Nr.	Referenten	Vortrag	Disziplin
169	Christian Koziol	<i>Impact of Imperfect Information on the Optimal Exercise Strategy of Warrants</i>	Bankbetriebslehre/Finanzierung
225	Sebastian Lobe, Alexander Hölzl	<i>Why are British Premium Bonds so Successful? The Effect of Saving with a Thrill</i>	Bankbetriebslehre/Finanzierung
262	Monika Trapp, Wolfgang Buehler	<i>Credit and Liquidity Risk in Bond and CDS Markets</i>	Bankbetriebslehre/Finanzierung

3.2 Raum: 103 (WiWiss)			
Sitzungsleitung: Prof. Dr. Dres. h. c. Arnold Picot			
Nr.	Referenten	Vortrag	Disziplin
219	Georg Schreyögg, Jörg Sydow, Leonhard Dobusch, Ludwig Theuvsen, Philipp Holtmann	<i>Pfadabhängigkeit als Innovationsbarriere – Entstehung und Entwicklung strategischer Perspektiven</i>	Organisation

3.3 Raum: 106 (WiWiss)			
Sitzungsleitung: Prof. Dr. Wolfgang Schultze			
Nr.	Referenten	Vortrag	Disziplin
207	Christoph Watrin, Christiane Pott, Robert Ullmann	<i>Book-tax Conformity and the Effect of Tax-focused Earnings Management on Financial Accounting: Evidence from German Public and Private Limited Companies</i>	Rechnungswesen
172	Michael Overesch, Dennis Voeller	<i>The Impact of Personal and Corporate Taxation on Capital Structure Choices</i>	Betriebswirtschaftliche Steuerlehre
268	Alexandra Maßbaum, Caren Sureth	<i>Thin Capitalization Rules and Entrepreneurial Capital Structure Decisions</i>	Betriebswirtschaftliche Steuerlehre

3.4 Raum: 102 (WiWiss)			
Sitzungsleitung: Prof. Dr. Uta Wilkens			
Nr.	Referenten	Vortrag	Disziplin
133	Ingo Weller, Wenzel Matiaske, Thomas Mellewig	<i>Level and Timing Effects of Job Search Sources on Voluntary Turnover</i>	Personalwesen
143	Katja Rost, Salomo Sören	<i>CEO Appointments and the Loss of Firm-specific Knowledge – Putting Integrity Back into Hiring Decisions</i>	Personalwesen
208	Patrick Kampkötter, Dirk Sliwka	<i>Wage Premia for Newly Hired Employees – Theory and Evidence</i>	Personalwesen

3.5 Raum: Hörsaal D (HFB)			
Sitzungsleitung: Prof. Dr. Jean-Paul Thommen			
Nr.	Referenten	Vortrag	Disziplin
181	Martin Eisend, Jochen Koch, Thomas Bach, Michael Kleinaltenkamp, Alfred Kuß, Arne Petermann	<i>Pfadabhängigkeiten auf Märkten: die Perspektive der Nachfrager</i>	Marketing

Offenes Wissenschaftliches Programm

Freitag, 16. Mai 2008, 11.00–12.30 Uhr

4.1 Raum: 105 (WiWiss)			
Sitzungsleitung: Prof. Dr. Nikolaus Hautsch			
Nr.	Referenten	Vortrag	Disziplin
188	Christian Andres	<i>Family Ownership, Financing Constraints and Investment Decisions</i>	Bankbetriebslehre/Finanzierung
160	Christoph J. Börner, Dietmar Grichnik, Frank Reize, Solvig Rähke	<i>Finanzierungsentscheidungen im deutschen Mittelstand – eine empirische Analyse des Pecking-Order-Modells</i>	Bankbetriebslehre/Finanzierung
203	Andre Guettler, Christina E. Banner, Patrick Behr	<i>Does Adverse Selection Drive the Downward Bias in Unsolicited Ratings for Non-US firms? The Case of S&P</i>	Bankbetriebslehre/Finanzierung

4.2 Raum: 102 (WiWiss)			
Sitzungsleitung: Prof. Dr. Wenzel Matiaske			
Nr.	Referenten	Vortrag	Disziplin
209	Andreas Bausch, Michael Frese, Rüdiger Kabst, Franz Proszolt	<i>Evidence-based Management – Modewelle oder substanzieller Fortschritt in der Managementforschung</i>	Internationales Management

4.3 Raum: 106 (WiWiss)			
Sitzungsleitung: Prof. Dr. Jens Wüstemann			
Nr.	Referenten	Vortrag	Disziplin
258	Mirko S. Heinle, Christian Hofmann	<i>Soft-Information and the Stewardship Value of Accounting Disclosure</i>	Rechnungswesen
243	Dieter Hess, Carsten Homburg, Michael Lorenz, Soenke Sievers	<i>Extended Dividend, Cash Flow and Residual Income Valuation Models – Accounting for Deviations from Ideal Conditions</i>	Rechnungswesen
152	Stefan Wielenberg	<i>Ausschüttungsbegrenzung und liquidationsfinanzierte Ausschüttungen – wie sinnvoll ist vorsichtige Rechnungslegung?</i>	Rechnungswesen

4.4 Raum: 103 (WiWiss)			
Sitzungsleitung: Prof. Dr. Herbert Dowling			
Nr.	Referenten	Vortrag	Disziplin
180	Oliver Baumann, Nicolaj Siggelkow	<i>Chunky vs. Incremental Growth: How to Expand a Search Domain</i>	Technologie- und Innovationsmanagement
154	Elke Schuessler, Leonhard Dobusch	<i>From Storytelling to Theory: Unlocking Path Dependency from Metaphorical Usage</i>	Technologie- und Innovationsmanagement
145	Georg Stadtmann, Peter Kreutter	<i>Lebenszyklusbuster in der Entwicklung der deutschen Outsourcing-Industrie</i>	Internationales Management

4.5 Raum: Hörsaal D (HFB)			
Sitzungsleitung: Prof. Dr. Herbert Kotzab			
Nr.	Referenten	Vortrag	Disziplin
157	Mark Heitmann, Jonathan Levav, Andreas Herrmann, Sheena Iyengar	<i>Order in Product Customization Decisions: Evidence from Field Experiments</i>	Marketing
217	Karl Inderfurth, Rainer Kleber	<i>Modellgestützte Flexibilitätsanalyse von Strategien zur Ersatzteilversorgung in der Nachserienphase</i>	Logistik
212	Dirk Neumann, Nikolay Borissov, Jochen Stößer, Simon See	<i>Best Myopic vs. Rational Response: An Evaluation of an Online Scheduling Mechanism</i>	Wirtschaftsinformatik

Offenes Wissenschaftliches Programm

Freitag, 16. Mai 2008, 14.00–15.30 Uhr

5.1 Raum: 105 (WiWiss)			
Sitzungsleitung: Prof. Dr. Christoph J. Börner			
Nr.	Referenten	Vortrag	Disziplin
260	Rolf Böve, Andreas Pfungsten	<i>Why do Specialized Banks Succeed? An Empirical Investigation of the Credit Business of Cooperative and Savings Banks</i>	Bankbetriebslehre/Finanzierung
111	Friedrich Thießen, Gerhard Roth	<i>Vom Neuron zum Marktergebnis</i>	Bankbetriebslehre/Finanzierung

5.2 Raum: Hörsaal D (HFB)			
Sitzungsleitung: PD Dr. Georg Stadtmann			
Nr.	Referenten	Vortrag	Disziplin
128	Isabell M. Welpé, M. Audrey Korsgaard, Harry Sapienza	<i>The Moderating Effect of Relationship Length on the Antecedents of Trust</i>	Organisation
233	Christopher Schlägel, Birgitta Wolff	<i>Country-Specific Effects of Reputation and Information: A Comparison of Online Auctions in Germany, the UK and the US</i>	Internationales Management

5.3 Raum: 106 (WiWiss)			
Sitzungsleitung: Dr. Sebastian Lobe			
Nr.	Referenten	Vortrag	Disziplin
204	Olaf Korn, Clemens Paschke, Marliese Uhrig-Homburg	<i>Designing Robust Stock Option Plans</i>	Rechnungswesen
123	Jens-Robert Schöndube, Barbara Schöndube- Pirchegger	<i>On the Appropriateness of Performance Based Compensation for Supervisory Board Members – an Agency Theoretic Approach</i>	Rechnungswesen

5.4 Raum: 102 (WiWiss)			
Sitzungsleitung: Prof. Dr. Peter Walgenbach			
Nr.	Referenten	Vortrag	Disziplin
178	Maike Andresen, Markus Göbel	<i>Do ut des? Eine empirische Untersuchung über die Rolle der Reziprozität in psychologischen Kontrakten</i>	Personalwesen
273	Alvine Mohnen, Kathrin Pokorny	<i>Is Honesty the Best Policy? An Experimental Study on the Honesty of Feedback in Employer-employee-relationships</i>	Personalwesen

5.5 Raum: 103 (WiWiss)			
Sitzungsleitung: Prof. Dr. Carsten Sureth			
Nr.	Referenten	Vortrag	Disziplin
275	Ralf Maiterth, Henriette Houben	<i>Optimale Nutzung und Steuerwirkungen von § 34a EStG</i>	Betriebswirtschaftliche Steuerlehre
285	Andreas Oestreicher, Reinald Koch	<i>Corporate Average Tax Burden under the Concept of a CCCTB</i>	Betriebswirtschaftliche Steuerlehre

Offenes Wissenschaftliches Programm

Samstag, 17. Mai 2008, 09.00–10.30 Uhr

6.1			Raum: 105 (WiWiss)
Sitzungsleitung: Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfgang Bühler			
Nr.	Referenten	Vortrag	Disziplin
251	He Huang, Georg Keienburg, Duane R. Stock	<i>The Economic Value of Predicting Correlation for Asset Allocation</i>	Bankbetriebslehre/Finanzierung
114	Jürgen Huber, Florian Hauser	<i>Size Matters: an Experimental Study on Short-Selling Constraints</i>	Bankbetriebslehre/Finanzierung
279	Marc Steffen Rapp, Michael Wolff	<i>Performance, Corporate Governance und Vorstandsvergütung in deutschen Aktiengesellschaften – eine empirische Untersuchung für DAX, MDAX, SDAX und TecDax-Unternehmen</i>	Bankbetriebslehre/Finanzierung

6.2			Raum: 102 (WiWiss)
Sitzungsleitung: Prof. Dr. Georg Schreyögg			
Nr.	Referenten	Vortrag	Disziplin
184	Hansrudi Lenz	<i>Rationalität, Emotionalität, Moralität – zur Begründung moralischer Normen</i>	Wissenschaftstheorie
266	Sebastian Eichfelder, Timm Bönke	<i>Horizontale Gleichheit im Abgaben-Transfersystem: eine Analyse äquivalenter Einkommen von Arbeitnehmern in Deutschland</i>	Wissenschaftstheorie
272	Jean-Paul Thommen, Tanja Fandel	<i>Mit Interdisziplinarität zu einem Management 2. Ordnung</i>	Wissenschaftstheorie

6.3			Raum: 106 (WiWiss)
Sitzungsleitung: Prof. Dr. Andreas Oestreicher			
Nr.	Referenten	Vortrag	Disziplin
140	Christian Lukas, Jens-Robert Schöndube	<i>Trust and Adaptive Learning in Implicit Contracts</i>	Rechnungswesen
148	Michael Overesch	<i>The Effects of Multinational's Profit Shifting Activities on Real Investments</i>	Betriebswirtschaftliche Steuerlehre
167	Maik Dietrich, Dirk Kiesewetter	<i>Simultane Investitions- und Finanzierungsentscheidungen einer multinationalen Unternehmung bei Anwendung des Einheitsprinzips</i>	Betriebswirtschaftliche Steuerlehre

Offenes Wissenschaftliches Programm

Samstag, 17. Mai 2008, 11.00–12.30 Uhr

7.1				Raum: 105 (WiWiss)
Sitzungsleitung: Prof. Dr. Friedrich Thießen				
Nr.	Referenten	Vortrag	Disziplin	
199	Andrea Schertler, Tereza Tyková	<i>What Matters More for European Private Equity Cross-Border Deals: Fund or Firm Regulation?</i>	Bankbetriebslehre/Finanzierung	
131	Alexandra Niessen, Michaela Baer, Stefan Ruenzi	<i>The Impact of Workgroup Diversity on Performance: Large Sample Evidence from the Mutual Fund Industry</i>	Bankbetriebslehre/Finanzierung	
127	Dirk Schiereck, Christian Voigt	<i>Intraday Pattern of Principal and Agent – Account Trading: An Empirical Investigation</i>	Bankbetriebslehre/Finanzierung	

7.2				Raum: 102 (WiWiss)
Sitzungsleitung: Prof. Dr. Carola Jungwirth				
Nr.	Referenten	Vortrag	Disziplin	
105	Daniel Geiger, Elena Antonacopoulou	<i>Organizational Narratives and Change: Narratives as a Source of Blind Spots and Organizational Inertia</i>	Organisation	
132	Jan Siedentopp	<i>Strategic Inertia through Corporate Political Activity: Consequences of a Path-Dependent Process</i>	Organisation	
238	Peter-J. Jost, Frauke Lammers	<i>Organization of R&D under Moral Hazard</i>	Organisation	

7.3				Raum: 106 (WiWiss)
Sitzungsleitung: Junior-Prof. Dr. Christian Lukas				
Nr.	Referenten	Vortrag	Disziplin	
234	Holger Daske, Luzi Hail, Christian Leuz, Rodrigo Verdi	<i>Adopting a Label: Heterogeneity in the Economic Consequences of IFRS Adoptions</i>	Rechnungswesen	
281	Jannis Bischof, Michael Ebert	<i>IAS 39 and Biases in the Risk Perception of Financial Instruments</i>	Rechnungswesen	
220	Sebastian Lobe, Christian Stadler	<i>The Effect of Internationally Accepted Accounting Principles and other Determinants on Pension Funding in Germany</i>	Rechnungswesen	



Hinweise für Referenten und Vorsitzende

Hinweise für Vorsitzende

Um einen reibungslosen Ablauf der Tagung zu garantieren, bitten wir Sie auf den gesetzten Zeitrahmen zu achten. Bitte achten Sie strikt auf die Einhaltung der Redezeiten und unterbrechen Sie gegebenenfalls die Redner.

Hinweise für Referenten

Für einen Vortrag stehen (einschließlich eines 5-minütigen Korreferats und Diskussion) 30–45 Minuten zur Verfügung. Um einen reibungslosen Ablauf der Tagung zu garantieren, bitten wir Sie Ihre Präsentation im gesetzten Zeitrahmen zu bewältigen. Die Vorsitzenden sind dazu aufgefordert strikt die Redezeiten zu überwachen und gegebenenfalls die Vortragenden zu unterbrechen, sobald die Präsentationen den Zeitrahmen überschreiten. Bitte vergessen Sie nicht alle mit Ihrer Arbeit in Verbindung stehenden Personen zu erwähnen.

Als Präsentationsmedium sind ausschließlich MS Power-Point-Präsentationen zugelassen. Overhead- und Diaprojektionen werden nicht unterstützt. Alle Vortragsräume sind mit Notebook und Video-/Datenbeamer ausgestattet. Bitte beachten Sie, dass der Anschluss eigener Notebooks nicht gestattet ist.

Allgemeine Informationen

Veranstalter

Verband der Hochschullehrer
für Betriebswirtschaft e. V., Köln

Organisation

CTW – Congress Organisation Thomas Wiese GmbH
Hohenzollerndamm 125
14199 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 – 85 99 62-17
Fax: +49 (0) 30 – 85 07 98 26
E-Mail: vhb-2008@ctw-congress.de
Internet: www.ctw-congress.de

Tagungsorte

Henry Ford Bau (HFB)
Freie Universität Berlin
Garystr. 35
14195 Berlin

Hauptgebäude des Fachbereichs
Wirtschaftswissenschaft (WiWiss)
Freie Universität Berlin
Garystr. 21
14195 Berlin

Tagungsbüro/Teilnehmerregistrierung

Das Tagungsbüro befindet sich im Henry Ford Bau.
Tel.: +49 (0) 30 – 83 20 23 11
Fax: +49 (0) 30 – 83 22 19 26

Mittwoch, 14.05.2008	08.30–17.00 Uhr
Donnerstag, 15.05.2008	08.00–17.00 Uhr
Freitag, 16.05.2008	08.00–18.00 Uhr
Samstag, 17.05.2008	08.30–14.00 Uhr

Garderobe

Die Garderobe befindet sich direkt neben dem Tagungsbüro im Henry Ford Bau.

Donnerstag, 15.05.2008	08.00–17.15 Uhr
Freitag, 16.05.2008	08.00–18.15 Uhr
Samstag, 17.05.2008	08.30–14.15 Uhr

Tagungssprache

Die Vorträge und Pre-Conference-Workshops werden teilweise in Deutsch und Englisch gehalten, eine Übersetzung wird nicht angeboten.

Namensschilder

Bitte wenden Sie sich bei Ihrer Ankunft an das Tagungsbüro. Als Eintrittsausweis zur Tagung gelten die Namensschilder, die dort zusammen mit den anderen Teilnehmerunterlagen ausgegeben werden. Tragen Sie Ihr Namensschild bitte während der gesamten Tagung.

Workshopteilnehmer, die nicht an der Tagung teilnehmen, erhalten im Tagungsbüro die Eintrittskarten für die gebuchten Pre-Conference-Workshops.

Verpflegung

Die Verpflegung in den Kaffee- und Mittagspausen ist für Tagungsteilnehmer während der gesamten Tagung inklusive, für Workshopteilnehmer nur am Mittwoch. Die Buffetstationen finden Sie im Henry Ford Bau.

Internet und PC-Pool

Für die Teilnehmer der Jahrestagung stehen im Gebäude des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft im Untergeschoss der Garystr. 21, 14193 Berlin im „PC-Pool 1“ 35 Arbeitsplätze und Drucker zur Verfügung. Diese können unter Verwendung eines dort erhältlichen Log-ins kostenfrei genutzt werden. Wir möchten Sie bitten, dass die Nutzung der PCs bitte kurz gehalten wird, damit alle Tagungsteilnehmer den Service in Anspruch nehmen können.

Wer seinen eigenen Laptop mitbringt und über W-Lan verfügt, kann sich im Tagungsbüro einen kostenfreien Zugang geben lassen.

Rauchen

Bitte beachten Sie, dass das Rauchen in der Freien Universität nicht gestattet ist.

Taxiruf

- ➔ +49 (0) 30 – 26 10 26 oder
- ➔ +49 (0) 30 – 21 01 01

Änderungen

Alle Inhalte des Programms entsprechen dem Stand bei Drucklegung. Irrtum und später notwendig werdende Änderungen bleiben vorbehalten.

Haftungsausschluss

Für Verluste, Unfälle oder Schäden, gleich welchen Ursprungs, an Personen und Sachen haften weder der Veranstalter noch CTW – Congress Organisation Thomas Wiese GmbH. Teilnehmer und Begleitpersonen nehmen auf eigene Verantwortung an der Tagung und allen begleitenden Veranstaltungen teil.

Tagungsgebühren

Tagungsgebühren	
Tagungsgebühr Mitglied	€ 170,00
Tagungsgebühr Nichtmitglied	€ 190,00
Tageskarten 15./16./17. Mai 2008	€ 100,00 pro Tag
Workshop mit Tagungsteilnahme (vorbehaltlich Ausbuchung)	€ 40,00
Workshop ohne Tagungsteilnahme (vorbehaltlich Ausbuchung)	€ 90,00
Begrüßungsabend, 14. Mai 2008	inkl. Tagungs- und Workshopgebühr
Pre-Conference-Party, 14. Mai 2008	€ 30,00 für Tagungsteilnehmer
Begleitperson Abendempfang, 15. Mai 2008	€ 40,00
Begleitperson Gala Dinner, 16. Mai 2008	€ 50,00

Die Teilnahmegebühr für die Tagung beinhaltet:

- ➔ Teilnahme am wissenschaftlichen Programm der Tagung
- ➔ Teilnahme am Begrüßungsempfang (14.05.2008)
- ➔ Teilnahme am Abendempfang (15.05.2008)
- ➔ Teilnahme am Gala Dinner (16.05.2008)
- ➔ Programm-/Abstractbuch
- ➔ Fahrausweis für ÖPNV im Tarifbereich „Berlin ABC“ vom 14.–17.05.2008
- ➔ Kaffee- und Mittagspausen während der Tagung

Die Teilnahmegebühr für die Workshops beinhaltet:

- ➔ Kaffee- und Mittagspausen während der Pre-Conference-Workshops sowie die Teilnahme an dem Begrüßungsempfang und der Pre-Conference-Party im Stilwerk (inkl. Buffet)

Teilnahme Workshops

Die Teilnehmerzahlen sind auf 30 Personen begrenzt.

Zahlung

Die Tagungsgebühren werden mit der Anmeldung fällig.

Die Zahlung ist in bar, per EC-Karte oder Kreditkarte möglich. An Kreditkarten werden Visa, American Express und MasterCard akzeptiert.

Alle Gebühren sind in Euro zu entrichten.

Anfahrt

... mit dem Auto

PKW-Anfahrt von der AVUS

- ➔ Abfahrt Hüttenweg
- ➔ dem Hüttenweg folgen, rechts abbiegen auf die Clayallee
- ➔ nach dem U-Bhf. Oskar-Helene-Heim an der Ampel links in die Garystraße einbiegen
- ➔ der Henry Ford Bau liegt dann nach ca. 600 m auf der linken Seite der Garystraße

PKW-Anfahrt von der B1 (Unter den Eichen)

- ➔ Unter den Eichen (B1 stadtauswärts),
- ➔ nach der Bundesanstalt für Materialprüfung (zur Linken) an der Ampel rechts in die Thielallee einbiegen,
- ➔ an der nächsten Ampel links in die Garystraße einbiegen;
- ➔ der Henry Ford Bau liegt dann nach ca. 400 m auf der rechten Seite der Garystraße

Parkmöglichkeiten

- ➔ Befinden sich in den umgebenden Straßen, z.B. in der Boltzmannstraße.

Umweltzone

In Berlin gibt es seit dem 01.01.2008 eine sogenannte Umweltzone, die das Gebiet innerhalb des S-Bahnringes umfasst. Dieses Gebiet, welches durch Verkehrsschilder kenntlich gemacht ist, darf nur mit einer gültigen Feinstaubplakette befahren werden. Der südliche Teil der Stadtautobahn, der innerhalb des S-Bahnringes liegt, gehört nicht zur Umweltzone und ist frei befahrbar, da der Autobahnring auch als Umfahrung der Zone dient. In Berlin erhalten Sie die Plakette in der Kfz-Zulassungsstelle sowie in den Abgasuntersuchungsstellen wie TÜV und DEKRA.

Das Fahren in der Umweltzone ohne Plakette ist eine Ordnungswidrigkeit und kann ein Bußgeld sowie einen Punkt im Verkehrszentralregister Flensburg nach sich ziehen.

Weitere Informationen finden Sie hier: www.berlin.de/umweltzone

... mit der Bahn/ÖPNV

Öffentliche Verkehrsanbindung mit der U-Bahn

- ➔ U3 bis Station Thielplatz
- ➔ 5 min Fußweg bis zum Henry Ford Bau

Öffentliche Verkehrsanbindung mit dem Bus

- ➔ Bus Linie 111 (Richtung: Dahlem – Am Waldfriedhof)
- ➔ Ausstieg direkt vor dem Henry Ford Bau

Öffentliche Verkehrsanbindung vom Bahnhof Wannsee

- ➔ Bus Linie 118 bis U-Bhf. Oskar-Helene-Heim
- ➔ Ca. 10 min Fußweg bis zum Henry Ford Bau

Öffentliche Verkehrsanbindung vom Hauptbahnhof

- ➔ mit der S-Bahn (Richtung Potsdam, Spandau, Westkreuz oder Charlottenburg) bis Bahnhof Zoologischer Garten (z.B. S7 Richtung Potsdam Hbf.)
- ➔ mit der U-Bahn Linie U9 (Richtung: Rathaus Steglitz) bis Spichernstraße
- ➔ Spichernstraße umsteigen in die U3 (Richtung: Krumme Lanke) bis Thielplatz
- ➔ 5 min Fußweg bis zum Henry Ford Bau

Anreise vom Flughafen Tegel

- ➔ Mit dem Bus X9 oder 109 (Richtung Zoologischer Garten) bis Jakob-Kaiser-Platz
- ➔ Umsteigen in die U-Bahn U7 (Richtung: Rudow) bis Fehrbelliner Platz
- ➔ Fehrbelliner Platz in die U-Bahn U3 (Richtung: Krumme Lanke) umsteigen
- ➔ Thielplatz aussteigen

Tarife ÖPNV (Stand: Mai 2008)

Für die Teilnehmer der Jahrestagung ist ein Fahrausweis vom 14.–17.05.2008 im Tarifbereich „Berlin ABC“ inkludiert.

- ➔ Kurzstreckenfahrschein, Teilbereich AB
(gilt für 3 Stationen mit S-/U-Bahn oder 6 Stationen mit Bus/Tram): € 1,30
- ➔ Einzelfahrschein, Teilbereich AB (Gültigkeitsdauer 2 Std., nur eine Richtung): € 2,10
- ➔ 4-Fahrten-Karte, Teilbereich AB (Gültigkeitsdauer 2 Std., nur eine Richtung): € 8,00
- ➔ Tageskarte, Teilbereich AB (gilt ab Entwertung bis 03.00 Uhr des Folgetages): € 6,10
- ➔ 7-Tage-Karte, Teilbereich AB (gilt für sieben aufeinanderfolgende Kalendertage bis 24.00 Uhr des 7. Kalendertages, übertragbar): € 26,20
- ➔ Welcome Card, Teilbereich AB (berechtigt einen Erwachsenen und bis zu 3 Kinder zu gemeinsamen Fahrten)
48 Stunden: € 16,50
72 Stunden: € 21,50
- ➔ CityTourCard, Teilbereich AB
48 Stunden: € 15,50
72 Stunden: € 20,50

Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahr fahren bei allen Tarifen kostenfrei mit.
Weitere Informationen finden Sie unter www.bvg.de.



Sponsoren und Aussteller (Stand: 5. Mai 2008)

Hauptponsoren

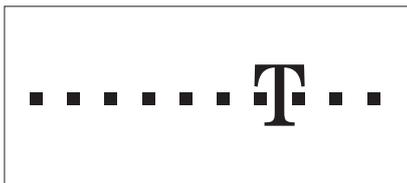
- ➔ Deutsche Telekom AG
- ➔ KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
- ➔ Voith AG

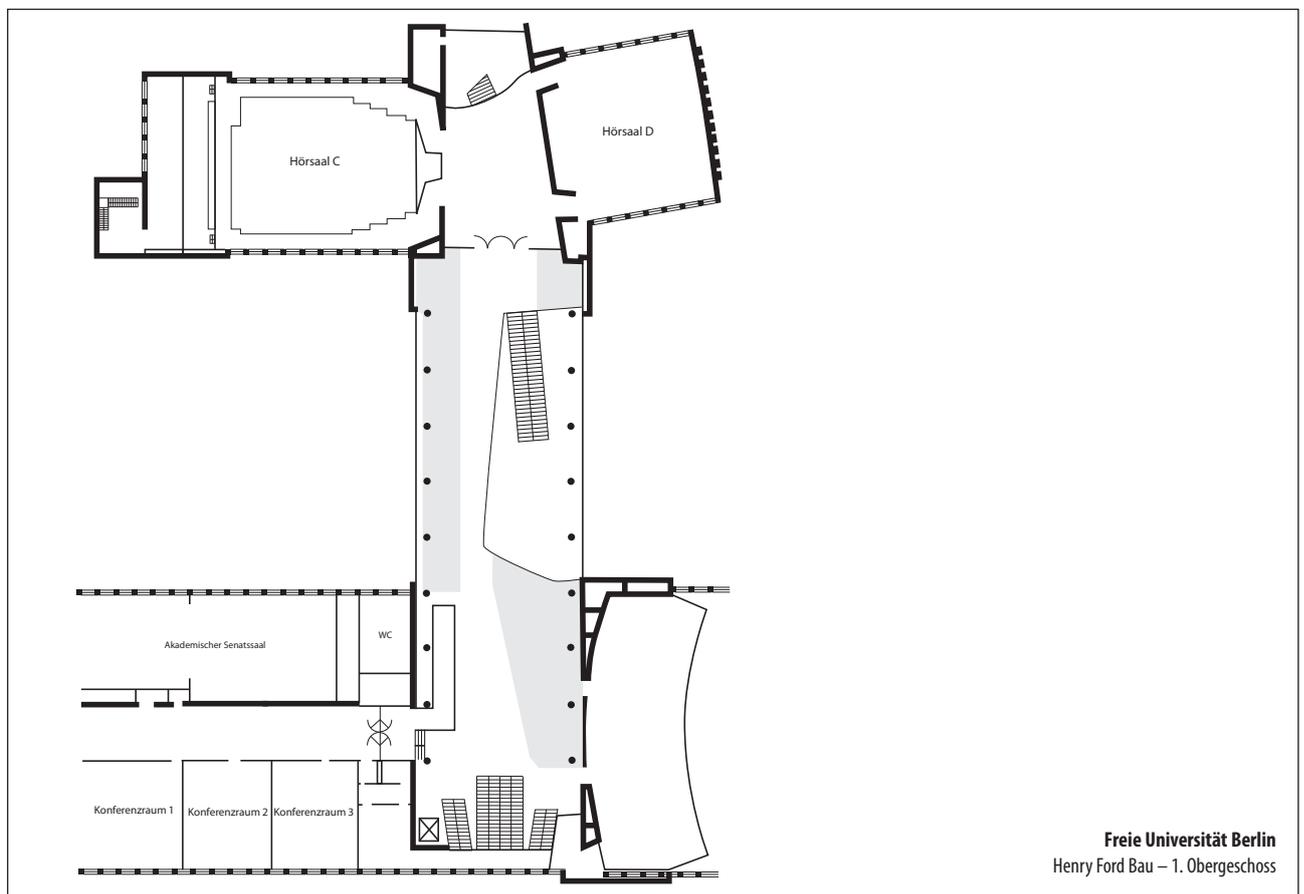
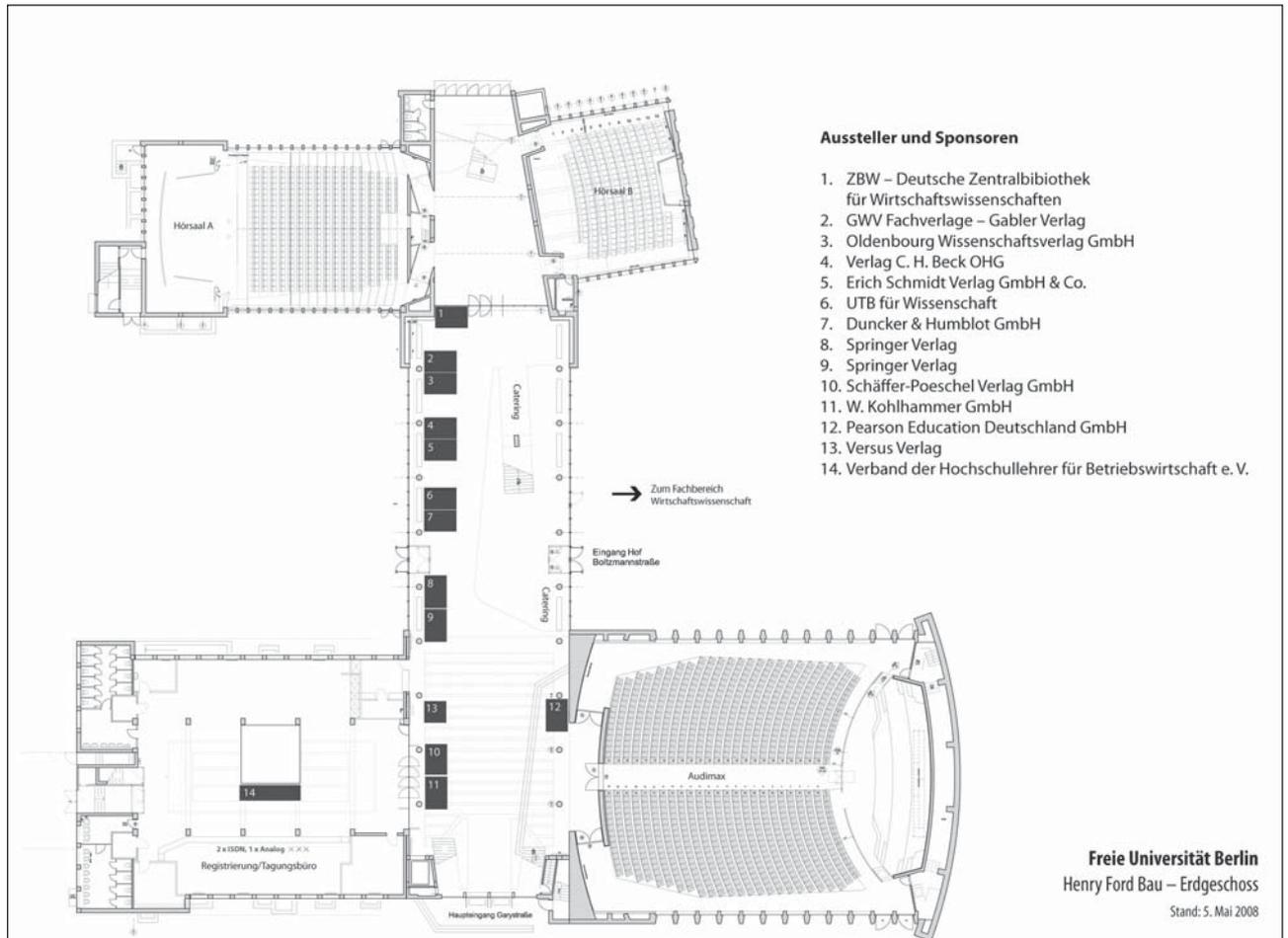
Weitere Sponsoren

- ➔ Commerzbank AG
- ➔ Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
- ➔ Deutsche Telekom Stiftung
- ➔ Ernst-Reuter-Gesellschaft der Freunde, Förderer und Ehemaligen der Freien Universität Berlin e.V.
- ➔ Gegenbauer Holding SA & Co. KG
- ➔ Schmalenbach Gesellschaft für Betriebswirtschaft e.V. (SG)
- ➔ Verein Berliner Kaufleute und Industrieller e.V. (VBKI)

Aussteller

- ➔ Duncker & Humblot GmbH, Berlin
- ➔ Erich Schmidt Verlag GmbH & Co., Berlin
- ➔ GWV Fachverlage – Gabler Verlag, Wiesbaden
- ➔ Oldenbourg Wissenschaftsverlag, München
- ➔ Pearson Education Deutschland GmbH, München
- ➔ Schäffer-Poeschel Verlag GmbH, Stuttgart
- ➔ Springer Verlag GmbH, Heidelberg/Berlin
- ➔ UTB für Wissenschaft, Stuttgart
- ➔ Verlag C. H. Beck OHG, München
- ➔ Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V., Köln
- ➔ Versus Verlag, Zürich
- ➔ W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart
- ➔ ZBW – Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften, Hamburg





Abendveranstaltungen

Mittwoch, 14. Mai 2008	
19.00–20.30 Uhr	<p>Begrüßungsempfang</p> <p>Ort: <i>Ludwig Erhard Haus (Raum: Goldberger Saal), Fasanenstr. 85, 10623 Berlin</i></p> <p>Teilnahme in der Tagungsgebühr enthalten.</p>
ab 20.30 Uhr	<p>Pre-Conference-Party</p> <p>Ort: <i>Stilwerk, Kantstr. 17, 10623 Berlin</i></p> <p>Teilnahme in der Gebühr der Pre-Conference-Workshops enthalten. Teilnehmer der VHB-Tagung können für 30,- € teilnehmen.</p>
Donnerstag, 15. Mai 2008	
ab 20.00 Uhr	<p>Empfang</p> <p>Ort: <i>Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Mohrenstr. 58, 10117 Berlin</i></p> <p>Teilnahme in der Tagungsgebühr enthalten. Begleitpersonen können für 40,- € teilnehmen.</p>
Freitag, 16. Mai 2008	
19.30 Uhr	<p>Gala Dinner</p> <p>Ort: <i>Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom AG Französische Str. 33 a–c, 10117 Berlin</i></p> <p>Teilnahme in der Tagungsgebühr enthalten. Begleitpersonen können für 50,- € teilnehmen.</p>
ab 23.00 Uhr	<p>After-Work-Party</p> <p>Ort: <i>Spindler & Klatt, Köpenicker Str. 16/17, 10997 Berlin</i></p> <p>Eintritt: frei Verzehr: Selbstzahler Einlass: per Gästeliste</p> <p>Buchungen nach dem 05.05.2008 können nicht mehr entgegengenommen werden.</p>

Veranstaltungen in Berlin

Kulturangebote im Stadtgebiet

Die folgenden Angebote stellen einen Ausschnitt des Berliner Kulturprogramms dar. Weitere Informationen finden Sie zum Beispiel auch auf www.berlin.de.

Samstag, 17. Mai 2008		
Zeit	Veranstaltung	Ort
	Theatertreffen 2008	Berliner Festspiele Schaperstr. 24, 10719 Berlin
	5. Berlin Biennale	KW Institute for Contemporary Art Auguststr. 69, 10117 Berlin
18.00 Uhr	Der Rosenkavalier	Komische Oper Behrenstr. 55–57, 10117 Berlin
19.30 Uhr	Szenen aus dem Leben der Heiligen Johanna	Deutsche Oper Berlin Bismarckstr. 35, 10627 Berlin
19.30 Uhr	Il Barbiere di Siviglia	Staatsoper unter den Linden Unter den Linden 7, 10117 Berlin
19.30 Uhr	Mozartquartett Berlin	Französischer Dom Am Gendarmenmarkt, 10117 Berlin
20.00 Uhr	Die Zauberflöte	U3 Bahnhof-Tunnel Potsdamer Platz
20.00 Uhr	Berliner Philharmoniker, Atlanta Symphony Orchestra: Hector Berlioz: Requiem	Philharmonie Herbert-von-Karajan-Str. 1, 10785 Berlin
20.00 Uhr	Konzerthausorchester Berlin	Konzerthaus Gendarmenmarkt 2, 10117 Berlin
20.00 Uhr	Flamenco-Festival	Kammermusiksaal der Philharmonie Herbert-von-Karajan-Str. 1, 10785 Berlin

Sonntag, 18. Mai 2008		
Zeit	Veranstaltung	Ort
	Theatertreffen 2008	Berliner Festspiele Schaperstr. 24, 10719 Berlin
	5. Berlin Biennale	KW Institute for Contemporary Art Auguststr. 69, 10117 Berlin
15.00 Uhr	Die Zauberflöte	U3 Bahnhof-Tunnel Potsdamer Platz
16.00 Uhr	Berliner Symphoniker: Werke von Johannes Brahms	Philharmonie Herbert-von-Karajan-Str. 1, 10785 Berlin
18.00 Uhr	Cavalleria Rusticana	Deutsche Oper Berlin Bismarckstr. 35, 10627 Berlin
18.00 Uhr	With(out) Tutu (Premiere)	Staatsoper unter den Linden Unter den Linden 7, 10117 Berlin
19.00 Uhr	Aufstieg und und Fall der Stadt Mahagonny	Komische Oper Behrenstr. 55–57, 10117 Berlin
20.00 Uhr	Die Zauberflöte	U3 Bahnhof-Tunnel Potsdamer Platz
20.00 Uhr	Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin	Konzerthaus Gendarmenmarkt 2, 10117 Berlin

ABSTRACTS – alphabetisch nach Erstautor

A

Andres, Christian

Family Ownership, Financing Constraints and Investment Decisions

Bankbetriebslehre/Finanzierung, 16.05.2008, 11.00–12.30 Uhr

This paper provides an empirical answer to the question of how the unique incentives of founding families influence investment decisions. Contrary to theoretical considerations, the results indicate that family firms are not more susceptible to external financing constraints. When compared to companies of similar size and dividend payout ratio, the investment outlays of family firms are consistently less sensitive to internal cash flows. Family businesses are more responsive to their investment opportunities and seem to invest irrespective of cash flow availability. These findings suggest that founding family ownership is associated with lower agency costs and can help to diminish information asymmetries with external suppliers of finance.

Andresen, Maike; Göbel, Markus

Do ut des? Eine empirische Untersuchung über die Rolle der Reziprozität in psychologischen Kontrakten

Personalwesen, 16.05.2008, 14.00–15.30 Uhr

Bei dem Abgleich der unterschiedlichen Erwartungen von Arbeitnehmer und -geber sind psychologische Verträge bedeutsam. Als theoretisches Konzept für die Analyse psychologischer Verträge hat sich die Reziprozität bewährt. Anhand einer qualitativen Untersuchung im Kontext von Auslandsentsendungen von Führungskräften können wir zeigen, dass die in der Forschung zu psychologischen Verträgen dominante Konzeption von Reziprozität defizitär ist. Es zeigt sich, dass neben utilitaristischen Handlungsmotiven, die kennzeichnend für das herrschende Forschungsparadigma sind, in psychologischen Verträgen auch prosoziale Motive wie Fairness, Ehrlichkeit und Gerechtigkeit den wechselseitigen Handlungen von Arbeitgeber und -nehmer zugrunde liegen.

Arnold, Markus C.; Schreiber, Dominik

Audits, Reputation, and Repeated Interaction in a Capital Budgeting Setting

Rechnungswesen, 15.05.2008, 13.30–15.00 Uhr

The experimental study presented in this paper explores the effects of ex post audits in capital budgeting processes under different informational and social circumstances. Audits are analyzed in one-shot settings with different preplay information about superior and subordinate as well as under repeated interaction. Consequently, we are able to distinguish between effects of reputation building by the superior and by the subordinate, and we separate effects of social interaction between the two parties from purely informational effects. This is important as long-term relationships differ from one-shot interactions both with respect to informational and social issues. We find that audits are beneficial for the superiors as audits decrease slack and increase the superior payoff. However, this result is driven by the treatments with one-shot interaction. Surprisingly, in these treatments, only information about the subordinate significantly reduces slack and increases the superior payoff. Finally, we find that social interaction between the two parties plays an important role in the repeated setting as slack strongly increases and the superior payoff strongly decreases relative to the one-shot setting with full information. Our further analysis reveals that this might be due to the fact that audits introduce mistrust into the superior-subordinate relationship.

Asseburg, Holger; Hofmann, Christian

Relative Performancebewertung und Produktmarkt Wettbewerb

Rechnungswesen, 15.05.2008, 15.30–17.00 Uhr

Vergütungssysteme auf Basis einer relativen Performancebewertung (RPE) ermöglichen über die Filterung systematischen Risikos effizientere Anreize zum Arbeitseinsatz und beeinflussen die Absatzentscheidungen des eigenen Managers sowie das strategische Wettbewerbsverhalten anderer Marktteilnehmer. Der Beitrag untersucht die Wirkungsweise und optimale Gestaltung linearer Anreizverträge auf Basis relativer Performancebewertung für unterschiedliche Produktmarktbedingungen und zeigt die Interdependenzen der Einsatzzwecke Anreizsetzung, Risikoteilung und Wettbewerbssteuerung auf. Für den trade-off zwischen den Einsatzzwecken leiten wir Einschränkungen der optimalen Vertragsparameter ab. Die Modellergebnisse stehen in Einklang mit empirischen Vergütungsstudien, welche über die Bildung relativ

homogener Vergleichsgruppen stärkere Anhaltspunkte für RPE finden und liefern zudem Implikationen für zukünftige empirische Untersuchungen.

B

Backes-Gellner, Uschi; Pull, Kerstin; Futagami, Shih; Schenker-Wicki, Andrea; Sadowski, Dieter; Picot, Arnold
Aktuelle Herausforderungen in der Hochschulausbildung aus betriebswirtschaftlicher Perspektive

Hochschulmanagement, 15.05.2008, 13.30–15.00 Uhr

I. Gegenstand: Der deutsche Hochschulsektor sieht sich gegenwärtig vielerlei Herausforderungen gegenüber: Die in den letzten Jahren angestoßenen Reformen beziehen sich dabei sowohl auf die im Hochschulbereich Lehrenden (Hochschulrahmengesetz, Professorenbesoldungsreform) als auch auf die Lehre selbst (Einführung konsekutiver Bachelor-Master-Studiengänge im so genannten „Bologna-Prozess“, Einführung strukturierter Promotionsprogramme). Das geplante Symposium greift aktuelle Herausforderungen für Letzteres, also für die universitäre Lehre auf zwei Ebenen auf: (1) die grundständige Lehre im Bachelor-Master-Bereich auf der einen und (2) die Ausbildung von Nachwuchswissenschaftlern auf der anderen Seite. Nachdem die Folgen der erst in Ansätzen umgesetzten Reformen noch nicht absehbar (und damit auch nicht messbar) sind, bemüht sich das Symposium, unter Rückgriff auf aktuelle innovative Studien zur Funktionsfähigkeit konsekutiver Studiengänge und zu den Erfolgsbedingungen strukturierter Promotionsprogramme Analogieschlüsse für die Entwicklung der universitären Lehre unter den neuen Rahmenbedingungen zu gewinnen. Ein Blick auf Japan, ein Land, in dem historisch konsekutive Studiengänge in einem hierarchisierten Hochschulsystem existieren, rundet das Bild ab. Er eröffnet neue und interessante Perspektiven für alt eingefahrene Diskussionen im deutschen Hochschulsystem.

1. Grundständige Lehre (Bachelor-Master-Bereich): Mit der Einführung konsekutiver Studiengänge in Europa werden die unterschiedlichsten Zielsetzungen verfolgt. Zum einen wird angestrebt, über eine stärkere Vereinheitlichung der Studiengänge die internationale Mobilität der Studierenden zu erhöhen (zwischen den am Bologna-Prozess beteiligten europäischen Ländern und dem angloamerikanischen Bereich, dessen konsekutive Studiengänge als Muster für den Vereinheitlichungsprozess dienen), zum anderen soll das Bildungssystem „durchlässiger“ und leichter mit einer zwischenzeitlichen Berufstätigkeit kombinierbar werden, indem etwa auf einen Bachelor-Abschluss eine Phase der Berufstätigkeit folgen mag, woran sich dann wieder ein Master-Studium anschließen könnte.

Ob und wenn ja, welche Vorteile aus solchen – nach heutiger Einschätzung nicht-geradlinigen – Bildungsverläufen resultieren, hierzu liegt bislang keine empirische Evidenz vor. Uschi Backes-Gellner und Simone Tuor widmen sich in ihrem Beitrag „Was bringt die Kombination von akademischen und beruflichen Bildungsabschlüssen? Ertragsraten kombinierter Bildungskarrieren in der Schweiz“ daher der Frage, welche Erträge aus nicht-geradlinigen Bildungsverläufen resultieren. Sie tun dies mit Hilfe eines schweizerischen Datensatzes, der es erlaubt, Ertragsraten kombinierter Bildungsabschlüsse (etwa Hochschulausbildung kombiniert mit dualer Berufsausbildung) zu schätzen. Die Ergebnisse erlauben dabei Rückschluss auf die Frage, ob und in welcher Form der Arbeitsmarkt nicht-geradlinige Bildungsverläufe honoriert und ermöglichen es so, erste Hinweise auf den Nutzen der neu eingeführten konsekutiven Studiengänge im Hinblick auf eine leichtere Kombinierbarkeit mit Phasen der Berufstätigkeit bzw. anderen Ausbildungsphasen zu erhalten. Der Beitrag von Shih Futagami „Stand und aktuelle Herausforderungen der Hochschulausbildung in Japan“ zeigt in diesem Zusammenhang sehr schön, wie zu beiderseitigem Vorteil aktuelle Veränderungen am Arbeitsmarkt und in Unternehmen mit gezielten und gemeinsam vorangetriebenen Veränderungen im Hochschulsystem einhergehen können. So entwickeln beispielsweise japanische Großunternehmen aufgrund einer zunehmenden Arbeitskräfteknappheit in einzelnen Segmenten, wie z. B. IT-Berufen, seit einigen Jahren gemeinsam mit Universitäten „joint education programs“, in die sie ihre Arbeitnehmer entsenden, um sie dann anschließend, nach der Rückkehr ins Unternehmen, auf einer Stelle mit höheren Qualifikationsanforderungen wieder einzusetzen. Außerdem haben sich in den letzten Jahren an Universitäten beispielsweise so genannte Professional Graduate Schools herausgebildet, die praxisnahe Master-Abschlüsse anbieten und eine Karriere in der Wirtschaft unterstützen, während Doktorandenprogramme an akademisch orientierten Graduate Schools typischerweise auf eine akademische Karriere vorbereiten. Der Blick auf Japan zeigt außerdem, wie stark die Qualitätsabstufung und Selektionsleistung der Hochschulen mit und durch die Nachfrage der Unternehmen geprägt ist, die im Ergebnis zu einer deutlichen und stabilen Hierarchisierung der Hochschulen führt, die aber letztlich aufgrund der Klarheit der Anforderungen im Interesse aller Beteiligten zu liegen scheint und sich selbst stabilisiert. Alles Prozesse also, die die deutschsprachigen Hochschulsysteme vermutlich noch vor sich haben, insofern erscheint es besonders fruchtbar den Blick ausnahmsweise einmal nicht nach USA sondern nach Japan zu richten. Dabei zeigt ein Blick auf die Studiengebühren in Japan auch, dass eine solche Hierarchisierung nicht notwendigerweise mit den aus USA bekannten Studiengebühren in Schwin-

del erregender Höhe einhergehen müssen, sondern offensichtlich auch mit leicht gestuften und moderat höheren Gebühren zu erreichen ist. Während die (in der Zukunft liegenden) Erträge des Bologna-Prozesses nicht absehbar sind, herrscht auch über die (bereits heute entstehenden) Kosten schon etwas mehr Klarheit, aber keineswegs Einigkeit. Andrea Schenker-Wicki und Maria Olivares liefern in ihrem Beitrag „Programmakkreditierung: Sinn oder Unsinn? Programmakkreditierung und deren Impact auf das deutsche Universitätswesen, am Beispiel der betriebs- und volkswirtschaftlichen Studiengänge“ neue Informationen zu den direkten und den indirekten Kosten der in Deutschland im Mittelpunkt stehenden Programmakkreditierung an deutschen Universitäten. Hierzu werden Daten zu ca. 200 bereits akkreditierten betriebs- und volkswirtschaftlichen Studiengängen in Deutschland erhoben. Im Rahmen einer explorativen Analyse wird auf der Nutzenseite der Akkreditierungen der Ertrag, der von einer Programmakkreditierung erwartet wird, als relative Veränderung der Reputation der betriebs- und volkswirtschaftlichen Fakultäten in zwei unterschiedlichen Rankings gemessen. Auch für die Ebene der Universitäten wird eine erste provisorische Schätzung des von der Programmakkreditierung zu erwartenden Impacts für die im (viel diskutierten) Shanghai Ranking vertretenen Universitäten vorgenommen. 2. Strukturierte Promotionsprogramme: Was die Einführung strukturierter Doktorandenprogramme anbelangt, so stellt sich auch hier die Frage nach den Erfolgsbedingungen solcher Programme. Dieter Sadowski und Peter Schneider fragen in ihrem Beitrag „Wie Ressourcen die Doktorandenausbildung unterstützen. Deutsche und britische volkswirtschaftliche Departments als Beispiel“ nach den Konsequenzen unterschiedlicher Regimes für die wissenschaftlichen Nachwuchsförderung. Sie tun dies auf der Basis von semi-strukturierten Interviews mit Mitgliedern volkswirtschaftlicher Departments in Deutschland und Großbritannien, welche mit quantitativen Daten aus den Lebensläufen und Schriftenverzeichnissen der Department-Mitglieder verknüpft werden. Im Ergebnis zeigt sich, dass – anders als erwartet – zur erfolgreichen Durchführung strukturierter Doktorandenprogramme nur wenige Ressourcen notwendig sind und die finanzielle Ausstattung nicht ausschlaggebend für den Erfolg der Programme ist, wobei der Programmserfolg gemessen wird durch den Anteil der Doktoranden, die im Anschluss an das Doktorandenprogramm in der Wissenschaft verblieben sind. Obwohl eine gewisse Mindestausstattung mit finanziellen Ressourcen den Erfolg der Doktorandenprogrammen erhöht, kann deren Fehlen durch das Vorhandensein anderer Ressourcen ausgeglichen werden: Hierzu zählen v. a. ein besonderes Engagement einer kritischen Masse von Hochschullehrern und günstige Betreuungsrelationen in den grundständigen Studiengängen. Kerstin Pull

und Birgit Unger setzen sich in ihrem Beitrag „Interdisziplinäre und internationale Zusammensetzung von DFG-Graduiertenkollegs und ihr Einfluss auf die Forschungsperformanz“ mit der Frage auseinander, welchen Einfluss die Forderung nach mehr Internationalität und stärkerer Interdisziplinarität in der Doktorandenausbildung hat. Die Ausbildung von Nachwuchswissenschaftlern ist dabei nur ein Bereich des Hochschul- und Wissenschaftssektors, welcher von diesem „Paradigmenwechsel“ betroffen ist und steht stellvertretend für den Wissenschaftssektor insgesamt. Während die Forderungen nach mehr Internationalität und Interdisziplinarität in der öffentlichen Diskussion kaum hinterfragt werden, ist ohne empirisches Fundament unklar, welche Auswirkungen die geforderten Entwicklungen für die Nachwuchswissenschaftlerausbildung haben. Im vorliegenden Beitrag wird diese Frage unter Rückgriff auf Daten aus 86 DFG-geförderten Graduiertenkollegs untersucht. Im Mittelpunkt des Beitrags steht der Zusammenhang zwischen der Heterogenität hinsichtlich der in den Kollegs repräsentierten Disziplinen und Nationalitäten einerseits und der Forschungsperformanz der Kollegs andererseits; daneben werden die institutionalisierten Strukturen des wissenschaftlichen Austauschs innerhalb der Kollegs und deren Einfluss auf den Zusammenhang von Heterogenität und Performanz untersucht. II. Organisation und Aufbau: Das geplante Symposium besteht aus zwei inhaltlichen Blöcken der Hochschulausbildung: einem ersten Block zu den aktuellen Herausforderungen in der grundständigen Lehre und einem zweiten Block zur Doktorandenausbildung. In jedem Block sind für die Präsentation der Beiträge jeweils 10 Minuten vorgesehen. Die Präsentation wird sich dabei auf eine Vorstellung der Hauptergebnisse konzentrieren (im Sinne von Impuls-Referaten). Im Anschluss an die Präsentationen eines jeden Blocks ist Zeit für Diskussionen mit dem Publikum vorgesehen: für den ersten Block (drei Präsentationen) sind dabei 25 Minuten Diskussionszeit vorgesehen, für den zweiten Block (zwei Präsentationen) 15 Minuten. Als Diskussionsleiter konnte Arnold Picot gewonnen werden.

Baumann, Oliver; Siggelkow, Nicolaj

**Chunky vs. Incremental Growth:
How to Expand a Search Domain**

Technologie- und Innovationsmanagement,
16.05.2008, 11.00–12.30 Uhr

As the number of interdependent decisions under a firm's purview grows, how should a firm structure this growth in order to reach high performance? For instance, should a component maker transform itself into a supplier of complex systems by slowly adding components one-by-one or by tackling the entire system in an integrated approach from the

very beginning? This is but one instance of a general class of problems in design and strategy, in which decision makers need to find good solutions to a growing, complex set of decisions. To shed light on this problem, we use an agent-based simulation model to probe into the effects of growing a search domain in different ways. Our results make a case for growth by incremental steps: when dealing with a highly interdependent system, expanding a search domain step by step rather than in large chunks, or attempting to optimize an integrated system in its entirety, yields a distinct advantage in system performance. Furthermore, we find that it is more advisable to initially add larger chunks and then make small additions to a system, rather than starting small and adding larger chunks later. However, reaping the performance advantage of incremental expansion requires more time than an integrated approach. Allocating the available time intelligently across expansion stages can help smoothen this trade-off. For very short time frames, however, an integrated search can be optimal.

*Bausch, Andreas; Frese, Michael;
Kabst, Rüdiger; Porzsolt, Franz*

**Evidence-based Management –
Modewelle oder substanzieller Fortschritt
in der Managementforschung?**

Internationales Management, 16.05.2008, 11.00–12.30 Uhr

Das Symposium widmet sich der Frage, in wie fern Evidence-based Management (EbM) als Modewelle oder substanzieller Fortschritt für die Betriebswirtschaftslehre zu verstehen ist. Daher sind zunächst die in der anwendungsorientierten Medizin und Psychologie liegenden Ursprünge von EbM zu verstehen sowie die Möglichkeiten und Grenzen der Übertragbarkeit auf das Gebiet der Managementforschung aufzuzeigen. Im Verlaufe des Symposiums arbeiten wir schließlich die zentrale Rolle der Metaanalyse für die evidenzbasierte Managementforschung heraus, stellen die wichtigsten statistischen Techniken vor und zeigen detailliert zwei Anwendungsbeispiele aus der Forschungspraxis, teils mit Bezug zur anwendungsorientierten Psychologie. Integraler Bestandteil des Symposiums ist eine Paneldiskussion, die sich vor allem mit der disziplinären Übertragbarkeit des evidenzbasierten Ansatzes sowie seinen Stärken und Schwächen zur Verzahnung von betriebswirtschaftlicher Forschung und Unternehmenspraxis auseinandersetzt.

Biemann, Torsten

**Die Bedeutung internationaler Erfahrungen
für den Karriereerfolg von Führungskräften**

Personalwesen, 15.05.2008, 13.00–14.00 Uhr

Die langfristigen Auswirkungen eines Auslandseinsatzes von Führungskräften auf deren Karrieren sind bislang kaum empirisch untersucht worden und die wenigen vorliegenden Ergebnisse sind widersprüchlich. Ziel dieser Studie ist deshalb die empirische Untersuchung der Auswirkungen internationaler Erfahrungen auf den Karriereerfolg von Führungskräften. Dazu werden in einem ersten Schritt Führungskräfte mit ($n = 159$) und ohne ($n = 73$) internationale Erfahrungen verglichen. Zweitens werden verschiedene Faktoren von Unternehmen, Funktion und Branche identifiziert, die einen Einfluss auf die Erfolgswirkbarkeit internationaler Erfahrungen haben können. Es zeigt sich, dass internationale Erfahrungen zu einem höheren subjektiven Karriereerfolg (gemessen über die Karrierezufriedenheit) und auch zu einem höheren objektiven Karriereerfolg (gemessen über Einkommen, Anzahl unterstellter Mitarbeiter und Hierarchieebene) führen. Weiterhin kann ein positiver Einfluss der Personalentwicklung als unternehmensseitiges Entsendungsziel, der Bedeutung der Auslandsgesellschaft und bestimmter Funktionsbereiche auf den Karriereerfolg durch internationale Tätigkeiten nachgewiesen werden. Die Arbeit endet mit einer Diskussion der Ergebnisse, die praktische Implikationen wie auch eine kritische Analyse des methodischen Vorgehens beinhaltet.

Bischof, Jannis; Ebert, Michael

**IAS 39 and Biases in the Risk Perception
of Financial Instruments**

Rechnungswesen, 17.05.2008, 11.00–12.30 Uhr

There is a wide variety of reporting choices when presenting and disclosing financial instruments under IFRS 7 and IAS 39. Behavioral theory suggests that the label under which a financial instrument is presented affects the risk perception of investors. Empirical evidence shows that a majority of European banks presents its financial instruments by measurement categories. We analyze in an experimental setting how and why this presentation choice affects an investor's risk perception. We find that companies presenting the fair value category are perceived to be of a particularly high risk but that the risk is perceived to be lower when investors learn that the fair value category does not contain derivatives. We conclude that investors cognitively view each measurement category to be representative for a certain type of financial instrument and that they base their risk evaluation on this representativeness heuristic. This conclusion is also suggested by the statistical

association of the risk evaluation with behavioral variables describing how familiar an investor is with financial investments and how strongly he is aware of past negative outcomes of certain investments.

Börner, Christoph J.; Grichnik, Dietmar; Reize, Frank; Rätke, Solvig

Finanzierungsentscheidungen im deutschen Mittelstand – eine empirische Analyse des Pecking-Order-Modells

Bankbetriebslehre/Finanzierung, 16.05.2008, 11.00–12.30 Uhr

Das von Myers und Majluf 1984 vorgestellte Modell einer Pecking Order bei der Unternehmensfinanzierung stellt auf Informationsasymmetrien zwischen Altgesellschaftern und externen Kapitalgebern ab. Solche Informationsasymmetrien dürften bei kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) besonders ausgeprägt sein. Um das Modell der Pecking Order erstmalig auf empirischer Basis für deutsche KMU zu untersuchen, verwendet die vorliegende Analyse Daten aus dem KfW Mittelstandspanel für eine Querschnittsanalyse über bis zu 6.600 Unternehmen. Dabei erweisen sich die Variablen Innovationstätigkeit, Gesellschafterstruktur und Rentabilität als signifikante Faktoren für das Finanzierungsverhalten in der durch das Pecking-Order-Modell formulierten Wirkungsrichtung. Insgesamt erweist sich das Pecking-Order-Modell als geeigneter Ausgangspunkt zur Erklärung der Finanzierungsentscheidungen von KMU in Deutschland.

Böve, Rolf; Pfingsten, Andreas

Why do Specialized Banks succeed? An empirical investigation of the credit business of cooperative and savings banks

Bankbetriebslehre/Finanzierung, 16.05.2008, 14.00–15.00 Uhr

There is empirical evidence that specialization in lending leads on average to lower loan loss provisions and a higher profitability. In this paper we examine empirically whether a better monitoring quality and/or lending to industries with lower loss rates are able to explain these results. The main results are as follows: Specialized banks show a lower ratio of actual to expected losses, i.e. they possess a higher monitoring quality than diversified banks. Specialized cooperative banks particularly lend to low-risk industries. The level of specialization has a stronger explanatory content with respect to the monitoring quality than monitoring expenses.

Bremert, Michael; Voeller, Dennis; Zein, Nicole
Interdependencies between Elements of Governance and Auditing: Evidence from Germany

Rechnungswesen, 15.05.2008, 13.30–15.00 Uhr

This study examines empirically the relation between audit fees, client and governance attributes in Germany. Auditing is an essential element in the system of corporate governance. Further elements include internal control institutions and management compensation. All these elements of corporate governance are designed to reduce agency problems and information asymmetries. Therefore, interdependencies between these instruments are likely to exist. This study differs from existing research on the association between audit fees and governance institutions as it explicitly considers the German governance regime with its two-tier board system. Using data from German stock market companies, we examine whether governance elements complement or substitute the monitoring role of auditing. After adjustments for size effects, the regression results suggest that the ratio of bonus to total payments as well as the existence of an audit committee significantly lower audit fees.

D

Daske, Holger; Hail, Luzi; Leuz, Christian; Verdi, Rodrigo
Adopting a Label: Heterogeneity in the Economic Consequences of IFRS Adoptions

Rechnungswesen, 17.05.2008, 11.00–12.30 Uhr

This paper examines the economic consequences of voluntary IFRS adoptions around the world. In contrast to prior work, we focus on the heterogeneity in the consequences, recognizing that firms have considerable discretion in how they adopt IFRS. Some firms may simply adopt a label, while others view the decision as a serious commitment to transparency. We hypothesize that the economic consequences depend on the extent to which IFRS adoptions represent a serious commitment to transparency. Our results support this prediction. We classify firms into “label” and “serious” adopters and analyze whether capital markets respond to differences in adoption quality, using proxies for market liquidity and the cost of capital. We find that the average effects of voluntary IFRS reporting on these proxies are generally modest, especially when compared to other forms of commitment such as cross-listing in the U.S. However, consistent with our predictions, we find that “serious” adopters experience significantly stronger effects on the cost of capital and market liquidity than label adopters.

Dietrich, Maik; Kieseewetter, Dirk

Simultane Investitions- und Finanzierungsentscheidungen einer multinationalen Unternehmung bei Anwendung des Einheitsprinzips

Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, 17.05.2008, 09.00–10.30 Uhr

Stehen die Gesellschaften einer multinationalen Unternehmung in realwirtschaftlichen Lieferungs- und Leistungsbeziehungen, so werden die konzerninternen Verrechnungspreise derart festgelegt, dass der Gewinn im Hochsteuerland möglichst gering ausfällt. Es wird somit aus rein steuerpolitischen Motiven vom Marktpreis abgewichen, welcher für vergleichbare Transaktion mit fremden Dritten angemessen gewesen wäre. Der daraus resultierende Steuersatzvorteil erstreckt sich also auf den Teil des Verrechnungspreises, der unter Berücksichtigung des Fremdvergleichsgrundsatzes unangemessen ist. Das Steuersatzgefälle innerhalb der Europäischen Union bewirkt darüber hinaus, dass Gesellschaften in Hochsteuerländern nicht mit Eigenkapital, sondern mit Fremdkapital versorgt werden. Der Wechsel des Repatriierungswegs, jetzt werden statt Dividenden Zinsen gezahlt, ist damit ebenfalls steuerpolitisch motiviert. Allerdings erstreckt sich der Steuersatzvorteil hier nicht nur auf den unangemessenen Teil des Fremdkapitalzinses, sondern auf die gesamte Zinszahlung ins Niedrigsteuerland. Damit führt hier bereits ein marktüblicher Verrechnungspreis für die Fremdkapitalüberlassung zur Gewinnverlagerung. Die Fisci der EU-Länder sehen in solchen Gewinnverlagerungen ein Steuerschlupfloch riesigen Ausmaßes. Die Europäische Kommission schlägt deshalb vor, künftig auf die gesonderte Besteuerung der Gesellschaften einer MNU zu verzichten und stattdessen einen konsolidierten Konzerngewinn nach einer Aufteilungsformel auf die Ansässigkeitsstaaten zu verteilen und mit dem jeweiligen nationalen Steuersatz zu besteuern. Dies soll zu einer Ausschaltung der Steuerwirksamkeit von konzerninternen Geschäften und Finanzierungsstrukturen führen und somit die Gewinnverlagerungsanreize beseitigen. In der bisherigen wissenschaftlichen Diskussion wurden die Möglichkeiten zur Gewinnverlagerung durch die gezielte Gestaltung von Finanzierungsbeziehungen unter dem Einheitsprinzip noch nicht thematisiert. Dieser Beitrag widmet sich daher erstmals der Frage, ob eine gemeinsame konsolidierte Steuerbemessungsgrundlage auch dazu geeignet sein kann, Gewinnverlagerungen durch die Gestaltung der Finanzierungswege zu unterbinden.

E

Eichfelder, Sebastian; Bönke, Timm

Horizontale Gleichheit im Abgaben-Transfersystem: eine Analyse äquivalenter Einkommen von Arbeitnehmern in Deutschland

Wissenschaftstheorie, 17.05.2008, 09.00–10.30 Uhr

Auf Basis der Theorie äquivalenter Einkommen werden acht verschiedene Typen von Arbeitnehmerhaushalten im Hinblick auf ihre Nettobelastung aus Steuern, Sozialbeiträgen und Transferzahlungen aus dem ALG II miteinander verglichen. Dabei stellt eine allein lebende erwachsene Person (Single) den Referenzhaushalt dar. Als weitere Haushaltstypen werden Alleinerziehende (1 bis 3 Kinder) sowie Ehepaare (0 bis 3 Kinder) berücksichtigt. Unter Verwendung des Kriteriums der horizontalen Gleichheit wird analysiert, inwiefern unterschiedliche aber hinsichtlich ihres Äquivalenzeinkommens gleiche Haushalte eine vergleichbare Behandlung durch das deutsche Abgaben-Transfersystem erfahren. Unseres Wissens ist dies der erste Beitrag, der die horizontale Gleichheit des deutschen Abgaben-Transfersystems unter Verwendung der Theorie äquivalenter Einkommen untersucht. Anhand der Untersuchungen lässt sich die Feststellung treffen, dass unabhängig von dem Gleichheitskriterium und der verwendeten Äquivalenzskala Familien im unteren Einkommensbereich strukturell gegenüber dem Referenzhaushalt benachteiligt sind, wobei die Benachteiligung tendenziell mit der Familiengröße zunimmt. Dies dürfte sich zumindest teilweise auf die Anrechnungsvorschriften gem. § 11 SGB II zurückführen lassen, in denen die Familiensituation keine Berücksichtigung findet. Umgekehrt werden Familien durch das Abgaben-Transfersystem begünstigt, wenn sie ein hohes äquivalentes Einkommen erzielen können. Dies dürfte insbesondere auf die beitragsfreie Mitversicherung von Familienangehörigen und das Ehegattensplitting zurückzuführen sein. Aus den ersten beiden Ergebnissen lässt sich die Schlussfolgerung ziehen, dass im derzeit geltenden Recht ernstzunehmende Wertungswidersprüche zwischen dem Steuer- und Sozialversicherungsrecht einerseits und dem Sozialrecht andererseits bestehen. Aus den hier verwendeten theoretischen Grundlagen lässt sich keine befriedigende Begründung für die aufgezeigten Wertungswidersprüche ableiten.

*Martin, Eisend; Koch, Jochen; Bach, Thomas;
Kleinaltenkamp, Michael; Kuß, Alfred; Petermann, Arne*
**Pfadabhängigkeiten auf Märkten:
die Perspektive der Nachfrager**

Marketing, 16.05.2008, 09.00–10.30 Uhr

Die Theorie der Pfadabhängigkeit hat zunächst in der Technikgenese, der volkswirtschaftlichen, der rechtswirtschaftlichen und der politischen Forschung und jüngst auch in der Strategie- und Managementforschung breitere Beachtung gefunden. Gerade in der ökonomischen Pfadforschung werden pfadabhängige Prozesse in der Regel als Marktphänomene konzeptionalisiert, d. h. dass bestimmte Marktstrukturen unter der Annahme gegebener Präferenzstrukturen im Hinblick auf mögliches Marktversagen untersucht werden. Dabei spielen Selbstverstärkungseffekte, wie insbesondere Netzwerkexternalitäten eine zentrale Rolle, auf deren Basis sich Anreizstrukturen für die Nachfrage eines gegebenen Angebots im Zeitablauf verändern, da die Nachfrage nach einem Produkt die weitere Nachfrage verstärken kann. In diesem Sinne spielt jedoch die Präferenzstruktur der Nachfrager keine besondere Rolle, sondern sie wird als exogen angenommen. Dies greift jedoch für eine betriebswirtschaftliche Sicht auf Marktphänomene viel zu kurz. Das Entscheidungsverhalten auf Märkten beruht vielmehr auch darauf, dass individuelle Entscheidungen nicht nur Marktallokationen verändern, sondern auch auf Präferenzstrukturen von Akteuren zurückwirken. Das Symposium widmet sich daher der Frage, ob und wie die Theorie der Pfadabhängigkeit für eine endogene, prozessuale Bestimmung von Präferenzstrukturen einzelner Marktteilnehmer nutzbar gemacht werden kann. Die einzelnen Beiträge decken dabei sowohl inhaltlich als auch methodisch ein breites Spektrum ab. Während sich zwei Beiträge vor allem mit dem Zustandekommen von Pfadabhängigkeiten des Nachfrageverhaltens auf spezifischen Märkten beschäftigen und dabei mit Informationskaskaden und Komplexität zwei relevante Pfadtreiber empirisch untersuchen, widmen sich zwei weitere (noch) konzeptionelle Beiträge relevanten Phänomenen auf Konsumgüter- und Business-to-Business-Märkten, nämlich der Wahl und Beibehaltung eines Wohnorts sowie den Bindungen im Rahmen von Geschäftsbeziehungen, die sich durch Pfadabhängigkeiten beschreiben und (besser) erklären lassen.

F

Franck, Egon; Nüesch, Stephan
**Talent and/or popularity – what does it take
to be a superstar?**

Personalwesen, 15.05.2008, 13.30–15.00 Uhr

Based on the competing – however not mutually exclusive – theories of superstar formation proposed by Rosen (1981) and Adler (1985), it is controversial if talent alone or other factors like popularity also influence stardom. One of the main obstacles to testing the superstar theories is the inherent difficulty of measuring talent, especially when analyzing team production settings. Investigating superstar emergence in professional soccer, this article makes use of extensive individual performance data to estimate a player's talent by his contribution to the team's winning probability. Running quantile regressions we find evidence that both talent and popularity significantly contribute to the stars' market values and generate positive spill-over effects.

G

Geiger, Daniel; Antonacopoulou, Elena
**Organizational Narratives and Change:
Narratives as a Source of Blind Spots
and Organizational Inertia**

Organisation, 17.05.2008, 11.00–12.30 Uhr

This paper aims to demonstrate that narratives have the potential to bring about organizational inertia by systematically creating self-reinforcing mechanisms and blind spots. Drawing on extensive interview data from a UK Bio-manufacturing company, the empirical analysis shows how such narratives come into being by constructing a web of related narratives reflecting a consistent theme. The analysis demonstrates how the emerging narrative remains vivid despite the existence of heterogeneous and deviating narratives. In particular, the empirical findings illustrate how narratives emerge as an inhibitor for change by preventing the organization from questioning the principles underlying its past success. The discussion elaborates on the ability of narratives to create self-reinforcing mechanisms and blind spots. It contributes to our understanding of the role of narratives in organizations and especially the way they operate in constructing self-reinforcing blind spots, which shows how they become a potential source of organizational inertia and path-dependency. This contribution extends existing narrative research and provides further evidence on how narratives shape organizational dynamics.

Geiger, Daniel; Koch, Jochen

**Organisationale Routinen als soziale Praktik?
Zum „Practice turn“ in der Organisations-
forschung und seine Konsequenzen**

Organisation, 15.05.2008, 15.30–17.00 Uhr

In der neueren Organisationsforschung werden Routinen nicht länger als individuelle, monoton-repetitive Handlungsvollzüge konzipiert, sondern als komplexe soziale Praktik. Routinen werden als zentrales Erklärungsmuster für eine Vielzahl organisationaler Phänomene, wie etwa Lernen, Wissen und Kompetenzen herangezogen. Mit der Hinwendung zu komplexen sozialen Praktiken und dem konstatierten „Practice turn“ in der Organisationsforschung verbindet sich eine erhebliche Aufweitung des Routine-Verständnisses, das eine Reihe von Implikationen für die Organisationstheorie und das Verständnis von Organisationen hat. Der vorliegende Beitrag zeichnet diese Entwicklung zunächst nach und fragt anschließend nach der Tragfähigkeit und dem Erkenntnisgewinn, der mit einem „practice turn“ verbunden ist.

Guettler, Andre; Bannier, Christina E.; Behr, Patrick
**Do Unsolicited Ratings Contain a Strategic
Rating Component? Evidence from S&P**

Bankbetriebslehre/Finanzierung, 16.05.2008, 11.00–12.30 Uhr

This paper examines why, for non-U.S. firms, unsolicited ratings tend to be lower than solicited ratings. Both adverse selection and "strategic rating" arguments such as agency conservatism or blackmailing may be reasonable explanations. Comparing empirical default rates of firms with solicited and unsolicited S&P ratings between January 1996 and December 2006, we cannot reject the adverse selection hypothesis for the total sample. However, focussing on the more opaque sub-sample of banks we find that strategic rating seems to play an important role. Our results are robust to various additional tests, including CreditWatch and outlook information, the use of different default horizons, and of alternative outcome measures.

H

Heinle, Mirko Stanislav; Hofmann, Christian
**Soft-Information and the Stewardship Value
of Accounting Disclosure**

Rechnungswesen, 16.05.2008, 11.00–12.30 Uhr

We investigate the value of disclosure from an ex ante point of view. In a multi-task LEN model we include the stock price and its formation to determine whether the principal gains from disclosing additional measures.

While the principal can only use certain measures to contract on, the capital market may only use publicly observable measures for price setting. Different reports may be both, contractible and observable, or only either one of the two types. In this setting we can determine the value of disclosure for the principal. We find that the disclosure of both kinds of reports may be detrimental to the principal's expected net profit. This is due to either an increase in noise in price or a less congruent price to contract on. Hence, we present a rationale for limited disclosure in the absence of proprietary costs or the uncertainty of information endowment. We can show that (i) mandatory disclosure of soft-information might lead to a loss in productivity and (ii) given mandatory disclosure of soft-information, companies might withhold hard-information. In both cases the criterion is to most efficiently solve the stewardship problem.

*Heitmann, Mark; Levav, Jonathan;
Herrmann, Andreas; Iyengar, Sheena*

**Order in Product Customization Decisions:
Evidence from Field Experiments**

Marketing, 16.05.2008, 11.00–12.30 Uhr

A distinctive feature of the modern consumer world is the possibility of customizing a product to a consumer's exact specifications. In economic models of demand for differentiated products, a product's utility is derived from the summation of utilities for its individual attributes or characteristics. Embedded in this view is the assumption that the order in which attributes are considered in the customization process should not affect revealed preferences. In this paper we argue that order of attribute presentation can exert an important influence on what bundle of attributes a consumer purchases because considering alternative attribute levels is mentally depleting. More importantly, we show that mental depletion has a particular pattern that firms can exploit to increase their revenues. We test the effect of order in one framed field experiment and two natural field experiments in the domains of custom-made suits and automobile purchases. We find that order affects the design of a suit that people configure and the design and price of a car that people purchase by influencing the likelihood that they will accept the default option suggested by the firm.

*Hess, Dieter; Homburg, Carsten;
Lorenz, Michael; Sievers, Soenke*
**Extended Dividend, Cash Flow and Residual
Income Valuation Models – Accounting
for Deviations from Ideal Conditions**

Rechnungswesen, 16.05.2008, 11.00–12.30 Uhr

Standard equity valuation approaches (i.e. DDM, DCF, and RIM) are based on restrictive assumptions regarding the availability and quality of payoff data. Therefore, we demonstrate how to extend the standard approaches to be applicable under less than ideal conditions (e.g. dirty surplus accounting and inconsistent steady state growth rates).

Empirically, our extended models yield considerably smaller valuation errors, suggesting that markets are aware of the standard models' deficiencies. Moreover, obtaining identical value estimates across the extended models, our approach provides a benchmark implementation. This allows us to quantify the magnitude of errors resulting from individual violations of ideal conditions.

Hirsch, Christian; Krahen, Jan Pieter
**A Primer on Rating Agencies as Monitors:
an Analysis of the Watchlist Period**

Bankbetriebslehre/Finanzierung, 15.05.2008, 15.30–17.00 Uhr

In much of the literature, rating agencies are seen as institutions providing informational services to the market. Our paper contributes to this literature by looking closely at the watchlist period, a particularly well-defined monitoring event. We are interested in the evolution of default risk expectations over the watchlist period. The change in the firm's distance to default, relative to a benchmark group of firms, serves as our metric of market expectations. Using a complete data set of Moody's watchlist operations since 1991, we find that sorting of firms by abnormal change in distance to default only partially explains the rating decision. Relying on a clean sample of watchlist initiations with no prior, we find a significant abnormal return which can be explained by proxies for the agency cost of debt. Since market expectations rely on publicly available information, we conclude that private information plays a role in the eventual rating assignment. Our results provide indirect evidence for an active monitoring role of rating agencies, as recently suggested by Boot, Milbourn, and Schmeits (2006).

Hirsch, Christian; Bannier, Christina
**The Economics of Rating Watchlists:
Evidence from Rating Changes**

Bankbetriebslehre/Finanzierung, 15.05.2008, 13.30–15.00 Uhr

Generally, information provision and certification have been identified as the major economic functions of rating agencies. This paper analyzes whether the "watchlist" (rating review) instrument has extended the agencies' role towards a monitoring position, as proposed by Boot, Milbourn, and Schmeits (2006). Using a data set of Moody's rating history between 1982 and 2004, we find that the overall information content of rating action has indeed increased since the introduction of the watchlist procedure. Our findings suggest that rating reviews help to establish implicit monitoring contracts between agencies and borrowers and as such enable a finer partition of rating information, thereby contributing to a higher information quality.

Hofmann, Annette; Nell, Martin
**Product Differentiation and Intermediation
in Oligopolistic Insurance Markets**

Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, 15.05.2008, 15.30–17.00 Uhr

The article deals with the impact of intermediaries on the transparency of insurance markets and market performance. Insurance markets are often characterized by low market transparency. Despite many potential sources of information about insurance products available, a fraction of consumers looking for insurance coverage is often not well-informed about the insurance product which best suits their individual type. In a market exhibiting product differentiation and coexistence of perfectly and imperfectly informed consumers, competition among insurers leads to non-existence of a pure-strategy market equilibrium. Consumers may become informed about product suitability by consulting an intermediary. We explicitly model two intermediary remuneration systems: commissions and fees. We find that fees lead to higher social welfare than commissions but imply lower profits and non-existence of a pure-strategy equilibrium. Commissions, in contrast, cause "overinformation" of consumers relative to minimal social cost, but yield a full-information market equilibrium in pure strategies and higher profits of insurers. This might explain why intermediaries are generally compensated by insurers in practice.

Hopp, Christian

Testing the Dynamics within Resource Based Theories – How the Evolution of Resources and Capabilities Shapes Inter-organizational Networks in Venture Capital Financing

Organisation, 15.05.2008, 15.30–17.00 Uhr

Inter-firm relationships present an important strategic activity to overcome gaps between existing and value-maximizing resource and capability configurations to achieve sustainable competitive advantages. However, value creation over time is contingent upon changing environmental contexts and the potential value (and the expectation thereof) of firm resources and capabilities. Due to changing environmental conditions, leveraging on existing proprietary and partner capabilities is sometimes infeasible. Using a cross-section of Venture Capital (VC) transactions of clustered Venture Capitalists (VCs) data with a number of technological changes (entrance into new industries/investment environments) we show how VCs deal with the existence of potential gaps between existing resource configurations and aspired value creation. We focus specifically on the investment experience of VCs as a differentiable resource to attain a sustainable competitive advantage and generate superior performance. Our findings show, that upon entrance into new industries, and in the case of unsuccessful collaborations, lead investors in VC syndicates tend to explore new partnering opportunities resulting in network expansions. A lack of resources and a larger gap between the current and the value maximizing resource configuration forces firms to adapt to new circumstances and alter strategic foci. Our findings suggest, that firms are continuously on the lookout to reconfigure existing portfolios of resources to enhance value creation upon changed circumstances. Hence, we document that RBV theory comprises a logic of change when tested in dynamic market environments, where competitive advantages might erode over time and firms are coerced to adapt and re-configure competences.

Huang, He; Keienburg, Georg; Stock, Duane R.

The Economic Value of Predicting Correlation for Asset Allocation

Bankbetriebslehre/Finanzierung, 17.05.2008, 09.00–10.30 Uhr

While there is an extensive literature on modelling the time-varying correlation between risky assets, the economic value of predicting correlation has not yet been explored. This is particularly important for asset allocation, as the correlation between different asset classes is subject to significant time variability. In this paper, we analyze the economic value of predicting correlation in a four asset portfolio including stocks, bonds, commodity futures, and a risk free asset. We

employ a simple recursive regression model based on macroeconomic series as predictive variables. Based on an extensive sample from 1974–2007, we find that accounting for predictable correlations in a mean-variance portfolio optimization is economically valuable. Our results are robust to estimation risk, varying degrees of risk aversion, short sale constraints, and different levels of transaction costs.

Huber, Jürgen; Hauser, Florian

Size Matters: an Experimental Study on Short-Selling Constraints

Bankbetriebslehre/Finanzierung, 17.05.2008, 09.00–10.30 Uhr

One of the central questions in economics and finance is, whether, or to what extent, markets are efficient. This is basically a question of how good markets are in aggregating and disseminating information. The question whether short-selling constraints and limits of arbitrage influence price aggregation is hotly debated in finance. In a seminal paper Miller (1977) argues that when investors disagree about the value of a stock, the optimistic buy while the pessimistic sell. When no constraints exist, prices should reflect the average opinion. However, in the presence of short-selling constraints, divergence of opinions will lead to higher-than-justified prices. We explore this question by conducting laboratory experiments where subjects can simultaneously trade two risky assets on two separate double-auction-markets. To create divergence of opinions, we provide each trader with noisy information on the intrinsic values of both stocks, with the mean of those signals giving an unbiased prediction of the intrinsic value. We conduct two settings distinguished by only one feature: the ability to go short in stock and money. We find that short-selling does increase informational efficiency in our markets. In sessions where short-selling is constrained we see systematic overpricing (underpricing) of stocks with relatively low (high) intrinsic value. Differing levels of portfolio concentration for small and large stocks play a key role for this over/undervaluation. When short-selling is allowed, no such biases can be observed. In addition, liquidity is higher and volatility is lower when short-selling is possible.

I

*Inderfurth, Karl; Kleber, Rainer***Modellgestützte Flexibilitätsanalyse von Strategien zur Ersatzteilversorgung in der Nachserienphase**

Logistik, 16.05.2008, 11.00–12.30 Uhr

Das Ersatzteilgeschäft stellt einen profitablen Geschäftsbereich für Hersteller langlebiger Industrie- und Konsumgüter dar. Aufgrund steigender Teilezahlen und des langen Zeithorizonts, in welchem die Verfügbarkeit von Ersatzteilen sichergestellt sein muss, kommt einem effizienten Bestandsmanagement eine hohe Bedeutung zu. Die schwierige Prognostizierbarkeit und zeitliche Dynamik der Nachfrageentwicklung nach Ersatzteilen erfordern ein hohes Maß an Flexibilität, welche insbesondere nach Abschluss der Serienproduktion des Primärprodukts nur noch eingeschränkt vorhanden ist. Die in diesem Falle traditionell genutzte Option der Produktion auf Lager im Rahmen eines so genannten Abschlussloses besitzt keinerlei Flexibilität im Sinne einer späteren Anpassbarkeit, und trägt somit ein hohes Risiko sowohl in Bezug auf eine Überbevorratung als auch im Hinblick auf das Auftreten von Fehlbeständen in sich. Ein höheres Flexibilitätspotential lässt sich gewinnen, indem man – allerdings zu höheren Kosten – eine Nachproduktion von Ersatzteilen in kleinen Mengen oder die Aufarbeitung von Teilen aus zurückgenommenen Altprodukten als zusätzliche Beschaffungsoption nutzt. Im Rahmen der vorliegenden Arbeit werden die Flexibilitätseigenschaften von Strategien, bestehend aus Kombinationen der genannten Optionen, anhand eines mathematischen Planungsmodells untersucht. Dabei wird zwischen Mengen-, Zeit- und Bestandsflexibilität unterschieden. Es zeigt sich, dass die Nachproduktion von Teilen das größte Flexibilitätspotenzial besitzt, während die Option der Alteilaufarbeitung im Zusammenhang mit ihrer eingeschränkten Mengenflexibilität aus dieser Sicht weniger attraktiv ist. Bei niedrigeren Stückkosten kann die Aufarbeitung der Nachproduktion allerdings trotz geringerer Flexibilität im Endeffekt überlegen sein, wobei dies aber vorrangig von der Höhe der Rückflussquote von Altprodukten abhängt. Eine kombinierte Nutzung beider Optionen erhöht das Flexibilitätspotenzial nur noch eingeschränkt und lässt nur einen geringen zusätzlichen Erfolgsbeitrag erwarten.

*Iseke, Anja***Zur Effektivität formaler Mentoringprogramme: konzeptionelle Überlegungen, theoretische Erklärungen und empirische Befunde**

Personalwesen, 15.05.2008, 15.30–17.00 Uhr

Trotz des weitverbreiteten Einsatzes als personalwirtschaftliches Instrumentarium ist die Wirksamkeit formaler Mentoringprogramme bislang kaum untersucht. Dieses Defizit greift die vorliegende Studie auf und verfolgt dabei drei Zielsetzungen.

Erstens werden die bislang weitgehend unabhängig voneinander bestehenden Felder der Mentoring- und der Sozialkapitalforschung verknüpft, um die inhaltliche Nähe des Mentorings- und des Sozialkapitalkonzepts aufzuzeigen. Während sich Mentoring auf Beziehungen bezieht, die die Funktion haben, eine Nachwuchsführungskraft in bestimmter Weise zu unterstützen, bezeichnet Sozialkapital allgemein Ressourcen, die aus sozialen Netzwerken resultieren. Die Sozialkapitalbildung wird folglich als direktes Ziel und unmittelbare Wirkung des Mentorings interpretiert.

Zweitens wird die Wirkung formalen Mentorings auf die Sozialkapitalbildung auf Basis der sozio-ökonomischen Tauschtheorie (Coleman 1990) analysiert. Mentoring wird als Teil einer formalen Organisationsstruktur interpretiert, die soziale Tauschbeziehungen und damit die Sozialkapitalbildung beeinflusst.

Drittens wird ein Meta-Matrix-Modell (Krackhardt/Carley 1998) als netzwerkanalytisches Instrument entwickelt, das formales Mentoring so beschreibt, dass ein systematischer interorganisationaler Vergleich verschiedener Mentoringmaßnahmen sowie die Operationalisierung der geplanten direkten Mentoringeffekte ermöglicht wird. Dieses Modell wird angewendet, um Mentoringmaßnahmen in zwei verschiedenen Unternehmen komparativ zu analysieren. Darüber hinaus wird die Effektivität der Mentoringprogramme als Relation zwischen angestrebtem und realisiertem Sozialkapitalbeitrag ermittelt.

Die Befunde bestätigen die theoretisch deduzierte Vermutung, dass formale Mentoringbeziehungen mit größerer Wahrscheinlichkeit Sozialkapital stiften als informell geknüpfte Kontakte in Organisationen.

Die Ergebnisse liefern außerdem Indizien dafür, dass der Institutionalisierungsgrad der Mentoringmaßnahmen die Effektivität beeinflusst.

J

*Jost, Peter-J.; Lammers, Frauke***Organization of R&D under Moral Hazard**

Organisation, 17.05.2008, 11.00–12.30 Uhr

We examine the optimal organizational form of R&D under moral hazard. In the research phase, two fallible

risk-neutral agents sequentially screen projects. The approved projects are subsequently implemented in the development phase. We show that moral hazard renders the organization as a polyarchy less attractive than the hierarchy. Furthermore, given moral hazard task assignment becomes relevant: For identical agents, the principal always delegates implementation to the agent who works first in the research phase. For agents with differing cost functions in some cases it is optimal to delegate implementation to the second agent.

K

Kampkötter, Patrick; Sliwka, Dirk

Wage Premia for Newly Hired Employees – Theory and Evidence

Personalwesen, 16.05.2008, 09.00–10.30 Uhr

We investigate wage differences between newly hired and incumbent employees. We show in a formal model that when employees care for wages as well as match-specific utility, incumbents earn less than movers if and only if firm-specific human capital is not too important. We then investigate a large data set on wages in German banks finding that relative wage premia for new recruits are larger on higher hierarchical levels where general managerial human capital is valuable as well as in areas such as investment banking and corporate banking where transferable client-specific human capital seems more important than firm-specific human capital.

Koch, Christopher; Weber, Martin; Wüstemann, Jens

Can Auditors be Independent? – Experimental Evidence

Rechnungswesen, 15.05.2008, 13.30–15.00 Uhr

In an experiment with 72 professional auditors, we investigate whether management pressure endangers auditors' independence and whether an oversight board can effectively insulate the auditor from this pressure. Particularities of the German institutional setting allow us to manipulate the identity of an auditors' client in a realistic and clear-cut way. We find that both financial and social pressure exerted by the management can endanger auditor independence. Features of the audit environment can mitigate this potential detrimental effect: the oversight board shields the auditor from financial pressure; the auditor's experience mitigates social pressure; and professional skepticism counteracts management pressure in general.

Kollmann, Tobias; Kuckertz, Andreas;

Stöckmann, Christoph

Entrepreneurship – Stand und Entwicklung eines interdisziplinären Forschungsfeldes

Technologie- und Innovationsmanagement,
15.05.2008, 13.30–15.00 Uhr

Während die Entrepreneurshipforschung international als etabliert gilt, ist die Frage, welchen Reifegrad das Entrepreneurshipfeld im deutschsprachigen Raum bisher erreicht hat, weitestgehend unbeantwortet. Dieser Beitrag widmet sich daher der Evaluation des Status Quo der Gründungsforschung, wie sie an Institutionen in Deutschland, Österreich und der Schweiz betrieben wird. Der Reifegrad eines Wissenschaftsfeldes wird dabei durch weithin akzeptierte theoretische Bezugspunkte, elaborierte Methoden und differenzierte Themenfelder widerspiegelt. Der Studie liegt ein bibliometrischer Ansatz zugrunde, der eine wissenschaftlich strenge Auswertung der bisher hervorgebrachten Forschung erlaubt. In Anlehnung an Mellewigt und Witt macht sich diese Studie die konzeptionelle Untergliederung der Entrepreneurshipforschung nach Themen, Methoden und Theorien zu Eigen. Auf dieser Basis wird ein Bezugsrahmen entwickelt, der die Beurteilung der Forschungsleistungen in einer strukturierten und rigorosen Weise ermöglicht. Dieser Bezugsrahmen wird auf Daten aus zwei Kontexten angewendet, die den ‚Markt‘, auf dem Forscher aus deutschsprachigen Institutionen vorrangig aktiv sind, widerspiegeln. So fließen 240 Datensätze zu auf der größten deutschsprachigen Konferenz für die Entrepreneurshipforschung (G-Forum) gehaltenen Vorträgen und 137 von Forschern aus dem deutschsprachigen Raum in deutschen und internationalen Zeitschriften veröffentlichte Artikel in die Analyse ein. Daten aus beiden Kontexten werden zur Ermittlung des Status Quo und zur Ableitung zukünftiger Trends herangezogen und mit der internationalen Entrepreneurshipforschung kontrastiert. Den Ergebnissen der Studie zufolge ist die Gründungsforschung im deutschsprachigen Raum der Entwicklungsphase der Adoleszenz noch nicht vollständig entwachsen, allerdings offenbaren Trendbetrachtungen einen deutlich steigenden Elaborationsgrad des Feldes über den Untersuchungszeitraum von 1995 bis 2005.

Korn, Olaf; Paschke, Clemens; Uhrig-Homburg, Marliese

Designing Robust Stock Option Plans

Rechnungswesen, 16.05.2008, 14.00–15.30 Uhr

With the introduction of the accounting standards FAS 123 and IFRS 2 for executive stock options an important change towards “fair value accounting” has taken place. As companies are now forced to value their stock options at grant date for accounting purposes, the robustness of prices against misspecifications of

the valuation model has become a crucial issue. This paper addresses this issue by first analyzing certain building blocks of existing stock option plans with regard to their robustness properties. Based on such an analysis, we show as the main contribution of the paper how robust stock option plans can be designed. The resulting stock option plans are both transparent in structure and reasonable in respect to the incentives they provide in order to increase shareholder value. This paper therefore concludes that stock options can be reliably expensed, if the corresponding plans are properly designed.

Koziol, Christian

Impact of Imperfect Information on the Optimal Exercise Strategy for Warrants

Bankbetriebslehre/Finanzierung, 16.05.2008, 09.00–10.30 Uhr

In this paper, we determine the optimal exercise strategy for corporate warrants if investors suffer from imperfect information and evaluate the impact on the warrant values. For this purpose, we not only address exercises at maturity, where imperfect information about the firm value is present, but also exercises before maturity which are impacted by imperfect information about the size of the dividend. We model imperfect information so that all warrant holders know that they obtain biased signals of the true state without observing the signals of other warrant holders. The optimal exercise strategy follows from a complex game among warrant holders in which every individual warrant holder must account for the potential signals of the other warrant holders and their resulting exercise decisions. The main findings are that due to imperfect information warrant holders optimally start to exercise their warrants later than without imperfect information. Moreover, a simple block exercise strategy is always an equilibrium strategy for a high degree of imperfect information before maturity, even though a partial exercise can be the unique strategy without imperfect information. Remarkably, imperfect information does not necessarily result in a lower warrant value. As long as a warrant holder has a signal that allows for correct exercise decisions, then imperfect information enhances the warrant value due to suboptimal exercises by other investors.

Lenz, Hansrudi

Rationalität, Emotionalität, Moralität – zur Begründung moralischer Normen

Wissenschaftstheorie, 17.05.2008, 09.00–10.30 Uhr

Wer moralischen Normen eine verhaltenssteuernde, präskriptive Funktion zuspricht, muss eine Antwort geben auf die Frage: Warum moralisch sein? Insbesondere gilt dies in einem ökonomischen Kontext. Der Beitrag expliziert den Begriff der moralischen Norm und zeigt, dass eine kontraktualistische Begründung moralischer Normen über die Interessen rationaler egoistischer Akteure in begriffliche Widersprüche führt, weil rationale Akteure gar keine Verhaltensvorschriften benötigen. Weiter kann die Bedeutung moralischer Emotionen nicht zureichend erfasst werden und eine so begründete „Moral“ schließt Schwache und Ungeborene aus der moralischen Gemeinschaft aus. Die bislang vorliegende (neuro-)biologische und psychologische Evidenz deutet darauf hin, dass wir über einen angeborenen Sinn für Moralität verfügen, und dass Emotionen eine ganz entscheidende Rolle spielen. Wir müssen weder vom Extremfall des eigennützig Amoralisten noch vom Extremfall des Altruisten ausgehen. Moralische Normen wären dann überflüssig An Stelle dessen ist von einem bedingt kooperativem Individuum auszugehen, dessen stets auch gefährdete Moral über argumentativ begründete moralische Normen gestützt und weiterentwickelt werden kann

Lobe, Sebastian; Hölzl, Alexander

Why are British Premium Bonds so Successful? The Effect of Saving With a Thrill

Bankbetriebslehre/Finanzierung, 16.05.2008, 09.00–10.30 Uhr

The British Premium Bond, which offers a monthly uncertain return solely based on a lottery, is an immense success. Why? We find that the bond bears relatively low risk in terms of CARA and CRRA utility. Since prizes are tax-free, the higher an individual's tax bracket, the more it pays to invest in the lottery bond. However, we demonstrate that the CARA and CRRA coefficients (before and after taxes) do not directly influence sales of the Premium Bond. Rather, our ARIMA model strongly suggests that prize skewness and the maximum holding amount are the salient influencing factors.

Lobe, Sebastian; Stadler, Christian

The Effect of Internationally Accepted Accounting Principles and Other Determinants on Pension Funding in Germany

Rechnungswesen, 17.05.2008, 11.00–12.30 Uhr

In recent years, many German companies started to offset traditional pension provisions for their German employees by building up significant plan assets. One major determinant of pension funding is the number of years a company has already applied IAS/IFRS or US-GAAP: Since 1998, more and more German companies have been preparing their consolidated financial statements in accordance with one of these internationally accepted accounting principles. This practice has been mandatory since 2005. Therefore the pension funding development in Germany shows how accounting regulations can affect corporate financial strategy, thus fostering international convergence in corporate finance.

Lukas, Christian; Schöndube, Jens Robert

Trust and Adaptive Learning in Implicit Contracts

Rechnungswesen, 17.05.2008, 09.00–10.30 Uhr

We study effects of trust in implicit contracts using a bounded rationality approach. Trust changes whenever the principal (dis)honors the implicit contract. Usually a higher discount rate lowers the value of trade in an agency. We show that detrimental effects of higher discounting can be partially offset by higher trust. Furthermore, given a sufficiently low discount rate principals honor implicit contracts at the beginning of the agency relationships. We endogenously derive trigger strategies that are usually exogenously entered into implicit contracting models. A smaller than maximum level of optimal trust is identified and implications for performance evaluation are discussed.

M

Maiterth, Ralf; Houben, Henriette

Optimale Nutzung und Steuerwirkungen von § 34a EStG

Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, 16.05.2008, 14.00–15.30 Uhr

Im Zuge der Unternehmensteuerreform 2008/2009 hat der Gesetzgeber für Personenunternehmen einen Sondertarif auf thesaurierte Gewinne eingeführt. Die Nutzung des § 34a EStG ist optional und bewirkt eine temporäre Steuerersparnis. Im Thesaurierungsfall ist die Steuerbelastung niedriger und im Entnahmefall ist sie höher als bei der Regelbesteuerung nach § 32a EStG. Die Vorteilhaftigkeit von § 34a EStG hängt

folglich von der Höhe des Zinsvorteils aus der temporären Steuerersparnis auf thesaurierte Gewinne ab. Dieser Zinsvorteil wird wiederum von der Thesaurierungsdauer, der Nettoerrendite und der Höhe des tariflichen Grenzsteuersatzes des Unternehmers determiniert. Daher lässt sich die optimale Nutzung von § 34a EStG nur mittels eines dynamischen Modells ermitteln. Es zeigt sich, dass die Nutzung von § 34a EStG für Unternehmer, die dem Spitzensteuersatz von 45% unterliegen, praktisch immer lohnend ist. Für Unternehmer mit einem niedrigeren Grenzsteuersatz ist § 34a EStG dagegen nur vorteilhaft, wenn Gewinne relativ lange im Unternehmen verbleiben. Im Zuge der optimalen Antragspolitik wird für Gewinne, die gegen Ende des Planungszeitraums entstehen, kein Antrag nach § 34a EStG gestellt. Die vom Gesetzgeber im Zusammenhang mit § 34a EStG angestrebte Rechtsformneutralität der Besteuerung und Förderung der Eigenkapitalbildung werden nicht erreicht. Die Zusatzbelastung infolge der regelbesteuerten und für die Steuerzahlung notwendigen Entnahme bewirkt eine deutlich höhere Belastung thesaurierter Gewinne bei Personenunternehmen im Vergleich zu Kapitalgesellschaften. Zudem kann die besondere Besteuerung nicht entnommener Gewinne nach § 34a EStG den von der Abgeltungsteuer induzierten Push-out-Effekt nicht kompensieren, so dass die Unternehmensteuerreform 2008/2009 die Eigenkapitalbasis deutscher Personenunternehmen schwächt anstatt diese zu stärken.

Marekwica, Marcel

Portfolio Choice with Tax Loss Carry-Forward

Bankbetriebslehre/Finanzierung, 15.05.2008, 15.30–17.00 Uhr

We analytically solve the portfolio choice problem in the presence of an asymmetric treatment of capital gains and losses. In our setting, capital losses do not result in immediate cash payments but provide the investor with a tax loss carry-forward that can be offset against future capital gains. We show that the optimal equity exposure depends heavily on the potential advantage derived from a tax loss carry-forward and the level of a tax loss carry-forward the investor is potentially endowed with. Depending on the level of the investor's tax loss carry-forward an additional unit of tax loss carry-forward can decrease the investor's optimal equity exposure.

Maßbaum, Alexandra; Sureth, Caren

Thin Capitalization Rules and Entrepreneurial Capital Structure Decisions

Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, 16.05.2008, 09.00–10.30 Uhr

From a tax planner's point of view, it is often attractive to choose debt over equity financing. As this has led to

a significant increase of debt financing of corporations, many countries have introduced thin capitalization rules in order to secure their tax revenues. In this paper, the influence of thin capitalization rules on corporate capital structure decisions is analyzed by means of section 8a of the German Corporate Tax Code (KStG), as an example of in many countries valid regulations. Furthermore, the impact of the new interest barrier is taken into consideration. It is shown that in both cases the result is not definite. Rather, the existence of the Miller equilibrium as well as definite financing effects depend significantly on the value of the model parameters.

Mohnen, Alwine; Pokorny, Kathrin

**Is Honesty the Best Policy?
An experimental study on the honesty
of feedback in employer-employee relationships**

Personalwesen, 16.05.2008, 14.00–15.30 Uhr

We theoretically and experimentally examine a situation in which the principal has better information about the agent's ability than the agent himself. The principal can inform the agent about his ability by giving him performance feedback but there might be incentives for her to lie about it. Analyzing a simple signalling model yields the following results. (1) The principal only tells the truth if there are sufficiently high costs of lying. (2) When the principal's marginal return on the agent's effort increases, deception is more likely to occur. We observed ambiguity, however, when testing these theoretical results in a lab experiment. On one hand, the data provide evidence indicating that subjects indeed suffer from costs of lying in this context. On the other hand, we do not find more deception with higher marginal return on the agents' effort for the principal. Instead we observe exactly the opposite pattern: higher marginal returns on the agents' effort lead to more honest principals

Müller, Christoph; Hess, Dieter; Hautsch, Nikolaus

**Price Adjustment to News
with Uncertain Precision**

Bankbetriebslehre/Finanzierung, 15.05.2008, 13.30–15.00 Uhr

Bayesian learning provides a core concept of information processing in financial markets. Typically it is assumed that market participants perfectly know the quality of released news. However, in practice, news' precision is rarely disclosed. Therefore, we extend standard Bayesian learning allowing traders to infer news' precision from two different sources. If information is perceived to be imprecise, prices react stronger. Moreover, interactions of the different precision signals affect price responses nonlinearly. Empirical tests based on intra-day T-bond futures

price reactions to employment releases confirm the model's predictions and reveal statistically and economically significant effects of news' precision.

N

Neumann, Dirk; Borissov, Nikolay;

Stößer, Jochen; See, Simon

**Best Myopic vs. Rational Response:
an Evaluation of an Online
Scheduling Mechanism**

Wirtschaftsinformatik, 16.05.2008, 11.00–12.30 Uhr

One of the key problems in Grids is the scheduling of jobs, i.e. the decision about what jobs are to be executed on which machines at what time. Grid computing is hampered by the fact that different administrative units are involved. Priorities of jobs are communicated by the respective agents, thus opening up possibilities for strategic misreporting of true job priorities. In these heterogeneous and decentralized settings, markets are supposed to work well as the pricing mechanisms of markets may force the participants to reveal their true priorities. The contributions of this paper are threefold. Firstly, we present the Decentralized Local Greedy Mechanism, a mechanism from the general machine scheduling domain which exhibits several desirable properties, and propose its use for Grid environments. Secondly, the theoretical analysis of DLGM is based on the assumption of simple agents behaving according to a so called „myopic best response strategy“. By means of a simulation with learning agents, we show that an analysis using myopic best response strategies overestimates the performance of the mechanism and is thus not an appropriate solution concept for modeling real-world market-based scheduling mechanisms. As a byproduct of this analysis, we illustrate the performance benefits of market-based schedulers as opposed to purely technical schedulers which are solely based on system-centric measures. Thirdly, we point at limitations of the mechanism for the practical use and suggest remedies that may help to mitigate these drawbacks.

Nieken, Petra; Sliwka, Dirk

**Risk-Taking Tournaments –
Theory and Experimental Evidence**

Personalwesen, 15.05.2008, 15.30–17.00 Uhr

We study risk-taking behavior in a simple two person tournament in a theoretical model as well as a laboratory experiment. First, a model is analyzed in which two agents simultaneously decide between a risky and a safe strategy and we allow for all possible

degrees of correlation between the outcomes of the risky strategies. We show that risk-taking behavior crucially depends on this correlation as well as on the size of a potential lead of one of the contestants. We find that the experimental subjects acted mostly quite well in line with the derived theoretical predictions.

Niessen, Alexandra; Baer, Michaela; Ruenzi, Stefan
The Impact of Workgroup Diversity on Performance: Large Sample Evidence from the Mutual Fund Industry

Bankbetriebslehre/Finanzierung, 17.05.2008, 11.00–12.30 Uhr

This paper investigates the impact of work group diversity on performance. Analyzing a uniquely large sample of management teams from the U.S. mutual fund industry we find that the influence of diversity on performance depends on the dimension of diversity that is analyzed. Informational diversity has a positive impact on performance, which is driven by tenure diversity as well as educational diversity. Social category diversity has a negative impact on performance, which is mainly driven by gender diversity while age diversity has no strong impact. Our results have important implications for the optimal composition of work groups and for investment strategies of fund investors.

O

Overesch, Michael
The Effects of Multinationals' Profit Shifting Activities on Real Investments

Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, 17.05.2008, 09.00–10.30 Uhr

This paper investigates whether the size of multinationals' real investments in a high-tax country is affected by profit shifting activities. A simple theoretical analysis shows that tax rates abroad impact the cost of capital in the presence of profit shifting activities of multinational companies. As profit shifting opportunities constitute a competitive advantage, the respective size of investments should theoretically increase if profits can be shifted to a lower taxing country. An empirical analysis, based on a panel of German inbound investments, confirms a negative tax response of real investments with an increasing tax rate at the foreign direct investor's home country. Hence, the results suggest that the size of foreign investments in a high-tax country is positively affected by lower foreign taxation of shifted profits.

Overesch, Michael; Voeller, Dennis
The Impact of Personal and Corporate Taxation on Capital Structure Choices

Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, 16.05.2008, 09.00–10.30 Uhr

This paper empirically analyses whether both personal and corporate taxation have an impact on companies' capital structure decisions. We investigate the effect of the difference in taxation of debt and equity financing on capital structures. Our empirical results, based on a comprehensive panel of European firm-level data, suggest that a higher tax benefit of debt has the expected significant positive impact on companies' financial leverage. Particularly, we find evidence that the capital structures of smaller companies respond more heavily to changes in the tax benefit of debt. Additional analysis confirms that not only corporate taxes are relevant for corporate financial planning, but variation in capital income tax rates at the shareholder level implicates significant capital structure adjustments as well. Moreover, we find substitutive relationships between non-debt tax shields and the effect of the corporate tax rate on capital structures.

P

Pull, Kerstin; Backes-Gellner, Uschi
Tournament Compensation in the Organizational Practice: the Adverse Effects of Contestant Heterogeneity and How They May be Reduced with the Help of an Intelligent Information Disclosure Mechanism

Personalwesen, 15.05.2008, 15.30–17.00 Uhr

Whereas the theoretical literature on organizational reward systems repeatedly points to the importance of tournament models from an efficiency perspective, very few is known about the application and effectiveness of tournament compensation in organizations, especially when contestant heterogeneity is taken into account. While the distorting effects of contestant heterogeneity on tournament incentives have been theoretically analyzed for the two-contestant-case, tournament incentives in a typical organizational context with more than two heterogeneous contestants and more than one prize, have not been studied so far. In our paper, we analyze these effects theoretically as well as empirically by studying incentive travel sales contests as a quantitatively important component of compensation, and we also present first empirical evidence on (successful and unsuccessful) organizational attempts to reduce contestant heterogeneity by active handicapping and league-building.

R

*Rapp, Marc Steffen; Wolff, Michael***Performance, Corporate Governance und Vorstandsvergütung in deutschen Aktiengesellschaften – eine empirische Untersuchung für DAX, MDAX, SDAX und Tex-DAX-Unternehmen**

Bankbetriebslehre/Finanzierung, 17.05.2008, 09.00–10.30 Uhr

Wir untersuchen die Vorstandsvergütung der in DAX, MDAX, SDAX oder TecDAX geführten deutschen Aktiengesellschaften. Nach einem deskriptiven Überblick über die Höhe und die Zusammensetzung der gewährten Vergütung analysieren wir Einflussfaktoren auf der Höhe der Gesamtvergütung, wie auch der variablen Vergütungsbestandteile. Wir unterscheiden dabei drei Kategorien möglicher Einflussfaktoren: Unternehmens-, Performance- und Corporate Governance-Merkmale. Bereits einfache Unternehmensmerkmale, wie beispielsweise die Bilanzsumme weisen einen hohen Erklärungsgehalt auf. Während wir dann jedoch für aktienkursorientierte und buchhalterische Performancemaße ökonomisch nur sehr schwache Effekte auf die Vorstandsvergütung finden, erweisen sich die von uns untersuchten Corporate Governance-Merkmale, wie Eigentümer- und Aufsichtsratsstruktur, sowohl unter statistischen als auch unter ökonomischen Gesichtspunkten als substantielle Determinanten der Managementvergütung. Die Ergebnisse zeigen sich konsistent für die Analysen der Gesamtvergütung und der variablen Vergütungsbestandteile und lassen damit auf hohe Agencykosten in deutschen Aktiengesellschaften schließen.

*Rost, Katja; Salomo, Sören***CEO Appointments and the Loss of Firm-specific Knowledge – Putting Integrity Back into Hiring Decisions**

Personalwesen, 16.05.2008, 09.00–10.30 Uhr

A rarely studied trend in corporate governance is the increasing tendency to fill CEO openings through external hires rather than through internal promotions: Kevin J. Murphy and Ján Zábajník (2004) show that the proportion of outside hires has doubled and their pay premium almost quadrupled over the last thirty years. Assuming that general managerial skills are becoming more important relative to firm-specific skills, the authors conclude that competition in the managerial labor market establishes optimal contracts. In our model and our empirical analysis we question this explanation by assuming that over the past decades the dishonesty of the predecessor has become relatively more important for the appointment decisions of firms. We conclude that outside hires are

a suboptimal trend because external candidates even step up the regression of integrity in firms: As nobody has an incentive to invest in firm-specific knowledge, not only the performance of firms drops, but also the remaining integrity.

S

*Schertler, Andrea; Tykvová, Tereza***What Matters More for European Private Equity Cross-Border Deals: Fund or Firm Regulation?**

Bankbetriebslehre/Finanzierung, 17.05.2008, 11.00–12.30 Uhr

In Europe, private equity deals are often financed by private equity investors that are not located in the country in which the deal takes place. In this paper, we explore whether regulatory differences between countries force cross-border deals. Contrary to domestic investments, we expect fund regulations and firm regulations to have adverse effects on private equity investors' investment decisions: Private equity investors located in countries with favourable fund regulations or unfavourable firm regulations have higher incentives to invest abroad than their counterparts located in other countries. By using a unique dataset of European cross-border deals, we find i) that bilateral cross-border deals increase in the differential of fund regulation between the destination and source country, and (ii) that private equity investors located in countries with a favourable fund regulation and a poor firm regulation carry out more cross-border deals, than private equity investors located in other countries. Our results suggest that private equity investors exploit systematically differences in fund regulation between European countries.

*Schiereck, Dirk; Voigt, Christian***Intraday Pattern of Principal- and Agent-Account Trading: an Empirical Investigation**

Bankbetriebslehre/Finanzierung, 17.05.2008, 11.00–12.30 Uhr

This paper studies differences in intraday pattern of Principal- and Agent Account Trading at Xetra. We provide empirical evidence that Agent-Account trading dominates the beginning of the trading day, while Principal-Account trading dominates the evening. These results have major implications for several strings of literature. Firstly, we interpret our results as supporting evidence for the theoretical model by Hong/Wang (2000), examining the impact of periodic market closure. Secondly, we show that not only the choice of order-type of informed traders is time-variant throughout the day, but also the level of their activity. Finally, our results suggest that when

comparing Agent- and Principal-Account trades, one has to account for differences in trading time.

Schlägel, Christopher; Wolff, Birgitta

Country-Specific Effects of Reputation and Information: a Comparison of Online Auctions in Germany, the UK, and the US

Internationales Management, 16.05.2008, 14.00–15.30 Uhr

Empirical studies on the effect of sellers' reputation on closing prices in online auctions present mixed results. A large number of studies addresses reputational effects in one country, especially in the US. Only a small number of cross-country studies inspect the moderating role of institutional frameworks on bidder behavior. The purpose of this paper is to examine if country-specific differences in the formal and informal institutional framework influence the effects of reputation and product information on final prices in online auctions. From the perspective of the New Institutional Economics, management decisions and individuals' characteristics are affected by the institutional framework, which consists of cultural aspects as well as a set of social and legal rules and regulations. Therefore, bidders that are influenced by one institutional framework have different preferences, expectations, and perceptions about reputation and information in online auctions than individuals socialized by another institutional framework. In order to examine the effects of reputation and information on prices as well as to assess cross-country similarities and differences in these effects, a sample of 6,166 homogenous online auctions, conducted on the respective eBay websites in Germany, the UK, and the US, is analyzed. The results suggest that either the effects of reputation and product information variables vary significantly across countries or that different variables have an impact on prices in different countries. It can be concluded that country-specific institutional frameworks influence bidder behavior in international online auction markets.

Schöndube, Jens Robert; Schöndube-Pirchegger, Barbara
On the Appropriateness of Performance Based Compensation for Supervisory Board Members – an Agency Theoretic Approach

Rechnungswesen, 16.05.2008, 14.00–15.30 Uhr

Central European countries such as Germany, Austria and the Netherlands require public firms to set up two separate boards: a management board (MB) that manages the firm and a supervisory board (SB) that controls the management. As part of the recent debate on corporate governance, the expansion of performance based compensation to include members of the SB has been heavily discussed (e.g. the

German Corporate Governance Code requires public firms to include a performance based component into supervisory board compensation). In this paper we use a two stage principal-agent model to investigate incentive effects arising from such contracting. We allow for two types of performance measures to be available for contracting, a possibly biased financial report provided by the MB and the market price of the firm. We obtain the following results regarding appropriate contracting with the SB: If the market price is used as a single performance measure, proper incentives are provided in some settings, but not in others. Adding the MB's report as a second performance measure always worsens the results. If the MB's report is used as the sole performance measure, no incentive alignment between the owners and the SB can be achieved at all and a purely fixed compensation is strictly preferred.

Schreyögg, Georg; Sydow, Jörg

Pfadabhängigkeit als Innovationsbarriere – Entstehung und Entwicklung strategischer Persistenzen

Organisation, 16.05.2008, 09.00–10.30 Uhr

Inhalt: Strategische Persistenzen stellen eine zentrale Innovationsbarriere dar. Im Rahmen des Symposiums sollen empirische Studien vorgestellt und diskutiert werden, die derartige Persistenzen aus pfadtheoretischer Perspektive analysieren. Damit schließt das Symposium an sehr grundsätzliche Debatten in der betriebswirtschaftlichen Forschung an, nämlich an Fragen der Planbarkeit, des Inkrementalismus und der beschränkten Rationalität. Ablauf: Nach einer Einleitung in die Thematik wird ein pfadtheoretischer Analyserahmen präsentiert, der zugleich als übergreifende Klammer für das Symposium dient. Innerhalb dieses Rasters werden drei empirische Studien zu strategischen Persistenzen in verschiedenen Feldern vorgestellt und von einem Experten kommentiert. Es schließt sich eine Diskussion des Analyserahmens, der Studien und des Kommentars an. Zielgruppe: Vertreter(innen) der Fächer Organisation, Strategisches Management, Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Innovations- und Technologiemanagement, Marketing, Wissenschaftstheorie, Wirtschaftsinformatik sowie Personalmanagement.

Schreyögg, Jonas

Strategic Groups and Performance Differences among Academic Medical Centers

Öffentliche Betriebswirtschaftslehre, 15.05.2008, 15.30–17.00 Uhr

The performance of academic medical centers (AMCs) differs from that of other hospitals because AMCs must combine the delivery of patient care with

teaching and research. This study investigates the effects of strategic group membership as opposed to other structural determinants on the performance of AMCs. We used data from 24 German AMCs and applied data envelopment analysis with super-efficiency to measure the performance of AMCs by considering AMC-specific inputs and outputs for patient care, teaching, and research. We used cluster analysis to identify strategic groups and applied regression analysis to explore their impact on performance. Our results reveal two strategic groups based on a specialization either in teaching or research. The strategic group specialized in research showed significantly better performance; structural variables did not play a major role. AMCs should therefore find ways to encourage research activities among their staff in order to increase performance.

Schuessler, Elke; Dobusch, Leonhard

From Storytelling to Theory: Unlocking Path Dependency from Metaphorical Usage

Technologie- und Innovationsmanagement,
16.05.2008, 11.00–12.30 Uhr

The notion of positive feedback mechanisms is a key concept in the theory of path dependence, but little is known empirically as to how different mechanisms actually constitute a path, how they might interact, and whether or not they always come with increasing returns. In this paper, we revisit three well-described cases of path dependency in different domains: desktop software markets, Silicon Valley, and Intel. We find that a core set of mechanisms related to path dependency can be identified analytically and corroborated empirically. These mechanisms are characterized by positive feedback, but not necessarily by increasing returns. Interestingly, however, only the case of software markets shows a lock-in in the sense of a long-term equilibrium. We thus argue that authors not only need to be more precise in their use of the term “mechanism”, but also more specific with respect to the kind of lock-in they describe in order to take path dependency beyond metaphorical usage.

Siedentopp, Jan

Strategic Inertia through Corporate Political Activity: Consequences of a Path-Dependent Process

Organisation, 17.05.2008, 11.00–12.30 Uhr

The paper examines inertial consequences of corporate political activity (CPA) over time. Path dependence theory is applied in order to explain the self-increasing development of CPA focusing on strategic inertia on a firm level. Partial least squares (PLS) methodology is used to develop a measurement

model for path dependence through CPA. A unique and valid PLS measurement model is presented. Strategic importance represents the biggest impact factor in the model. Additionally, statements from interviews are examined for a clear picture of how exactly strategic inertia through CPA emerged over time. The empirical analysis is based on survey data primarily collected at 102 major German companies and in over 40 semi-structured interviews with experts in the field of public affairs. The results approve the proposed hypotheses on firm strategic inertia and in addition give new insights into today's CPA within the German market.

Stadtmann, Georg; Kreutter, Peter

Lebenszyklusmuster in der Entwicklung der deutschen IT Outsourcing-Industrie

Internationales Management, 16.05.2008, 11.00–12.30 Uhr

– Lebenszyklus-Muster für die Industrie sichtbar, jedoch Shakeout in abgemilderter Form – Eine bestimmte Gruppe von Unternehmen, Captives (ausgegründete IT-Töchter) hat jedoch erheblich Sterberaten und trägt wesentlich zum Shakeout bei. – Austritte sind nicht unbedingt Folge wirtschaftlichen Versagens, sondern häufig Ergebnis eines komplexen Portfolio-Entscheidungsprozesses der auf Ebene der Konzernmütter abläuft. – Unternehmen mit späten Markteintritte, d. h. solche, die nach Einsetzen des Shakeouts stattfinden, haben deutlich geringere Überlebenschancen als „Early Mover“ – (Besonderes Exit-Muster aufgrund fast ausschließlicher Übernahmen, fast keine Insolvenzen)

Stephan, Michael; Soppe, Birthe

Outsourcing und technologischer Kompetenzabbau?

Technologie- und Innovationsmanagement,
15.05.2008, 13.30–15.00 Uhr

In den vergangenen zwei Dekaden haben viele technologieintensive Großunternehmen Wertschöpfungsleistungen an externe Zulieferer abgegeben. Unter Schlagworten wie ‚Outsourcing‘, ‚Refokussierung auf Kernkompetenzen‘ oder ‚Deonstruktion der Wertschöpfungskette‘ haben sich zahlreiche theoretische Abhandlungen und empirische Untersuchungen im Bereich des strategischen Managements sowie in der Industrieökonomik mit diesem Phänomen beschäftigt. Erklärungsansätze für die Fremdvergabe von Wertschöpfungsleistungen finden sich u. a. in der ressourcenbasierten Theorie der Unternehmung und in der Transaktionskostentheorie. Aus empirischer Sicht konnte der Trend zu einer verringerten Wertschöpfungstiefe branchenübergreifend festgestellt werden. Insbesondere in Industrien mit komplexen, systemisch

geprägten Produkten, wie bspw. der Automobilindustrie, der IT-Branche oder im Maschinen- und Anlagenbau, ist dieser Trend zum ‚Outsourcing‘ zu beobachten. Der vorliegende Beitrag umfasst eine empirische Untersuchung der Auswirkungen der Fremdvergabe von Wertschöpfungsleistungen an externe Zulieferer auf die Breite der technologischen Kompetenzbasis von Unternehmen. Die Forschungsfrage, welche im Zentrum der Betrachtung steht, lautet, ob das Outsourcing von Wertschöpfungsleistungen auch zu einem Outsourcing technologischer Kompetenzen führt. Die Untersuchung umfasst eine Stichprobe von insgesamt 50 multinationalen Unternehmen aus der Grundgesamtheit der Top-200 F&E betreibenden Unternehmen. Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich auf insgesamt 20 Jahre (1983–2002). Das Ergebnis zeigt, dass sich während der letzten 20 Jahre die Breite des Technologieportfolios verstärkt von der Entwicklung der Wertschöpfungstiefe entkoppelt hat. Obwohl im Stichprobendurchschnitt die Werte für beide Kenngrößen zurückgegangen sind, war der Rückgang bei der Wertschöpfungstiefe deutlich stärker als der Rückgang des Technologiespektrums. Die Wertschöpfungstiefe, d. h. der Grad der vertikalen Spezialisierung hat keinen signifikanten Einfluss auf die zu erklärende Variable – die Breite der technologischen Kompetenzbasis.

T

Thießen, Friedrich; Roth, Gerhard
Vom Neuron zum Marktergebnis

Bankbetriebslehre/Finanzierung, 16.05.2008, 14.00–15.30 Uhr

Die überwiegend interdisziplinäre Forschungsrichtung der Neuroeconomics versucht, Verhalten von Wirtschaftssubjekten mit neurobiologischen Korrelaten in Beziehung zu bringen. Auf diese Weise soll ökonomisches Verhalten besser verstanden und vorhergesagt werden können. Ein Problem besteht darin, dass nur relativ spezifische Situationen untersucht wurden, die keine Abschätzung der Auswirkungen auf höhere ökonomische Aggregationsebenen erlauben. Ziel des vorliegenden Beitrags ist es daher, die einzelnen Befunde zusammenzufassen, um letzteres zu ermöglichen. Der Beitrag stellt die vier Entscheidungsmechanismen vor, die sich auf biologischer Ebene identifizieren lassen (Affektives Entscheiden, routiniertes Entscheiden, logisch rationales Entscheiden, aufgeschobenes Entscheiden). Es wird gezeigt, wie das Gehirn angefangen von der Aufmerksamkeitssteuerung über den gesamten Prozess der Entscheidungsfindung ständig versucht, Zeit und Energie zu sparen und entsprechende Entscheidungsroutinen bevorzugt. Dies bedingt eine systematisch unvollkommene Wahrnehmung der Welt, aus der sich be-

stimmte ökonomische Implikationen ableiten lassen. Auf der ökonomischen Seite ist unser Ansatz in der Lage, mehrere Konzepte zu vereinen, die bisher eher getrennt und unabhängig voneinander gesehen wurden. So finden wir Bestätigung für das von Reinhard Selten, Werner Güth u. a. propagierte Prinzip der Fairness, das von Herbert Simon, Reinhard Selten u. a. propagierte Prinzip des Satisficing, Gerd Gigerenzers Prinzip heuristischen Entscheidens, Daniel Kahnemann und Amos Tverskys Prinzip des Framing und verschiedener „anomaler“ Verhaltensweisen, Klaus Essers Prinzip der Variablen Rationalität sowie Akerloffs Situationen Asymmetrischer Informationen. Es lassen sich die überragende Bedeutung von Arbeitsteilung und Gütertausch und Handel, sowie die Notwendigkeit des Wettbewerbs ableiten. Wir zeigen, dass Situationen symmetrischer Informationsverteilungen, die wir als „neoklassische“ Entscheidungssituationen bezeichnen, nicht unvereinbar sind mit den neurobiologischen Befunden des Entscheidens.

Thommen, Jean-Paul; Fandel, Tanja

**Mit Interdisziplinarität zu einem Management
 2. Ordnung**

Wissenschaftstheorie, 17.05.2008, 09.00–10.30 Uhr

Mit Interdisziplinarität zu einem Management 2. Ordnung In diesem Beitrag wird zunächst der Begriff der Interdisziplinarität aus einer wissenschaftshistorischen und -theoretischen Perspektive diskutiert. Dabei wird davon ausgegangen, dass Nachbardisziplinen unterschiedliche Funktionen wahrnehmen können. Dies führt zur Unterscheidung von zwei Interdisziplinaritäten (1. und 2. Ordnung), die unterschiedliche Auswirkungen für eine Wissenschaft haben. Zum einen kann es – in Anlehnung an die Unterscheidung in Normalwissenschaft und revolutionäre Wissenschaft von Thomas S. Kuhn – zu einer Perspektivenerweiterung (Interdisziplinarität 1. Ordnung) und zum anderen zu einem grundlegenden Perspektivenwechsel (Interdisziplinarität 2. Ordnung) kommen. In einem nächsten Schritt wurde hinterfragt, warum ein Paradigmenwechsel überhaupt notwendig oder sinnvoll sein könnte. Die Beantwortung dieser Frage hängt davon ab, ob Probleme existieren, die mit den bisherigen Theorien nicht oder nur unzureichend gelöst werden können. Am Beispiel der zunehmenden Komplexität und dem Umgang mit diesem Phänomen wird dies veranschaulicht. Eine Nachbarschaftsdisziplin die – im Sinne Interdisziplinarität 2. Ordnung – eine alternative Betrachtung und Problemlösung bieten könnte, ist die systemisch-konstruktivistische Theorie. Diese Theorie irritiert die Betriebswirtschaftslehre sehr stark in ihren Grundannahmen, indem sie über andere epistemologische Grundannahmen von Wissen, Wirklichkeit und Wahrheit verfügt und damit auch ein anderer Umgang mit Komplexität möglich ist. Sie

bietet sich daher als Nachbarschaftsdisziplin an, einen Perspektivenwechsel in der Betriebswirtschaftslehre einzuleiten. Abschließend wird am Beispiel von Management gezeigt, welche Auswirkungen der Einbezug theoretischer Erkenntnisse aus der systemisch-konstruktivistischen Perspektive für die Betriebswirtschaftslehre haben könnte. Dabei wird argumentiert, dass die bisherige Managementbetrachtung (Management 1. Ordnung) neu interpretiert und durch ein Management 2. Ordnung ergänzt werden muss.

Trapp, Monika; Buehler, Wolfgang

Credit and Liquidity Risk in Bond and CDS Markets

Bankbetriebslehre/Finanzierung, 16.05.2008, 09.00–10.30 Uhr

We develop a reduced-form credit risk model that incorporates illiquidity in the bond and the credit default swap (CDS) market. Due to the different nature of the two markets, we model the liquidity consequences in a different way. In the bond market, illiquidity results in yield premia. In the CDS market, the bid-ask spread constitutes a liquidity signal. This approach allows us to explore the liquidity spill-over between the bond and the CDS market as well as the co-movement of credit and liquidity premia. Our most important findings are threefold. First, we find that adding a CDS-specific liquidity component to the model has the important consequence of consistently positive credit risk and liquidity premia in bond markets. The size of these premia relative to the yield spread is intuitively plausible. Second, our analysis of the time series of the liquidity premia shows that the bond market's liquidity dries up as default risk increases. The CDS market, on the other hand, becomes more dominated by protection sellers during times of high default risk. Third, the liquidity of the bond market has a direct impact on the liquidity of the CDS market but not vice versa.

W

Wagner, Marcus

Acquisition of Small Firms by Large Incumbents as a Means for Technology Sourcing?

Technologie- und Innovationsmanagement,
15.05.2008, 13.30–15.00 Uhr

Innovation activities in high technology industries provide considerable challenges for technology and innovation management. In particular, since these industries have a long history of radical innovations taking place through distinct industry cycles of higher and lower demand, firms frequently consider the option to use acquisitions as a means for technology

sourcing. The paper investigates this behaviour for three high technology industries, namely semiconductor manufacturing, biotechnology and electronic design automation which is a specific sub-segment of the semiconductor industry. It analyses the association of firm characteristics with different aspects of acquisition behaviour with a particular focus being put on innovation-related firm characteristics. The paper confirms a substitutive relationship between acquisitions and own research activities as well as between own and acquired firm patenting, but also finds that firm size, financial conditions and geographical origin of the firm matter for acquisition behaviour.

Walter, Andreas; Kerl, Alexander

Never Judge a Book by Its Cover – what Security Analysts Have to Say Beyond Recommendations

Bankbetriebslehre/Finanzierung, 15.05.2008, 13.30–15.00 Uhr

Our study analyzes the market reaction to the complete content of a large sample of analysts' reports in the period from 2002 to 2004 for the German market. In particular, we explore whether the three summary measures in the reports, i.e., recommendation revisions, earnings forecast revisions, and target price forecast revisions are acknowledged by the market. Additionally, we investigate if the given justifications in the written text of analysts' reports contain information value beyond the three summary measures. We find that earnings forecast revisions and target price forecast revisions contain valuable information, both unconditional and conditional on the remaining information in the report. Recommendation revisions, however, do provide little independent information. Our findings also reveal that the justifications given by the analysts are highly acknowledged by market participants. These justifications provide valuable information, both unconditional and conditional on all other types of information in a report. With respect to the current discussion about potential conflicts of interests of affiliated analysts, our findings suggest that business ties between banks and the analyzed companies do not affect the market reaction to the dissemination of an analysts' report, systematically. Finally, we find the summary measures and the given justifications in the written text to have a much more pronounced impact on the market reaction for reports issued by banks with a particularly high reputation in the industry compared to other banks.

*Walter, Andreas; Naujoks, Marcel; Aretz, Kevin;
Kerl, Alexander*

Do German Security Analysts Herd?

Bankbetriebslehre/Finanzierung, 15.05.2008, 15.30–17.00 Uhr

In this study, we employ an innovative new methodology suggested by Bernhardt et al. (2006) to examine the herding (or anti-herding) behavior of German analysts in case of earnings forecasts. Our methodology avoids well-known shortcomings often encountered in related studies, such as, e.g., correlated information signals, unexpected common shocks to earnings, systematic optimism or pessimism or forecast target mismeasurement. Our findings suggest that German analysts anti-herd, i.e., they systematically issue earnings forecasts which are further away from the consensus forecast than their private information indicates. Furthermore, we analyze the association between herding behavior and different characteristics which might influence analysts' herding behavior, like the size of the brokerage, the experience of the analyst and the coverage of firms of the Neuer Markt. We mainly confirm findings for the U.S., e.g., that the anti-herding phenomenon is more severe in cases of higher competition among analysts. Contrary to anecdotal evidence, we also find anti-herding behavior when analysts issue forecasts for Neuer Markt firms during the 'new economy' bubble.

Watrín, Christoph; Pott, Christiane; Ullmann, Robert
**Book-Tax Conformity and the Effect
of Tax-Focused Earnings Management
on Financial Accounting: Evidence from
German Public and Private Limited Companies**

Rechnungswesen, 16.05.2008, 09.00–10.30 Uhr

Using the German corporate tax rate decrease in 2001, which introduced tax incentives to shift income, as a natural experiment, this paper studies the effect of tax income-focused earnings management on financial statements in a setting where book-tax conformity is strong. Toward this end, we distinguish between firms that focus on financial accounting and those that focus on tax accounting. We find that tax-focused companies likely distort their financial statements when engaging in tax earnings management. Sub-sample analysis of private firms and public firms further indicates that this effect can only be found for private firms. This finding is consistent with public firms facing stronger capital market forces due to more diverse ownership structures than private firms, and thus having stronger incentives to provide high quality earnings in their financial statements. Our findings highlight the impact of tax incentives on financial accounting and therefore offer a new starting point for a sound discussion on the future of book-tax conformity.

Weibel, Antoinette

**Governing Voluntary Work Behaviors –
a Comparative View from Psychological
Economics and Organizational Behavior**

Organisation, 15.05.2008, 15.30–17.00 Uhr

Gegenstand des Aufsatzes ist eine systematische Gegenüberstellung der Erkenntnisse der psychologischen Ökonomik und des Bereichs Organizational Behavior (OB) zum Thema „Prosoziales Verhalten im Unternehmen“. Prosoziales Verhalten im Unternehmen ist Arbeitsengagement der Mitarbeiter aus freien Stücken wie etwa die Einbringung innovativer Vorschläge. Psychologische Ökonomik und OB untersuchen diese – vom engen Eigeninteresse abweichenden – Verhaltensweisen mit unterschiedlichen Methoden und theoretischen Modellen, die sich jedoch ergänzen. Die psychologische Ökonomik untersucht prosoziales Verhalten in erster Linie durch Laborexperimente. Laborexperimente haben eine hohe interne aber meist eine eher tiefe externe Validität. OB untersucht prosoziales Verhalten hauptsächlich durch Befragungen und Felduntersuchungen. Diese erlauben es, Einstellung und Wahrnehmung der Mitarbeiter zu analysieren. Zudem weisen sie eine höhere externe und gleichzeitig eine tiefere interne Validität als Laborexperimente auf. Ein systematischer Vergleich der Evidenz beider Gebiete ermöglicht a) die Aufdeckung robuster (weil durch mehrere Methoden validierte) Resultate und b) die Ausleuchtung blinder Flecken. (A) Evidenz aus beiden Bereichen zeigt, dass prosoziales Verhalten meist intrinsisch motiviert ist. Intrinsische Reziprozität, prosoziales Vertrauen und organisationale Fairness sind systematische Einflussfaktoren prosozialen Verhaltens. (B) Ein blinder Fleck zeigt sich etwa in Bezug auf den Einfluss von Persönlichkeit auf prosoziales Verhalten. Die psychologische Ökonomik demonstriert, dass Persönlichkeitsmerkmale prosoziales Verhalten systematisch und in hohem Ausmaß beeinflussen: nur wenige „altruistische Bestrafer“ sind notwendig, um prosoziales Verhalten in einer Gruppe aufrecht zu halten. Diese Erkenntnis steht im Widerspruch zu den Erkenntnissen der traditionellen OB-Forschung, die den Einfluss von Persönlichkeit auf prosoziales Verhalten in verschiedenen Meta-Analysen als sehr gering nachgewiesen hat.

*Weißberger, Barbara E.; Simons, Dirk;
Wagenhofer, Alfred; Wielenberg, Stefan; Hirsch, Bernhard*
**Konvergenz von externem
und internem Rechnungswesen:
ein Ansatz zur Theorie-Integration**

Rechnungswesen, 15.05.2008, 15.30–17.00 Uhr

Seit Beginn der 1990er-Jahre greifen im deutschsprachigen Raum immer mehr Unternehmen für Zwecke

des internen Rechnungswesens auf die Erfolgs- und Bestandsgrößen der externen Finanzberichterstattung zurück. Diese Form der internen Unternehmensrechnung wird auch als integrierte Rechnungslegung bezeichnet. Bedeutsamer Kontextfaktor dieses Konvergenzbestrebens ist neben der zunehmenden Kapitalmarktorientierung betriebswirtschaftlicher Steuerungskonzepte die wachsende Durchsetzung der investororientierten IFRS-Rechnungslegung. Sie enthält im Gegensatz zur konservativ ausgerichteten und gläubigerschutzorientierten HGB-Rechnungslegung eine Vielzahl von Elementen aus betriebswirtschaftlichen Entscheidungsmodellen. Der hohen Bedeutung einer integrierten Rechnungslegung in der Unternehmenspraxis steht eine kontroverse Diskussion dieses Phänomens in der betriebswirtschaftlichen Theorie gegenüber. Während einerseits unstrittig ist, dass Messgrößen zur Entscheidungsfundierung von Investoren wohl in einigen, niemals aber in allen Fällen auch zur internen Entscheidungssteuerung geeignet sind, herrscht deutlich Uneinigkeit darüber, bis zu welchem Grad gerade IFRS-basierte Rechengrößen für Zwecke der internen Unternehmensrechnung geeignet sind. Vor dem Hintergrund dieses Theorie-Praxis-Dilemmas setzt sich das Symposium mit der Frage nach einer allgemeinen theoretischen Fundierung der Konvergenzbestrebungen im externen und internen Rechnungswesen und damit verbunden mit der Ausgestaltung einer integrierten Rechnungslegung unter IFRS als leistungsfähiges Controllinginstrument auseinander. Zielsetzung des Symposiums ist es, im Sinne einer Theorie-Integration den Stand des Wissens aus der ökonomischen Theorie und auch aus den Verhaltenswissenschaften als bedeutsamer Nachbardisziplin, das im Kontext einer Analyse der internen Unternehmensrechnung bedeutsam ist, strukturiert zu präsentieren und mit empirischen Erkenntnissen zur Umsetzung integrierter Rechnungslegungssysteme zu verknüpfen. Parallel dazu wird aufgezeigt, welche Auswirkungen insbesondere aus dem IFRS-Normengerüst auf die Konvergenzbestrebungen resultieren, da der regulatorische Rahmen der IFRS die Gestaltungsmöglichkeiten einer integrierten Rechnungslegung nachhaltig einschränkt.

Weller, Ingo; Matiaske, Wenzel; Mellewig, Thomas

Level and Timing Effects of Job Search Sources on Voluntary Turnover

Personalwesen, 16.05.2008, 09.00–10.30 Uhr

We develop a model of how the use of personal versus formal job search sources is linked to multiple dimensions of the turnover process. Consistent with prior research, we propose that personal sources lower the turnover hazard, and that search source effects operate via multiple psychological mechanisms (job-related shocks vs. slow-burn search and decision

processes). We further hypothesize that the search effect decreases with tenure, and also has a timing effect on the turnover hazard maximum. Our final model is three dimensional, and comprises shape, level, and time components of the turnover hazard. From the empirical side, we introduce a parametric survival model that is capable to separately account for the three dimensions. Results are in support of our hypotheses, and add novel insights into the question why people quit.

Welppe, Isabell Melanie; Korsgaard,

M. Audrey; Sapienza, Harry

The Moderating Effect of Relationship Length on the Antecedents of Trust

Organisation, 16.05.2008, 14.00–15.30 Uhr

This paper examines how initial conditions shape entrepreneurs' trust in venture capitalists in early versus later stages of the relationship. Based on stage theories of trust (Lewicki & Bunker, 1996) we suggest that the basis of trust changes over the length of the relationship. Factors that have a strong impact on trust in newly-formed relationships may have a weaker effect on trust in more mature relationships and vice versa. Specifically, we examine how factors hypothesized to contribute to initial trust shape the top management team's trust in VCs in newer versus older relationships. The sample comprises 181 VC-financed firms located in Germany, Austria, Switzerland, Liechtenstein, and Luxembourg. We obtained data from three main sources: a survey sent to the CEO of the firms and two databases, Venture Economics and the CEPRES (www.cepres.de) databases. We found that trust is indeed affected by reputation, even before the relationship has fully developed. Further, we found that the strength of the effect of reputation is affected by the length of the relationship such that it increases over time. Our findings indicate that VC reputation is positively related to trust in the lead investor and that the relationship between VC reputation and trust is augmented on older relationships. Indeed, the lack of a direct effect is probably attributable to observed disordinal interaction. Longer negotiations were associated with higher trust in newer relationships. Similarly, as expected a disordinal interaction was obtained accountability in the contract and the length of the investment relationship.

Wielenberg, Stefan

Ausschüttungsbegrenzung und liquidationsfinanzierte Ausschüttungen – wie sinnvoll ist vorsichtige Rechnungslegung?

Rechnungswesen, 16.05.2008, 11.00–12.30 Uhr

Die bilanzorientierte Ausschüttungsbegrenzung auf der Basis vorsichtiger Gewinnermittlung gehört in Deutschland zu den Eckpfeilern des Gläubigerschutzes in haftungsbeschränkten Unternehmen. Das Vorsichtsprinzip sorgt für eine bescheidene Berechnung des ausschüttbaren Betrags und damit nach herrschender Meinung für eine höhere Werthaltigkeit der Ansprüche der Gläubiger. Ökonomische Analysen zeigen, dass dieser Zusammenhang keineswegs allgemeingültig, sondern von den Investitionsmöglichkeiten und der Finanzierungspolitik des Unternehmens abhängig ist. Dieser Aufsatz geht noch einen Schritt weiter: Vorsichtige Rechnungslegung führt zu einer Unterbewertung von Vermögensgegenständen und kann daher bei mehrperiodiger Betrachtung zu ineffizienten Liquidationsanreizen führen. Dieser Effekt wird in einem einfachen Modell analysiert, um deutlich zu machen, welche Einflussfaktoren negative Auswirkungen der vorsichtigen Gewinnermittlung begünstigen. Es zeigt sich, dass in manchen Fällen auch Zuschreibungen, Wertaufholungen oder bescheidene planmäßige Abschreibungen gläubigerschützende Wirkungen entfalten können.

Verzeichnis der Sitzungsleiter(innen) und Autoren

Sitzungsleiter(innen)

Block	Fachgebiet	Sitzungsleiter(innen)
1.1	Bankbetriebslehre/Finanzierung	Prof. Dr. Christian Koziol
1.2	Technologie-/Innovationsmanagement	Dr. Antoinette Weibel
1.3	Rechnungswesen	Prof. Dr. Günther Gebhardt
1.4	Personalwesen	PD Dr. Norbert Bach
1.5	Hochschulmanagement (Symposium)	Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Ulrich Küpper
2.1	Bankbetriebslehre/Finanzierung	Prof. Dr. Dieter Hess
2.2	Organisation	Prof. Dr. Thomas Mellewig
2.3	Rechnungswesen (Symposium)	Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfgang Ballwieser
2.4	Personalwesen	Prof. Dr. Dorothea Alewell
2.5	Öffentliche Betriebswirtschaftslehre Rechnungswesen Betriebswirtschaftliche Steuerlehre	Prof. Dr. Andreas Bausch
3.1	Bankbetriebslehre/Finanzierung	Dr. Christian Andres
3.2	Organisation (Symposium)	Prof. Dr. Dres. h. c. Arnold Picot
3.3	Rechnungswesen Betriebswirtschaftliche Steuerlehre	Prof. Dr. Wolfgang Schultze
3.4	Personalwesen	Prof. Dr. Uta Wilkens
3.5	Marketing (Symposium)	Prof. Dr. Jean-Paul Thommen
4.1	Bankbetriebslehre/Finanzierung	Prof. Dr. Nikolaus Hautsch
4.2	Internationales Management (Symposium)	Prof. Dr. Wenzel Matiaske
4.3	Rechnungswesen	Prof. Dr. Jens Wüstemann
4.4	Technologie-/Innovationsmanagement Internationales Management	Prof. Dr. Michael Dowling
4.5	Marketing Logistik Wirtschaftsinformatik	Prof. Dr. Herbert Kotzab
5.1	Bankbetriebslehre/Finanzierung	Prof. Dr. Christoph J. Börner
5.2	Organisation Internationales Management	PD Dr. Georg Stadtmann
5.3	Rechnungswesen	Dr. Sebastian Lobe
5.4	Personalwesen	Prof. Dr. Peter Walgenbach
5.5	Bw. Steuerlehre	Prof. Dr. Caren Sureth
6.1	Bankbetriebslehre/Finanzierung	Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfgang Bühler
6.2	Wissenschaftstheorie	Prof. Dr. Georg Schreyögg
6.3	Rechnungswesen Bw. Steuerlehre	Prof. Dr. Andreas Oestreicher
7.1	Bankbetriebslehre/Finanzierung	Prof. Dr. Friedrich Thießen
7.2	Organisation	Prof. Dr. Carola Jungwirth
7.3	Rechnungswesen	Junior-Prof. Dr. Christian Lukas

Autoren

A

Andres, Christian
Andresen, Maike
Antonacopoulou, Elena
Arnold, Markus C.
Aretz, Kevin
Asseburg, Holger

B

Baer, Michaela
Bach, Thomas
Backes-Gellner, Uschi
Bannier, Christina E.
Baumann, Oliver
Bausch, Andreas
Behr, Patrick
Biemann, Torsten
Bischof, Jannis
Borissov, Nikolay
Bönke, Timm
Börner, Christoph J.
Böve, Rolf
Bremert, Michael
Buehler, Wolfgang

D

Daske, Holger
Dietrich, Maik
Dobusch, Leonhard

E

Ebert, Michael
Eichfelder, Sebastian
Eisend, Martin

F

Fandel, Tanja
Franck, Egon
Frese, Michael
Frick, Bernd
Futagami, Shiho

G

Geiger, Daniel
Göbel, Markus
Grichnik, Dietmar
Gürtler, Oliver
Guettler, Andre

H

Hail, Luzi
Hauser, Florian
Hautsch, Nikolaus
Heinle, Mirko Stanislav
Heitmann, Mark
Herrmann, Andreas

Hess, Dieter
Hirsch, Bernhard
Hirsch, Christian
Hofmann, Annette
Hofmann, Christian
Hölzl, Alexander
Homburg, Carsten
Hopp, Christian
Houben, Henriette
Huang, He
Huber, Jürgen

I

Inderfurth, Karl
Iseke, Anja
Iyengar, Sheena

J

Jost, Peter-J.

K

Kabst, Rüdiger
Kampkötter, Patrick
Krahn, Jan Pieter
Keienburg, Georg
Kerl, Alexander
Kiesewetter, Dirk
Kleber, Rainer
Kleinaltenkamp, Michael
Koch, Christopher
Koch, Jochen
Koch, Reinald
Kollmann, Tobias
Korn, Olaf
Korsgaard, M. Audrey
Koziol, Christian
Kreutter, Peter
Kuß, Alfred
Kuckertz, Andreas

L

Lammers, Frauke
Lenz, Hansrudi
Leuz, Christian
Levav, Jonathan
Lobe, Sebastian
Lorenz, Michael
Lukas, Christian

M

Maiterth, Ralf
Marekwica, Marcel
Maßbaum, Alexandra
Matiaske, Wenzel
Mellewig, Thomas
Mohnen, Alwine
Müller, Christoph

N

Naujoks, Marcel
Nell, Martin
Neumann, Dirk
Nieken, Petra
Niessen, Alexandra
Nüesch, Stephan

O

Oestreicher, Andreas
Overesch, Michael

P

Paschke, Clemens
Petermann, Arne
Picot, Arnold
Pfungsten, Andreas
Pokorny, Kathrin
Pott, Christiane
Prinz, Joachim
Prozolt, Franz
Pull, Kerstin

R

Rapp, Marc Steffen
Räthke, Solvig
Reize, Frank
Rost, Katja
Roth, Gerhard
Ruenzi, Stefan

S

Sadowski, Dieter
Salomo, Sören
Sapienza, Harry
Schenker-Wicki, Andrea
Schertler, Andrea
Schiereck, Dirk
Schlägel, Christopher
Schöndube, Jens Robert
Schöndube-Pirchegger,
Barbara
Schreiber, Dominik
Schreyögg, Georg
Schreyögg, Jonas
Schuessler, Elke
See, Simon
Siedentopp, Jan
Sievers, Soenke
Siggelkow, Nicolaj
Simons, Dirk
Sliwka, Dirk
Soppe, Birthe
Stadler, Christian
Stadtman, Georg
Stephan, Michael
Stock, Duane R.

Stöckmann, Christoph
Stößer, Jochen
Sureth, Caren
Sydow, Jörg

T

Thießen, Friedrich
Thommen, Jean-Paul
Trapp, Monika
Tykvová, Tereza

U

Uhrig-Homburg, Marliese
Ullmann, Robert

V

Verdi, Rodrigo
Voeller, Dennis
Voigt, Christian

W

Wagenhofer, Alfred
Wagner, Marcus
Walter, Andreas
Watrin, Christoph
Weber, Martin
Weibel, Antoinette
Weißenberger, Barbara E.
Weller, Ingo
Welp, Isabell Melanie
Wielenberg, Stefan
Wolff, Birgitta
Wolff, Michael
Wüstemann, Jens

Z

Zein, Nicole



FU FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

HOCHSCHULSTANDORTE IN

- DAHELEM UND STEGLITZ
- DÜPPEL
- LANKWITZ



Gebäude der FU mit Grundstücksfläche und Hausnummer



Einrichtung der FU (Auswahl)



Mensa



Gebäude mit teilw. FU-Nutzung



Übrige bebaute Fläche



Grünfläche



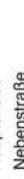
Gewässersfläche



Wichtige Hauptstraße



Hauptstraße



Nebenstraße



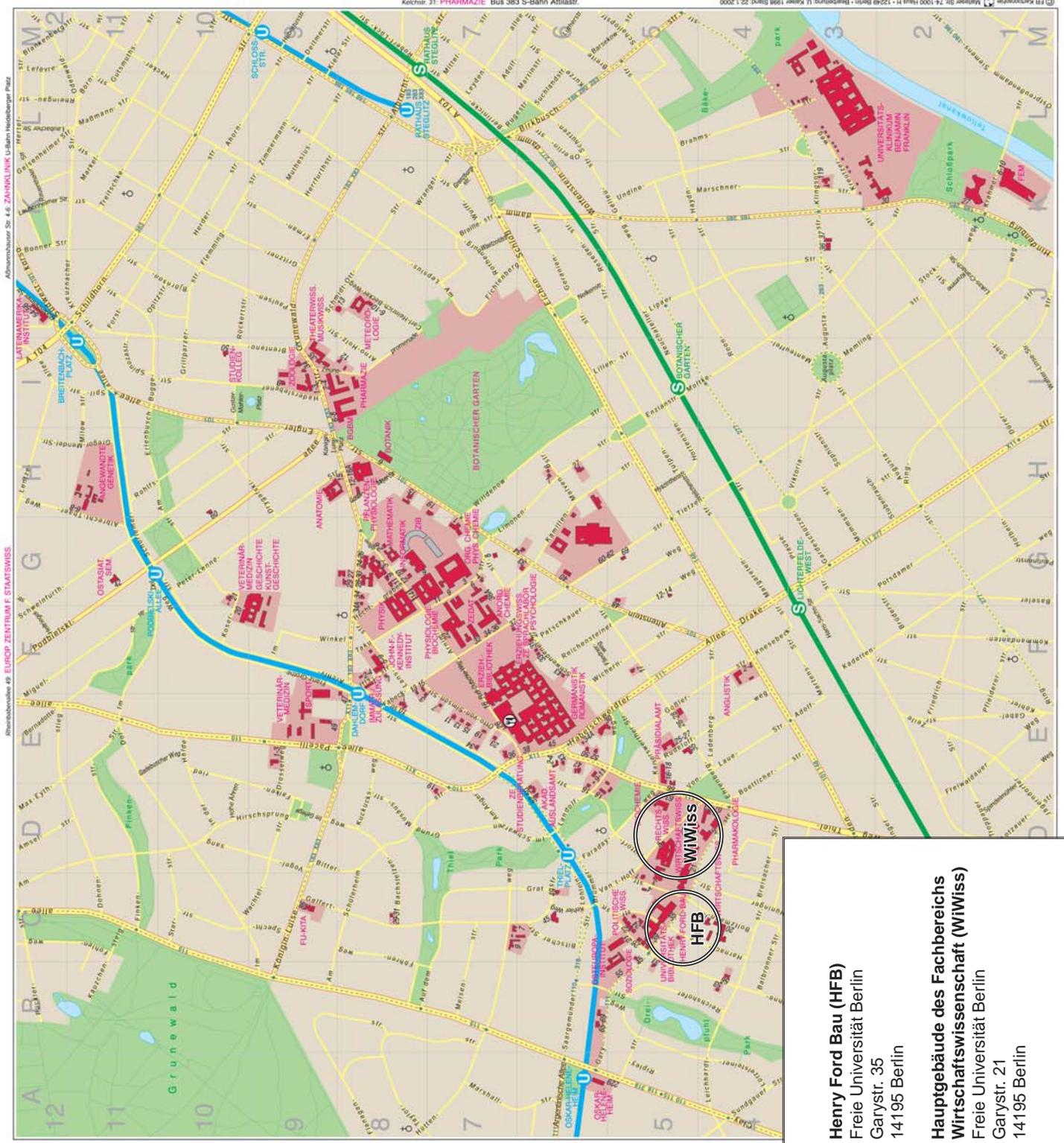
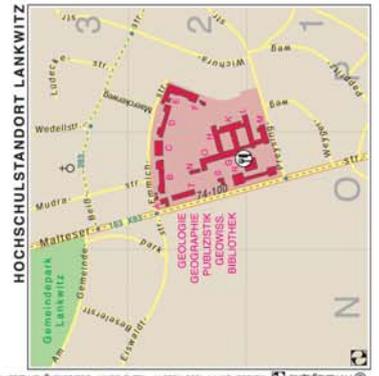
Buslinie mit Haltestelle



S-Bahn Linie mit Bahnhof



U-Bahn Linie mit Bahnhof



Altes Hausstr. 49 EUROP. ZENTRUM F. STAATSWISS. | Altes Hausstr. 46 ZAHNKLINIK U-Bahn Heideberger Platz

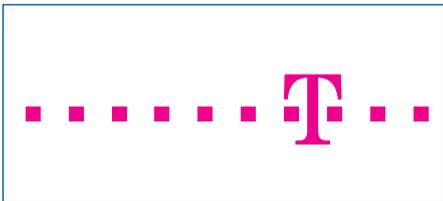
© FH Kartographie | Mühlen Str. 74-1000 Haus H - 12349 Berlin - Bebauung U-Karte 1998 Stand: 22.1.2000

Henry Ford Bau (HFB)
 Freie Universität Berlin
 Garystr. 35
 14195 Berlin

**Hauptgebäude des Fachbereichs
 Wirtschaftswissenschaft (WiWiSS)**
 Freie Universität Berlin
 Garystr. 21
 14195 Berlin



Hauptsponsoren



Weitere Sponsoren

